1/III-26

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Reichsmark, mit Zustellung 3.01 Reichsmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Reichspf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Reichsm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 49 — Memel, Sonnabend, den 27. Februar 1926 — 78. Jahrgang

Vorbereitung einer Denkschrift an den Völkerbund

Die Tagung, die der Landtag des Memelgebiets am Donnerstag, den 25. Februar wiederum im Sitzungssaal der Memeler Stadtverordneten abhielt, trug den Charakter einer großen Kundgebung. Vergeblich bemüht, durch freundschaftliche Beseitigung der Differenzen zwischen dem Memelgebiet und Litauen zu praktischer Arbeit und zu einem gedeihlichen Zusammenarbeiten mit der Zentralregierung zu gelangen, hat sich der Landtag nunmehr entschlossen, den seinerzeit angekündigten Schritt beim Völkerbund zu unternehmen. Wohl in Anbetracht der Wichtigkeit der abzugebenden Erklärungen und in Anbetracht dessen, daß der Ausgabenetat des Landtags amtliche Stenographen nicht zu tragen vermag, hatten die einzelnen Redner ihre Ausführungen schriftlich fixiert.

Zunächst verlas der Präsident des Landtags eine Erklärung, in der die Gründe für die unverkennbar stärker werdende Beunruhigung der memelländischen Bevölkerung aufgezählt werden. Die Erklärung berührte auch die Ernennung des Landespräsidenten Simonaitis. Bekanntlich, daran darf bei dieser Gelegenheit erinnert werden, hatte der Landtag zunächst versucht, einen der Zusammensetzung des Landtags entsprechenden Präsidenten für das Landesdirektorium vom Gouverneur zu erhalten. Der Gouverneur, dem die Ernennung des Präsidenten des Direktoriums nach der Konvention zusteht, kehrte sich jedoch nicht an parlamentarische Grundsätze und auch nicht daran, daß der von ihm zu ernennende Präsident das Vertrauen des Landtags haben muß. Alle von der Landtagsmehrheit auf Wunsch des Gouverneurs gemachten Vorschläge verfielen ohne weiteres der Ablehnung. Praktisch wurde hierdurch der Landtag in seiner Arbeit lahmgelegt, die er trotz aller Erschwerungen und Hindernisse aufgenommen hatte. Schließlich, als jede Aussicht auf positive Arbeit entschwand, erklärte sich der Landtag mit der Ernennung des Herrn Simonaitis zum Präsidenten des Direktoriums durch den Gouverneur einverstanden. Leicht ist dem Landtag dieser Entschluß nicht geworden. Denn der Name Simonaitis, der in der kurzen litauischen Geschichte des Memelgebiets einen ganz besonderen Klang hat (Herr Simonaitis war u. a. einer der Führer des Litauereinfalles), ermutigte kaum zu Hoffnungen auf eine Arbeit, die in erster Linie dem Memelgebiet zugute kommen und der Durchführung der Autonomie gelten sollte. Wohl aber war verständlicherweise die Gegenmeinung nur allzu berechtigt, daß die Zentralregierung durch Herrn Simonaitis im Direktorium einen starken Einfluß erhielt. Aber die litauische Regierung war gegenüber dem Memelgebiet hartnäckiger als geahnt werden konnte. Ueber alle berechtigten Wünsche und über alle Versuche zur Anbahnung einer Verständigung und verständnisvollen Zusammenarbeit setzte sie sich brüsk hinweg. Selbst der ehemals so große Einfluß des Herrn Simonaitis in Kowno vermochte es nicht, die Zentralregierung anderen Sinnes zu machen. So sah sich denn der Landtag veranlaßt, nunmehr den Völkerbund über den gegenwärtigen Stand der Verhältnisse im Memelgebiet zu unterrichten. Zu diesem Zweck wurde eine Kommission beauftragt, eine Denkschrift auszuarbeiten, in der die Verletzungen der Memelkonvention niedergelegt werden sollen.

Vor Annahme der entsprechenden Resolution gab der Landtag noch zwei Entschließungen seine Zustimmung, die sich mit der Verletzung der Immunität des Abgeordneten Meyer und der Entsendung eines Memelländers in die Hafendirektion befaßten. Abg. Broßaitis von der sog. Autonomiepartei verblüffte durch die Aeußerung, er müsse erst die Memelkonvention studieren. Allmählich wird es Zeit hierzu. Ob die litauische Regierung aus dieser Landtagskundgebung die nötigen Schlußfolgerungen zieht, läßt sich schwer prophezeien. Das Memelgebiet hat schon oft eine abwartende Haltung einnehmen müssen, und es wird auch jetzt mit Geduld die kommenden Ereignisse abwarten.

Eine Kundgebung des Landtags

Annahme von Entschließungen gegen die Immunitätsverletzung, die ungerechtfertigte Vertretung des Memelgebiets in der Hafendirektion und die zahlreichen Verletzungen der Memelkonvention

16. Sitzung des Landtags des Memelgebiets am 25. Februar im Stadtverordnetensitzungssaal

Am Regierungstisch haben vom Direktorium des Memelgebiets Platz genommen: Präsident Simonaitis sowie die Direktoren Kairies, Scharffetter und Stumber.

Der Zuhörerraum ist stark besetzt.

Um 4 1/2 Uhr wird in die Sitzung eingetreten.

Erklärung des Präsidenten Kraus

Landtagspräsident Kraus: Ich eröffne die 16. Sitzung des Landtags des Memelgebiets.

Meine Herren!

In der Bevölkerung hat eine Unzufriedenheit Platz gegriffen, die bedenkliche Formen anzunehmen droht und durchaus verständlich erscheint, wenn man die Ereignisse der letzen Zeit verfolgt.

Ein Grund für die Unzufriedenheit der Bevölkerung liegt wohl darin, daß bis heute noch kein einziges von den Gesetzen, die der Landtag verabschiedet hat, veröffentlicht ist. Die Schwierigkeit liegt in diesem Falle in der Sache selbst. Die Gesetze konnten dem Gouverneur noch nicht vorgelegt werden, weil sie in deutscher und in litauischer Sprache ausgefertigt werden müssen.

Die Schwierigkeiten der Uebersetzung aus dem Deutschen ins Litauische sind aber sehr große, so daß selbst die Uebersetzerin, die das Direktorium dem Landtagsbüro zur Verfügung gestellt hat, damit nicht recht zustande gekommen ist. (Hört! Hört!)

Im Interesse der Rechtssicherheit müssen aber die beiden Texte inhaltlich genau übereinstimmen, andernfalls könnten der Präsident und der Schriftführer des Landtags nicht mit ruhigem Gewissen ihre Namen unter den litauischen Text setzen. In Uebereinstimmung mit dem Präsidenten des Landesdirektoriums ist nun

ein vereidigter Dolmetscher angestellt

worden, der die Uebereinstimmung der Texte nachprüft und mit seinem Diensteide die Verpflichtung übernimmt, daß der litauische Text dem deutschen Text vollständig entspricht. Diese Arbeit nimmt natürlich eine gewisse Zeit in Anspruch. Sie wird aber in allernächster Zeit beendet sein, und ich hoffe, daß der Herr Gouverneur sehr bald Gelegenheit haben wird, die vom Landtag verabschiedeten Gesetze zu unterzeichnen und im „Amtsblatt des Memelgebiets" zu verkünden. Diese Verkündung muß, da die Gesetze vom Landtag für dringlich erklärt sind, binnen 15 Tagen von dem Tage an erfolgen, wo sie dem Gouverneur vorgelegt worden sind. Daß der Gouverneur Anlaß haben wird, von seinem Veto-rechte Gebrauch zu machen, glaube ich nicht, denn die Gesetze sind sehr wohl überlegt und so abgefaßt, daß sie weder dem Memelstatut, noch der litauischen Verfassung, noch den internationalen Verträgen Litauens widersprechen. Nur auf einen solchen Widerspruch aber und nicht etwa auf allgemeine Zweckmäßigkeitserwägungen, kann der Gouverneur sein Vetorecht stützen. Ich hoffe also, daß dieser Grund der Beunruhigung in allernächster Zeit wegfällt.

Viel schwerer wiegt ein zweites Moment, über das ich hier einmal mit aller Offenheit sprechen muß. Die regierungslose Zeit hat die Arbeit des Landtags praktisch zur Erfolglosigkeit verdammt, und obwohl der Landtag den Vorschlag des Herrn Gouverneurs betr. den Präsidenten des Direktoriums angenommen hat, scheint keine Besserung eintreten zu wollen, da alles Entgegenkommen unsererseits von der Regierung in Kaunas als Schwäche ausgelegt wird und auch der Präsident des Direktoriums mit seinen Bemühungen dort im Stiche gelassen worden ist. (Sehr richtig.)

Ich persönlich hielt mich verpflichtet im litauischen Staatsinteresse alles zu tun, um in Freundschaft mit Litauen die Differenzen, die zwischen dem Memelgebiet und der Regierung in Kaunas bestehen, zu beseitigen, so wie ich es bei der Eröffnung des Landtags ausgesprochen habe. Ich sehe kaum eine Möglichkeit, sich mit der Regierung in Kaunas zu verständigen. Ich möchte daran erinnern, was die Völkerbundskommission, die seiner Zeit unter Herrn

Norman Davis

hier in Memel war, in ihrem Bericht an den Völkerbund, der in den Drucksachen des Völkerbundes abgedruckt ist, zu dem Problem der Autonomie gesagt hat. Die Kommission erklärt dort, daß sie sich nach dem von der ganzen Bevölkerung des Memelgebiets geäußerten Wunsche gerichtet habe, wenn sie versucht habe, dem Gebiet das größtmöglichste Maß von Autonomie zu gewähren, und daß es eine Unmöglichkeit sei, die Autonomie mit der einen Hand zu gewähren und sie gleichzeitig mit der anderen wieder wegzunehmen. Die Kommission sagt wörtlich in ihrem Bericht, daß sie bestimmt hofft, daß die litauische Regierung im gleichen Geiste an das Problem der Autonomie herantreten wird. In dieser Hoffnung hat sich die Kommission schwer getäuscht. Um nur einen Punkt herauszugreifen: Solange der Art. 35 des Statuts nicht im Sinne der Autonomie erledigt wird, ist die praktische Arbeit des Landtags zwecklos. (Sehr richtig.).

Eine Antwort auf das Angebot der memelländischen Delegation hat aber die litauische Regierung bis heute nicht gegeben, d. h. mit andern Worten, das notwendige Geld, um unsere Gesetze in die Tat umzusetzen, den Verwaltungsapparat zu bezahlen und die uns obliegenden dringenden kulturellen Aufgaben zu erfüllen, wird uns verweigert und es ist, wie ich schon sagte, nur zu sehr zu verstehen, daß dieses unbefriedigende Ergebnis die Bevölkerung in hohem Maße beunruhigt.

Ich hoffe aber, daß der Landtag auch in dieser Angelegenheit Schritte unternehmen wird, um den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. (Bravo).

Präsident Kraus: Wünscht jemand das Wort? Das Wort hat der Präsident des Direktoriums, Herr Simonaitis.

Präsident des Direktoriums Simonaitis: Was die Frage der Nichtveröffentlichung der Gesetze betrifft, so kann ich nur das bestätigen, was Herr Präsident Kraus bezüglich der Schwierigkeiten gesagt hat. Inzwischen sind aber drei Gesetzesvorlagen dem Gouverneur eingereicht worden.

Präsident Kraus: Meine Herren, es ist hier eine Resolution eingegangen, unterzeichnet von den Herren Abgeordneten Gubba und Rogge. Ich bitte den Schriftführer, die Resolution zu verlesen.

Resolution gegen die Verletzung der Abgeordneten-Immunität

Der Schriftführer, Abg. Bertschus verliest hierauf folgende Resolution:

Der Landtag wolle beschließen:

Am 9. Februar 1926 ist der Landtagsabgeordnete Meyer nach regelrechter Erledigung der Paß- und Zollkontrolle von dem Beamten der sogenannten Politischen Polizei Enskaitis unter Mitwirkung der Zollbeamten Augustaitis und Lenkaitis in Pogegen einer eingehenden Leibesvisitation zwangsweise unterzogen worden. Dabei sind seine privaten Korrespondenzen durchstöbert und durchgelesen worden. Sein Einspruch gegen diese ungesetzliche Handlung blieb unbeachtet. Die Angabe von Gründen wurde ihm verweigert. Die Beamten betonten ausdrücklich, daß es sich nicht um einen Akt der Zoll- oder Paßkontrolle handele.

Der Landtag erblickt in diesen Tatsachen eine doppelte Verletzung des Memelstatuts:

1. **die in Art. 15 Satz 2 des Memelstatuts gewährleistete Immunität eines Landtagsabgeordneten ist verletzt worden;**
2. **es ist die Tätigkeit einer der Zentralregierung unterstehenden Politischen Polizei offenbar geworden, für die im Memelgebiet keinerlei Rechtsgrundlage besteht, da die Polizei mit alleiniger Ausnahme der Grenz-, Zoll- und Eisenbahnpolizei nach Art. 5 Ziff. 8 und Art. 20 des Memelstatuts ausschließliche Sache der autonomen Organe des Memelgebiets ist.**

Der Landtag hat davon Kenntnis genommen, daß der litauische Innenminister eine Untersuchung des Falls und strengste Bestrafung des schuldigen Beamten zugesagt hat. Er sieht der alsbaldigen Mitteilung der Ergebnisse dieses Verfahrens entgegen und erwartet von der Zentralregierung die sofortige Zurückziehung der Politischen Polizei aus dem Memelgebiet.

Das Wort erhält

Abg. Broßaitis (W. A. P.): Meine Herren! Ich erlaube mir, hier um Auskunft zu bitten, ob es wahr ist, daß ein Mitglied des Landtags zwei Pässe bei sich gehabt hat. Bekanntlich darf jeder Mann nach den Verordnungen nur einen Ausweis haben, entweder einen Paß oder Personalausweis. Ich kann nicht zwei Pässe besitzen, wenn ich auch Landtagsmitglied bin. Wenn das wahr sein sollte, so hat das vielleicht dazu geführt, daß man auch den übrigen Abgeordneten nicht mehr getraut und deshalb die Untersuchung vorgenommen hat.

Abg. Meyer (Vp.): Ich habe dazu folgendes zu sagen: Diese Paßangelegenheit hat mit meiner Untersuchung überhaupt nichts zu tun gehabt. Wenn sie etwas damit zu tun gehabt hätte, so hätte der Kontrollbeamte mich nach einem Paß gefragt. Das ist nicht geschehen, wohl aber hat der Beamte u. a. in meiner Westentasche herumgesucht. Es handelte sich bei mir tatsächlich um eine politische Aktion. Wenn ein Mitglied des Landtags, wie gesagt wurde, zwei Pässe bei sich geführt hat, so liegt das daran, daß die Verwaltungsstelle ihm den Paß nicht abgenommen hat; denn es ist Pflicht der Verwaltungsstelle, wenn sie einen neuen Paß ausstellt, den alten einzuziehen.

Abg. Broßaitis (W. A. P.): Es ist mir zu Ohren gekommen, daß der Betreffende einen deutschen und einen litauischen Paß gehabt hat. Ob die Verwaltungsstelle die Macht hat, einen Paß abzunehmen, weiß ich nicht. Auch gehen Gerüchte um, daß einige Beamte, die unter Mitnahme größerer Summen über die Grenze geflohen sind, gleichfalls zwei Pässe besessen haben, einen deutschen und einen litauischen. Ich kann es nicht behaupten, ich weiß nicht, was dabei ist.

Abg. Riechert (Vp.): Es dürfte bekannt sein, daß ein Paß zwei Jahre Gültigkeit hat. Ich hatte aus dem Jahre 1924 einen deutschen Paß und habe ihn behalten, weil er demnächst ohnehin von selbst ungültig wird. Er wurde mir auch nicht abgefordert. Dies steht jedoch mit der Untersuchung des Abgeordneten Meyer und meiner Person in keinem Zusammenhang.

Abg. Meyer (Vp.): Ich möchte hinzufügen, daß, als der Abgeordnete Riechert bezüglich seines Passes untersucht worden war, der betreffende politische Beamte sich auch an Herrn Riechert gewandt und ihn ebenfalls nach Schriftstücken untersucht hat. Er mußte ihm seine Brieftasche zeigen und seine Koffer öffnen. Das beweist, daß der politische Beamte, der mich untersucht hat, bei mir nach einem Paß nicht suchen wollte.

Da Wortmeldungen nicht mehr vorliegen, fragt

Präsident Kraus: Wer gegen die Resolution ist, den bitte ich, sich von seinem Platz zu erheben. Ich stelle fest, daß sich niemand erhoben hat, so daß die Annahme der Resolution einstimmig erfolgt ist. Es ist dann ein weiterer Dringlichkeitsantrag eingelaufen, der ebenfalls von den Herren Abgeordneten Gubba und Rogge unterzeichnet ist. Der Abgeordnete Rogge wird den Antrag verlesen.

Die Vertretung des Memelgebiets in der Hafendirektion

Abg. Rogge verliest hierauf den nachstehenden Antrag:

Der Landtag wolle die Dringlichkeit dieses Antrages anerkennen und wolle beschließen:

Der Artikel 5 des Anhangs II der Memelkonvention besagt, daß das Direktorium des Memel-

gebiets ein Mitglied der Hafendirektion für den Memeler Hafen ernennt. Der Landtag ist der Ansicht, daß diese Ernennung nur von einem Direktorium vorgenommen werden kann, dessen Bestand auf den Bestimmungen dieser Konvention beruht, (Anhang I, Art. 17). Der Landtag hält daher das Mandat des Herrn Borchert als Mitglied der Hafendirektion für erledigt und ersucht das Direktorium, schleunigst einen geeigneten Vertreter der Wirtschaftsinteressen des Memelgebiets zum Mitgliede der Hafendirektion zu bestellen.

Vorstehender Beschluß soll dem vom Völkerbunde und dem von der Litauischen Regierung ernannten Mitgliede der Hafendirektion zugestellt werden.

Präsident Kraus: Wir müssen zunächst feststellen, ob der Landtag die Dringlichkeit des Antrages anerkennt. Wer dagegen ist, den bitte ich, sich zu erheben. Es ist niemand dagegen, also ist die Dringlichkeit des Antrages einstimmig angenommen. Der Herr Abgeordnete Rogge wird den Antrag begründen.

Abg. Rogge (Vp.) begründet den Antrag juristisch wie folgt:

Die Hafendirektion ist ein Bestandteil der Konvention über das Memelgebiet und wird dort in Anhang II unter der Ueberschrift „Der Memeler Hafen" behandelt.

Art. 5 des Anhangs II besagt folgendes:

Es wird eine Hafendirektion, bestehend aus drei Mitgliedern, eingesetzt, die auf drei Jahre ernannt werden und deren Wiederwahl zulässig ist, nämlich:

1. einem von der Litauischen Regierung ernannten Mitgliede als Vertreter der litauischen Wirtschaftsinteressen;
2. einem vom Direktorium des Memelgebiets ernannten Mitglied als Vertreter der Wirtschaftsinteressen des Memelgebiets;
3. einem von dem Präsidenten der technischen Gutachterkommission des Völkerbundes für Verkehrswege und Transit zu ernennenden Mitglied usw.

Das Direktorium hat also den Vertreter der Wirtschaftsintressen des Memelgebiets unabhängig von der Zentralregierung und vom Völkerbunde zu ernennen. Es ist klar, daß wenn man ein Dreimännerkollegium einsetzt, man damit rechnet, daß die drei Mitglieder auch jeder selbständig ihre Stimme abgeben. Wie haben sich nun die Dinge entwickelt? Im April 1925 hat das alte Landesdirektorium seinen damaligen Präsidenten, Herrn Borchert in die Hafendirektion delegiert. Es kann nun von vornherein keinem Zweifel unterliegen, daß unter dem Direktorium, welches nach Art. 5 des Anhangs II den Vertreter zu ernennen hat, nicht das provisorische Direktorium zu verstehen ist, das interimistisch und niemandem verantwortlich, die Geschäfte bis zum Zusammentreten des Memelländischen Landtages geführt hat, sondern selbstverständlich versteht der Art. 5 unter dem Direktorium, das im Statut vorgesehene Direktorium, d. h. das Direktorium, das mit dem Landtage zusammenarbeitet. Nur ein parlamentarisch verantwortliches Direktorium ist nach dem Statut berechtigt, einen so wichtigen Akt, wie er die Ernennung des Hafendirektionsmitgliedes darstellt, zu vollziehen.

Betrachtet man die Sache von diesem rein juristischen Standpunkte, so muß man sagen, daß der Ernennung des Herrn Borchert von vornherein ein rechtlicher Mangel anhaftet, indem das damalige Direktorium eben kein Direktorium im Sinne des Memelstatuts war. Das alte Direktorium hat geglaubt, sich darüber hinwegsetzen zu können, mit Rücksicht auf die Vorschrift des Art. 10 Anhang II, der besagt, daß die Hafendirektion binnen zwei Monaten in Tätigkeit tritt, nachdem Litauen das Memelabkommen ratifiziert hat. Das wäre der 17. November 1924 gewesen. Ich will es dahingestellt sein lassen, ob mit Rücksicht auf diese praktische Notwendigkeit ein Zusammentreten der Hafendirektion zu ermöglichen, das Landesdirektorium ermächtigt war, einen Vertreter in die Hafendirektion zu delegieren, oder ob man aus dieser Rechtslage nicht vielmehr umgekehrt, den Schluß ziehen muß, daß die Litauische Regierung verpflichtet war, dafür Sorge zu tragen, daß der Landtag des Memelgebiets so rechtzeitig gewählt wurde, daß er vor Beginn der Tätigkeit der Hafendirektion im Amte war. Wäre man so verfahren, dann wäre jedenfalls die Schwierigkeit überhaupt nicht entstanden. Unter keinen Umständen aber war das provisorische Landesdirektorium befugt, mehr zu tun, als seinem provisorischen Charakter entsprach, d. h. mit andern Worten, es durfte auch den Vertreter in der Hafendirektion nur provisorisch ernennen. Statt dessen, hat es ihn auf drei Jahre ernannt. Das war unter keinen Umständen zulässig. Aus all diesen Gründen ist der damalige Beschluß als ungültig zu erachten.

Ich will mich darauf beschränken, die juristische Seite des Falles hervorzuheben und überlasse es dem Herrn Mitunterzeichner des Antrages, Ausführungen über die politische und wirtschaftliche Seite der Angelegenheit zu machen. Ich kann nur nochmals wiederholen, daß vom Rechtsstandpunkte aus die Ernennung des Herrn Borchert zum Mitgliede der Hafendirektion, zum mindesten seit der Zeit, seit der der Landtag tagt, als nicht mehr rechtsbeständig angesehen werden muß.

Abg. Gubba (Lp.) begründet die sachliche und politische Seite des Antrags wie folgt:

Anhang II der Memelkonvention, Art. 5, Nr. 2, verlangt ein vom Direktorium des Memelgebiets ernanntes Mitglied als Vertreter der Wirtschaftsinteressen des Memelgebiets. Herr Borchert ist als Landespräsident uns aufgezwungen und gegen den Mehrheitswillen der Memelländer im Amt belassen. Er ist vom Memelgebiet als sein Vertreter nie anerkannt. Herr Borchert hat sich lediglich als Vertreter der Interessen der litauischen Regierung gezeigt; diese aber finden in dem laut Art. 5, Nr. 1 von der litauischen Regierung zu ernennenden Mitgliede der Hafendirektion ihren Vertreter. Es kann nicht die Absicht des Art. 5 sein, daß das vom Völkerbund zu ernennende Mitglied in der Hafendirektion lediglich Vertretern der litauischen Regierung gegenübersteht, Vertreter der memelländischen Interessen jedoch dort nicht vorfindet und so mit Leichtigkeit im litauischen Sinne überstimmt werden kann. Es wäre im Gegenteil ein Zeichen politischen Taktes gewesen, das Völkerbundsmitglied zum Vorsitzenden der Hafendirektion zu wählen. (Sehr richtig.)

Ist nun von der Vertretung der Wirtschaftsinteressen des Memelgebiets durch Herrn Borchert etwas zu merken gewesen? Nein. Bisher ist die gesamte Tätigkeit der Hafendirektion ein einziger Versager. Es ist wohl mit vielen Worten die Rede gewesen von großen Bauten (Silo, Elevatoren, Katschuppen und dergl. mehr) — Zukunftsmusik ohne die nötigen Voraussetzungen — nie aber ist zu merken gewesen, daß man für soviel Leben im Hafen sorgt, daß die schon bestehenden Einrichtungen ausgenutzt werden können. Zu merken gewesen ist lediglich die Entlassung bewährter sachverständiger Beamten und Arbeiter, sowie ihr Ersatz durch Litauer, die größtenteils von allen Hafengeschäften und -arbeiten nichts verstehen. (Zurufe: Hört, hört und Sehr richtig!) Eine Ueberzahl von Beamten ist angestellt. Daß eine große Anzahl alter bewährter Arbeiter grundlos entlassen und durch Nichtmemelländer aus Litauen ersetzt wurden, ist in diesem Hause schon kritisch besprochen. Die nach Art. 12 Ernannten sind fast alle aus Großlitauen geholt. Wo bleibt die Vertretung memelländischer Wirtschaftsinteressen durch Herrn Borchert?

Vermehren die ohne Grund hereingeholten Litauer nicht in bedauerlicher Weise die Wohnungsnot? Wenn Art. 29, Anhang I, verlangt, daß Beamte und Angestellte im Dienste des Memelgebiets soweit als irgend möglich aus den Bürgern des Memelgebiets entnommen werden, so ist es doch selbstverständlich, daß auch Beamte und Angestellte in Staatsbetrieben soweit als irgend möglich den memelländischen Bürgern entnommen werden müssen. Man muß dieses in erster Linie beim Hafen verlangen und erwarten. Hier kommt es ganz besonders darauf an, daß Arbeiter und Beamte sachverständig und eingearbeitet sind.

Man muß doch annehmen, daß dem Völkerbundsmitglied der Hafendirektion die Beibehaltung der guten, alten Kräfte im Hafenbetriebe erwünscht gewesen wäre und daß sie bei Unterstützung durch Herrn Borchert zu erreichen gewesen wäre. Die beiden Herren wären dabei 2 zu 1 gewesen und hätten sich durchgesetzt. Ist nun aber überhaupt bisher von der Hafendirektion etwas für den Hafen geschehen, außer einigen unabweislichen Reparaturen? Nein. Seit der Abtrennung des Gebiets haben nur die Memelländer selbst und zwar zur Zeit der französischen Besatzung am Ausbau des Hafens wesentliches geleistet. Sagt doch der Bericht der Daviskommission über ihren Hafenbesuch vom 11. Februar 1923, daß die Kommission Verbesserungen feststellte, die hier während der Alliiertenbesetzung hinzugekommen sind, und fährt fort: „Ohne jeden Zweifel haben die politischen Ereignisse vom Januar 1923 und die Ungewißheit, die aus ihnen gefolgt ist, einen Rückschritt hervorgerufen. Aber die Kommission hofft, daß die Einsetzung einer geordneten, auf dem Grundsatz der Autonomie beruhenden Regierung den Wohlstand rasch wieder herbeiführen wird."

Die bisherigen Leistungen der Hafendirektion haben die hier ausgesprochene Hoffnung zuschanden werden lassen. Von Neuerungen und Verbesserungen ist nichts zu spüren, ebensowenig von der Wahrnehmung der memelländischen Interessen in der Hafendirektion. Diese unsere eigensten Interessen sollen aber von unserm Vertreter in der Hafendirektion in merkbarer Weise gewahrt werden. Das hat Herr Borchert aber augenscheinlich unterlassen. Herr Borchert ist also nicht nur vom juristischen Standpunkte aus, den der Herr Vorredner klargelegt hat, und fernerhin als Mitglied der Hafendirektion unmöglich, sondern er hat sich auch sachlich als dazu ungeeignet erwiesen, und daher verlangt notwendig die Sorge für das Wohl des Memelgebiets, daß er dieses Amtes enthoben wird. (Bravo!)

Abg. Broßaitis (W. A. P.): Meine Herren! Ich muß mein Bedauern darüber aussprechen, daß hier solche Sachen übers Knie gebrochen und als dringlich anerkannt werden. Nun, das ist zu bedauern. (Der Redner ist selbst für die Dringlichkeit des zur Beratung stehenden Antrags eingetreten; denn er hat sich nicht von seinem Sitz erhoben, als der Präsident den Antrag zur Abstimmung brachte, wie aus der obigen Wiedergabe des Abstimmungsergebnisses hervorgeht. Die Red. des „M. D.") Auch die seinerzeit angeblich für Recht und Gerechtigkeit eintretende Sozialdemokratie hat in unserem Landtag versagt, es sei denn, daß vielleicht die Herrschaften gewußt haben, daß so etwas hier heute aufs Tapet kommen wird. Wie soll jemand, der davon nichts gewußt hat, mit Rat und Tat beistehen? Außerdem denke ich auch an die Presse, in der seinerzeit, als ich eine Notiz brauchte, um meine Rede hier zu halten, zu lesen stand, daß ich meine Rede vom Manuskript abgelesen hätte. Ich bin neugierig, ob die Presse berichten wird, daß die beiden Herren Vorredner ihre Reden abgelesen haben. Nun zur Sache des Herrn Borchert. Herr Borchert ist damals vom Landesdirektorium zur Entsendung in die Hafendirektion gewählt worden. Der Herr Vorredner Rogge hat gesagt, das sei ungültig. Wenn hier einfach eine Verordnung für ungültig erklärt wird, muß man sich fragen, ob man nicht heute sämtliche Verordnungen und Verfügungen der Landesdirektorien Gailius und Borchert für ungültig erklären wird. Nun zur Ernennung selbst. Ich kann hier heute nicht sagen, wann der Vertreter des Völkerbundes hierher gekommen ist. Nach der Konvention mußte die Hafendirektion eingesetzt werden, die aus drei Mitgliedern bestehen muß, aus einem Vertreter der litauischen Regierung, einem Vertreter des Völkerbunds und einem des Memelgebiets. Man fragt sich nun, ob das damalige Landesdirektorium das Recht hatte, einen Vertreter zu delegieren oder nicht. Ich nehme an, daß das damalige Direktorium das Recht gehabt hat und daß die Wahl, wenn sie formell in Ordnung gewesen ist, nicht einfach für ungültig erklärt werden kann. Gilt das eine nicht, so gilt das andere nicht. Wenn der Landtag sämtliche Verordnungen für ungültig erklärt, dann werde ich auch diesem Beschluß beistimmen. Sonst aber muß ich dagegen auftreten. Ich halte das für einen groben Fehler und vielleicht unberechtigten Fehler. (Zuruf: In Ihren Augen. Broßaitis: Nein, Ihren Antrag.)

Präsident Kraus bringt den für dringlich erklärten Antrag, da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, zur Abstimmung. Der Antrag wird gegen die beiden Stimmen der Abgg. Broßaitis (W. A. P.) und (Wirtschaftliche Autonomie-Partei) und Laekschas (Großlitauer) angenommen.

Wahl einer Kommission für Ausarbeitung einer Denkschrift an den Völkerbund

Abg. Gubba (Lp.) verliest hierauf folgenden von den Abg. Bertschus (Soz.), Gubba (Lp.) und Rogge (Vp.) unterzeichneten Antrag:

Der Landtag wolle beschließen:

Es wird eine Kommission, bestehend aus den Abgeordneten Kraus, Rogge, v. Dreßler, Gubba und Kislat eingesetzt mit dem Auftrage:

1. **eine Denkschrift auszuarbeiten, in der der Völkerbund auf die Verletzungen des Memelstatuts durch die Zentralregierung hingewiesen wird, mit der Bitte um Abstellung dieser Verletzungen**
2. **alle weiter notwendigen Schritte zu unternehmen.**

Die Denkschrift soll insbesondere die Verletzung folgender Artikel behandeln:

Art. 5	**Ziff. 5**	**Sozialversicherung der Staatsangestellten**
Art. 5	**Ziff. 7**	**Aufenthaltserlaubnisse**
Art. 5	**Ziff. 8**	**Politische Polizei**
Art. 5	**Ziff. 9**	**Versicherungswesen, Maße und Gewichte**
Art. 5	**Ziff. 11**	**Uebergriffe des Kriegsgerichts**
Art. 8		**Oertliche Einwohner des Memelgebiets**
Art. 15		**Verletzung der Immunität**
Art. 20		**Hafenpolizei**
Art. 27		**Bahnhofsaufschriften**
Art. 28		**Wohlerworbene Rechte der Staatsbeamten**
Art. 31		**Einreise von Lehrern**
Art. 34		**Paßwesen**
Art. 35		**Finanzanteil.**

Meine Herren! Ich glaube, es erübrigt sich, daß ich noch weitere Erklärungen dazu mache, höchstens müßte ich mich entschuldigen, daß ich wieder vorgelesen habe. Diese Ziffern aber wollte ich doch richtig vorbringen. (Zuruf Broßaitis: Was einem Recht ist, ist dem andern billig. Ich wollte nur die Presse darauf aufmerksam machen.) Wir alle wissen ja, wie wir in unseren Arbeiten behindert werden, die nicht in Fluß kommen durch die vielen Einengungen und Beschränkungen, weil die litauische Zentralregierung sich bedauerlicher Weise bisher nicht dazu verstanden hat, die Autonomie wirklich ins Leben treten zu lassen und Stück für Stück durchzuführen. Wir haben viel versucht, um zu einer Verständigung zu gelangen, und sind schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß es für uns keinen anderen Ausweg gibt, als den, die Interpretation der Stelle herbeizuführen, welche unser Statut geschaffen und welche über seine Ausführung zu wachen hat. Wir brauchen deshalb noch nicht als feindliche Partei Litauen gegenüber vor dem Völkerbund zu erscheinen. Niemand wird es freudiger begrüßen, als wir selbst, wenn die Zentralregierung sich mit uns an einen Tisch setzt, sei es in Genf oder sonstwo, und mit uns zu einer Einigung kommt. Wir müssen aber, da es bisher nicht gelungen ist, die Zentralregierung zu einem freundlichen Eingehen auf unsere notwendigen Wünsche bereitzufinden, jetzt diesen Schritt tun und uns nach Genf wenden.

Abg. Broßaitis (W. A. P.): Meine Herren! Ich konnte dem nicht recht folgen, was eben alles vorgetragen wurde, und ich möchte bitten, daß dieser Antrag auch uns zugeht, sonst kann man keine Stellung dazu nehmen. Ich habe nur eins behalten können, daß die zweisprachigen Aufschriften an den Bahnhöfen gefordert werden. Diese Forderung ist gerecht; ich habe sie selbst vertreten und erblicke darin eine Verletzung des Statuts. Beide Sprachen sind gleichberechtigt, und wenn ich von dem Recht der Anwendung meiner Sprache Gebrauch mache, so muß ich dieses Recht auch dem andern gestatten und keine Zwangsmaßregeln ergreifen. Was soll man aber zu den anderen Punkten sagen, in die man nicht eingeweiht ist. Ich möchte doch davon abraten, die Sache heute zu verhandeln, und ich möchte raten, doch wenigstens ein paar Tage Zeit zu lassen, damit man sich in die Sache hineindenken kann und daß man die Memelkonvention noch studiert. (Zurufe: Wir haben lange genug gewartet. Es war Zeit genug zum Studium der Konvention. Es handelt sich ja nur um Bildung einer Kommission.) Meinetwegen beschließen Sie, ich habe nichts dagegen. Ich muß aber dagegen stimmen. (Zuruf: Autonomiepartei!)

Abg. Laekschas (Großlit.) spricht litauisch.

Abg. Rogge (Vp.): Ich habe in den Ausführungen des Herrn Broßaitis die Angabe von Gründen vermißt, weshalb er gegen den Antrag stimmen will. Er gehört doch zur Autonomiepartei, die sich die Durchführung der Autonomie auf das Programm geschrieben hat, und ich hätte deshalb erwartet, daß er dem Antrag mit vollem Herzen zugestimmt hätte. Am 8. März tagt der Völkerbund wieder, da bietet sich uns eine günstige Gelegenheit, unsere Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Es wäre doch geradezu ein Verbrechen an unserm Volk, wenn wir warten wollten. Wir hätten es gewiß lieber gesehen, wenn wir uns hätten in Frieden mit der Zentralregierung verständigen können.

Abg. Kislat (Soz.) führt u. a. aus: Dringlichkeitsanträge werden in der heutigen und auch in den nächsten Sitzungen noch genügend eingereicht werden. Ich kann nicht einsehen, weshalb Herr Broßaitis dagegen stimmt. Ich muß ein vollkommenes Versagen des Herrn Broßaitis feststellen. Nicht die Sozialdemokratie hat versagt. Wir haben oft genug betont, daß wir für die Aufrechterhaltung der Autonomie eintreten. Sie, Herr Broßaitis, nennen sich sogar Autonomiepartei, und wenn Sie nicht für diesen Antrag stimmen können, der die Autonomie aufrecht erhalten will, dann versagen Sie und ihre Partei vollkommen.

Abg. Broßaitis (W. A. P.): Ich möchte doch dem Herrn Kislat vorhalten, daß ich mißtrauisch geworden bin. Als Herr Gubba über das Gehalt des alten Landesdirektoriums sprach, wurde vom Regierungstisch geantwortet, daß das stimme und daß die Herren sich das Gehalt selbst genommen hätten. Aus der Presse bin ich aber anders belehrt worden, nämlich daß die Herren sich nicht das Gehalt genommen haben, sondern daß sie es auf Anweisung erhalten haben. (Zuruf: Das ist doch dasselbe.) Es ist etwas anderes, wenn ich es mir selbst nehme oder wenn es mir angewiesen wird. Ich könnte hier noch mehrere Fälle anführen. Handeln Sie nur so weiter, dann tun Sie unserer Partei einen Gefallen.

Präsident Simonaitis: Es ist vom Herrn Vorredner eine Bemerkung gefallen, die darauf schließen lassen könnte, daß vom Regierungstisch etwas Unwahres gesagt worden sei. Ich erinnere daran, daß ich seinerzeit auf die Anfrage des Herrn Abgeordneten Gubba gesagt habe, daß es sich etwa um eine solche Summe handelt. Es ist sehr bedauerlich, daß gerade Herr Broßaitis auf den Fall Borchert zurückkommt und mich nötigt zu erklären, daß die Herren rechtlich noch Anspruch auf ein halbes Monatsgehalt haben und daß auch die Auszahlung dieses halben Monatsgehalts in die Wege geleitet ist. (Zurufe: Noch ein Griff. Noch nicht genug.)

Präsident Kraus bringt nunmehr den Antrag zur Abstimmung. Der Antrag wird wieder gegen die beiden Stimmen Broßaitis und Laekschas angenommen. Die Wahl der Kommission erfolgt in der bereits von uns in den Antrag hineinkorrigierten Zusammensetzung. Präsident Kraus stellt die Annahme der Wahl durch die gewählten Abgeordneten fest und teilt mit, daß die Kommission ihre Tätigkeit aufnehmen werde.

Hierauf führt Abg. Jöbselies (Vp.) u. a. folgendes aus:

Die großlitauische Presse unseres Gebiets gefällt sich in letzter Zeit darin, eine beispiellose Hetze gegen die Memelländer zu inszenieren. An der Spitze dieser Hetzaktion, die darauf angelegt ist, möglichst viel Memelländern den Aufenthalt in ihrer liebgewonnenen Heimat zu verleiden, steht das großlitauische Blatt „Klaipedos Zinios", das in der Druckerei „Rytas" erscheint, die seit etwa Anfang d. Js. unter der Leitung des Herrn Gabrys steht. Herr Gabrys bemühte sich, als Gouverneur Budrys von seinem Posten zurücktrat, hier und in Kowno eifrig, das Amt des Gouverneurs zu erlangen. Erfreulicherweise ist ihm das nicht geglückt. Als Entschädigung hierfür hat er den Direktorposten des „Rytas" übertragen erhalten, nachdem er vorher Herrn Stiklorius zu Fall gebracht hatte, dem nun in seinem unfreiwilligen Ruhestand beste Gelegenheit gegeben ist, darüber nachzudenken, wie Litauen seine Helden lohnt. Das großlitauische Reptilienblatt „Memel-Zeitung" ist zwar eingegangen, so daß sich die Memelländer deutscher Abstammung Gott sei Dank nicht mehr in ihrer Muttersprache brauchen beschimpfen zu lassen. Die Aufgabe der Beschimpfung und Verhetzung hat dafür die „Klaipedos Zinios" übernommen, die zum Glück in einer Sprache gedruckt wird, die von den Memelländern litauischer Abstammung nicht gelesen werden kann und nicht verstanden wird. Dafür trägt dieses Blatt aber das **Gift nach Litauen hinein und arbeitet so daran, Litauen und das Memelgebiet immer mehr auseinanderzubringen.** Ganz besonders macht sich diese Tendenz bemerkbar, seit Herr Gabrys „Rytas"-Direktor geworden ist. Dieser famose Großlitauer **schweizerischer Staatsangehörigkeit.** (Lebhafte Zurufe: Hört, hört.) der auch Polenfreund sein kann, wenn er es für nötig hält, ist, wie man wohl mit Sicherheit annehmen kann, der spiritus rektor all dieser Hetzartikel. Gabrys hetzt nicht nur gegen die Memelländer, sondern auch gegen den Gouverneur.

Das tollste, was sich dieses Blatt in den letzten Tagen leistet, ist ein Sprechsaalartikel, der am 24. Februar in den „Klaipedos Zinios" erschienen ist. Dieser Artikel überbietet an Verlogenheit und Verleumdung so ziemlich alles, was bisher in der litauischen Hetzpresse zum Abdruck gelangt ist. Der Einsender versieht sein Pamphlet mit der Ueberschrift „Wie die Einheitsfront im Memelgebiet wirtschaftet".

Der Redner verliest eine Uebersetzung des Artikels und fährt dann fort:

Der Verfasser dieser verleumderischen Behauptungen identifiziert scheinbar mit voller Absicht die Einheitsfront mit dem Landtag. Zwar wagt es der Verfasser nicht, die Existenzberechtigung des Landtags zu bestreiten, er versucht aber mit beispielloser Gemeinheit, Ansehen und Würde dieses ersten aus Volkswahlen hervorgegangenen memelländischen Parlaments zu untergraben. In den Bereich der Naivität gehört es, wenn der Verfasser als besondere Aktionen des Landtages hervorhebt, daß er sich hat photographieren lassen und daß seine Mitglieder zu einem Bierabend zusammengekommen sind. Er hat aber zu erwähnen vergessen, daß die Landtagsmitglieder sich auch an der Unabhängigkeitsfeier des litauischen Staates beteiligt haben. Wenn der Verfasser sagt, daß die bisher von uns ausgearbeiteten und angenommenen Gesetzentwürfe nicht in Kraft treten werden, so scheint er sehr gut informiert zu sein. (Präsident Kraus unterbricht den Redner mit der Bitte, sich kurz zu fassen. Sie wollten doch über den Völkerbund sprechen, sprechen aber über etwas ganz anderes. Abg. Jöbselis bittet, seine Ausführungen zu Ende machen zu dürfen.) Wahrscheinlich kann sich der Verfasser bei seiner Behauptung **auf Beschlüsse der kleinen Taryba** stützen, die ja nach wie vor bei uns die eigentliche Regierung zu sein scheint.

Die kleine Taryba, das steht fest, kommt im Herrenzimmer des Herrn Gouverneurs zu Besprechungen und Beratungen mehr zusammen als Abordnungen des Landtags oder des Landesdirektoriums.

Dem Artikelschreiber gefällt es nicht, daß das Memelgebiet eine Anleihe von 5000 Pfund Sterling aufgenommen hat. Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß nicht der Landtag, sondern das Landesdirektorium diese Anleihe aufgenommen hat. Das frühere Direktorium hat nur von Kowno Anleihen erhalten können, deren Tilgung es aber dem jetzigen Direktorium überließ. Dazu diese Anleihe, die aufgenommen werden mußte, weil Kowno nach wie vor die Festsetzung des Finanzanteils, den das Memelgebiet von den litauischen Staatseinnahmen auf Grund der Memelkonvention erhalten soll, auch

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 27. Februar 1926

Beilage Nr. 49

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 26. Februar 1926

Eine „Lietuva"-Darstellung des „Seegefechts"

Eine Darstellung des „Seegefechts" zwischen der litauischen Staatspolizei und dem Schmuggeldampfer „Willy" bringt jetzt, reichlich spät, die Kownoer „Lietuva", das amtliche Organ der litauischen Regierung. Es schreibt in seiner Nummer vom 24. Februar:

Am 5. Februar 1926 erhielt der Führer der Staatspolizei im Memelgebiet die Mitteilung, daß das Schmugglerboot „Willy" mit 21 000 Liter Sprit, der auf illegalem Wege nach Litauen gebracht werden sollte, Königsberg verlassen habe. Am 6. Februar, morgens um 4½ Uhr, fuhr ein Kommando der Staatspolizei unter Führung von Herrn Musteikis auf dem Lotsendampfer „Schlieckmann" in See nach Polangen zu, um Nachforschungen anzustellen. Als der Dampfer sich um ½7 Uhr 8 Seemeilen vom Strande bei Polangen entfernt befand, bemerkte die Besatzung auf See ein unbekanntes Boot. Um 7 Uhr wurde das Boot, das vor Anker lag und den Namen „Königsberg-Willy" trug, erreicht. Infolge des hohen Seeganges konnte der Polizeidampfer nicht näher als auf 50 Meter an das Motorboot „Willy" herankommen. Deshalb wollte man das Motorboot in einem kleinen Boot, das der Dampfer mit sich führte, erreichen. Den Personen, die sich auf dem Motorboot zeigten, wurde mitgeteilt, daß die Polizei eine Untersuchung auf dem Motorboot vornehmen wolle, auch wurde dem Motorboot der Befehl gegeben, vor Anker liegen zu bleiben und seine Fahne zu setzen. Der Aufforderung der Polizei wurde nicht stattgegeben, vielmehr ließ man das Motorboot, ungeachtet der von der Polizei in die Luft abgegebenen Schüsse aus Maschinengewehren und Karabinern, nach Loswerfen der Kette in die See hineintreiben. Darauf nahm das Polizeikommando die Verfolgung des Motorbootes „Willy" auf und beschoß den Maschinenraum und die Kommandobrücke aus Maschinengewehren und Karabinern. Auch wurden Handgranaten auf das Boot geworfen. Die Besatzung des Schmugglerbootes „Willy" antwortete mit Schüssen aus großen Mauserpistolen und Karabinern, wobei „Schlieckmann" von 11 Kugeln getroffen wurde. Obwohl die Polizei das Schmugglerboot lange verfolgte, gelang es diesem trotzdem, zu entfliehen. Es muß festgestellt werden, daß die Besatzung des Schmugglerbootes, das in den litauischen Gewässern (? Die Red.) angetroffen wurde, auf den berechtigten Anruf der Polizei mit Feuer antwortete und sich wie Seepiraten benahm.

Der Fremdenverkehr in der Stadt Memel

	Vom 1. bis 31. Dez. 1925		Vom 1. bis 31. Dez. 1924	
	An-	Abgemeldet	An-	Abgemeldet
Gesamtzahl der Besucher	548	471	625	524
Davon Inländer	233	223	301	257
„ Ausländer	315	248	324	267
Von den Ausländern waren aus				
Deutschland	278	225	276	220
Lettland	20	15	21	27
Italien	1	1	1	—
Schweden	1	1	4	2
Danzig	4	3	3	5
Norwegen	1	—	—	—
Tschechoslowakei	2	—	—	—
Oesterreich	1	—	1	—
Rußland	1	—	—	—
Holland	1	—	1	1
Dänemark	3	1	5	—
Amerika	1	1	1	4
England	—	—	6	4
Finnland	—	—	1	—
Frankreich	—	—	1	4
Ungarn	—	—	1	—
Palästina	—	—	1	—
Staatenlos	1	1	1	—

* [In der heutigen Landtagssitzung,] die von morgens 10 Uhr bis 2 Uhr dauerte, wurde eine Reihe wichtiger Fragen erledigt, vor allem wurde das Beamten- und das Hinterbliebenengesetz in dritter Lesung erledigt. Ferner wurde ein Dringlichkeitsantrag der Abg. Meyer-Riechert angenommen, wonach der Landtag beschließt, das Direktorium des Memelgebiets zu beauftragen, einen Gesetzentwurf zwecks Regelung der Aufwertung auszuarbeiten und dem Landtag zur Beschlußfassung vorzulegen, sowie ein Dringlichkeitsantrag, der das Direktorium ersucht, für eine schleunige Regelung der Kriegsbeschädigtenrenten zu sorgen. Angenommen beziehungsweise den Kommissionen überwiesen wurden, dann noch weitere Anträge betreffend Grenzübertritt der Fischer, Erlaubnis der Tätigkeit ausländischer Feuerversicherungsgesellschaften, die Arbeitslosenfrage, Herabsetzung der Lohnsteuer usw. Außerdem wurde noch zwei Gesetzentwürfen über Aenderung des Wechselstempelgesetzes und vorläufige Erhebung von Staats- und Kommunalsteuern gebilligt. Einen ausführlichen Bericht bringen wir morgen.

* [Schulnachricht.] Der Antrag des Studiendirektors Scharffetter vom Luisen-Gymnasium auf Teilung der Klassen Sexta und Quarta ist vom Direktorium in der Sitzung vom 25. Februar genehmigt worden, da in den genannten Klassen die zulässige Höchstfrequenz vom 50 Schülern überschritten ist.

* [Zum Mitglied der Optionskommission] hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 25. Februar anstelle des bisherigen Mitgliedes, Landesdirektor Schulz, den Landesdirektor Kairies ernannt.

* [Drei Dampfer] sind gestern abend und heute morgen eingelaufen. „Oberpräsident Delbrück" löscht im Winterhafen Kohlen, die beiden anderen Dampfer liegen am Ballastplatz. „Agnes" von Hamburg war leer eingekommen und ladet Zellulosepapier, „Andromeda" löscht Eisenstangen, Pflugscharen und Stückgut. Daneben machte heute vormittag der mit Zellulose beladene „Clen Darry" fest, der sofort nach der Zollabfertigung in See geht.

* [Gesetzentwurf über die Aufwertung von Zinsen und Renten.] Der Hypothekenschuldnerring hat an das Direktorium einen erneuten Antrag auf Aufwertung von Zinsen und Renten gerichtet. Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 25. Februar sich erneut mit dieser Frage beschäftigt und den Beschluß gefaßt, die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs einer Kommission zu übertragen, bestehend aus Landesdirektor Kairies als Vorsitzenden und Landesdirektor Scharffetter und Obertribunalrat Dr. Hesse als Mitglieder.

* [Ein kommunistischer Antrag.] Der Antrag der politischen Organisation „Rote Hilfe des Memelgebiets" auf staatliche Verleihung der Rechtsfähigkeit gemäß § 22 B. G. B., die zur Eintragung in das Vereinsregister erforderlich ist, ist seitens des Direktoriums in der Sitzung vom 25. Februar endgültig abgelehnt worden.

* [Zur Bildung einer Entwässerungsgenossenschaft] zwecks Regulierung der Clemmenhofer Schmeltelle hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 25. Februar als Kommissar den kommissarischen Landrat des Kreises Memel ernannt. Die Kosten zur Aufstellung des Entwurfs in Höhe von 875,49 Lit werden vom Direktorium der Kreiskommunalkasse Memel überwiesen.

* [Familienfest des Verbandes kaufmännischer Angestellten.] Am letzten Sonnabend feierte der „Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel" in den festlich geschmückten Räumen des Schützenhauses sein Familienfest. Nach einigen von der bewährten Geideschen Kapelle gespielten Musikstücken und einem die Ziele des Verbandes beleuchtenden, gut gesprochenen Prolog hielt der erste Vorsitzende des Verbandes, Herr Surau, die Begrüßungsansprache. In den früheren Jahren habe der Verein sein Winterfest in Form eines Maskenfestes begehen können. Von dieser Tradition müsse er in diesem Jahr infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die sich besonders auch unter den kaufmännischen Angestellten bemerkbar machen, Abstand nehmen. Im nächsten Jahre hoffe aber der Verband sein Winterfest wieder in der alten Form feiern zu können. Mit dem herzlichen Wunsche, daß die Anwesenden einige frohe und genußreiche Stunden verleben möchten, schloß der Vorsitzende seine Ansprache. Im weiteren Verlaufe des Programms bot das Doppelquartett des Arbeitergesangvereins vier Gesänge, die als der Höhepunkt des Abends anzusprechen waren und auch verdientermaßen von allen Darbietungen den größten Beifall fanden, so daß die Sänger sich zu einer Zugabe entschließen mußten. Schülerinnen der Friedrichstädtischen Schule erfreuten durch hübsche Volkstänze und Reigen, und die Herren Stagat und Genske trugen durch Rezitationen heiteren Charakters und durch Couplets viel dazu bei, gute Stimmung zu schaffen, so daß die zahlreichen Anwesenden bei Beginn des Tanzes in der richtigen Festeslaune waren und noch manche Stunde bei Tanz und froher Unterhaltung Ablenkung von den Alltagssorgen fanden.

* [Der Verein „Concordia"] hat beschlossen, von der für den 28. Februar vorgesehenen Festlichkeit Abstand zu nehmen. Der Kostenbetrag, der für dieses Fest vorgesehen war, ist in Höhe von 300 Lit dem Bund der Kriegsbeschädigten überwiesen worden.

* [Fußball am Sonntag.] Ein neuer, bisher in Memel noch nicht bekannter Gast, L. F. L. S. Schaulen, besucht am Sonntag die Liga der Spielvereinigung zu einem Fußballwettspiel. Die Mannschaft ist, wie man uns schreibt, bisher noch nicht in der Oeffentlichkeit bekannt geworden, doch wird sie in Kownoer Fußballkreisen hoch eingeschätzt. Sie hat dem litauischen Landesmeister „Kovas" in zwei Spielen zweimal ein Unentschieden abgerungen, und zwar beide Male ein 1:1. Eine Kräftemessung mit der Memeler Spielvereinigung, die ihren unbekannten Gegner nicht unterschätzen darf, wird auch gleichzeitig einen Vergleich zwischen der Memeler Spielstärke und der besten litauischen Klasse bedeuten. Allerdings muß auch die Witterung einen einwandfreien Spielverlauf zulassen.

Schöffengericht Memel

Sitzung vom 25. Februar

Sittlichkeitsvergehen. Der schon mehrfach wegen Sittlichkeitsvergehen vorbestrafte Arbeiter Georg Laaser von hier hatte sich heute abermals wegen dieses Deliktes zu verantworten. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte durch unzüchtige Handlungen gegenüber Schülerinnen ein öffentliches Aergernis erregt hätte und verurteilte ihn diesmal zu der exemplarischen Strafe von 6 Monaten Gefängnis.

Beamtenbeleidigung. Der Käsereipächter H. aus Ußlökuen, Kreis Heydekrug, hatte eines Tages in Memel bei seiner Kundschaft größere Geldbeträge einkassiert und sich daraufhin angetrunken. Am Fahrkartenschalter betrug er sich sehr unnütz und beleidigte mit recht derben Worten die Verkäuferin. Ein Bahnpolizeibeamter wurde hinzugerufen, der den angetrunkenen Mann nach dem Vernehmungszimmer brachte. Nach Feststellung seiner Personalien wurde er entlassen und fuhr nun mit dem Abendzuge nach Hause. Unterwegs, in einem Abteil vierter Klasse, hielt H. nun allerlei Reden, wie es ihm ergangen sei. Er stellte dabei die Behauptung auf, die Bahnpolizeibeamten hätten wohl gewußt, daß er eine größere Geldsumme bei sich führt, und hätten es auf sein Geld abgesehen; sie hätten es ihm stehlen wollen. Diese ganz unbegründeten Redensarten führte er während der ganzen Fahrt und drückte sich auch in ähnlicher Weise auf dem Bahnhof in Heydekrug aus, wo es die anwesenden Leute hören konnten. Das Gericht nahm auf seine bisherige Unbescholtenheit und sein teilweises Geständnis Rücksicht und verurteilte ihn zu der milden Strafe von 150 Lit. Da ferner festgestellt wurde, daß die zweite Beleidigung öffentlich erfolgt war, wurde auf Publikationsbefugnis für die beleidigten Bahnpolizeibeamten erkannt.

Verworfener Einspruch. Der Kaufmann R. aus Dawillen hatte wegen Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung einen polizeilichen Strafbefehl über 10 Lit erhalten, gegen den er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Im heutigen Termin war der Angeklagte nicht erschienen, worauf sein Einspruch verworfen wurde.

Freispruch. Wegen Vergehens gegen die Verordnung betr. den Kraftwagenverkehr hatten zwei Chauffeure Strafbefehle erhalten. Sie sollten die erforderliche Vorsicht in der Leitung und Bedienung ihrer Fahrzeuge außer Acht gelassen haben. Während der eine sich bei dem Strafbefehl beruhigte, hatte der andere Einspruch eingelegt. Das Gericht konnte sich von der Schuld des Chauffeurs nicht überzeugen und sprach ihn frei.

Sitzung vom 23. Februar

Vorsätzliche Sachbeschädigung. Der Tischler L. aus Memel war im Jahre 1923 bei der Witwe des Tischlermeisters F. tätig. Er erhielt von dem Geschäftsführer F. eine Quantität Bretter, die er entsprechend bearbeiten sollte. Als es sich nachher herausstellte, daß die Bretter nicht paßten und zurückgegeben werden mußten, zerschlug L. diese Bretter kurz und klein, wodurch der F. erheblicher Schaden entstanden war. Das Gericht hielt das Verhalten des Angeklagten für sehr verwerflich und verurteilte ihn zu 100 Lit Geldstrafe. Von der weiteren Anklage, ein Uhrgehäuse zerschlagen zu haben, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Freispruch. Der bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Heizer B. war abermals wegen Diebstahls von Handwerkszeug bei einer Frau K. angeklagt. Er wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. Februar

Geboren: Eine Tochter: dem Bürogehilfen Jakob Jaßas, dem Landesdirektor Kurt Scharffetter, von hier.

Vom 26. Februar

Aufgeboten: Ingenieur Erich Kalversiep von Charlottenburg mit Martha Fink, ohne Beruf, von Schmalkalden.
Eheschließung: Arbeiter Mikkelis Jurkus mit Arbeiterwitwe Bertha Hirschbeck, geb. Kraft, beide von Schmelz.
Geboren: Ein Sohn: dem Kriminaloberassistenten Martin Beith, von hier.
Gestorben: Gertrud Strandies, 11 Tage alt, von Luisenhof.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9½ Uhr Gottesdienst, Beichte u. hlg. Abendmahl Pfr. Körner; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr musikalische Abendandacht Sup. Gregor. Mittwoch 5 Uhr 3. Passionsandacht Sup. Gregor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenhilfe Bez. II. [1471

Englische Kirche. 9½ Uhr Gottesdienst, Beichte u. hlg. Abendmahl Pfr. v. Saß; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag 7½ Uhr: 3. Passionsvortrag u. Andacht Pfr. v. Saß.

Evang.-reformierte Kirche. 9½ Uhr Pfarrer Prieß; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 5 Uhr: Passionsandacht. [1459

Katholische Kirche. 28. 2. 7 Uhr Frühgottesdienst; 8½ Uhr Schülergottesdienst; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; 11½ Uhr Militärgottesdienst; 4 Uhr Jungfrauenverein; 6 Uhr Fastenpredigt und Kreuzweg.

Ev. kirchl. Gem. Friedr.-Wilh.-Str. 1. Versammlung Sonntag, den 28. Februar, 2 Uhr lit. Detzkies, 4 Uhr deutsch Baitis. Abends Jugendbund. [2518

Veranstaltungen am Sonnabend

Kammer-Lichtspiele: „Husarenfieber", ab 5 und ¾8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Der Hahn im Korb", ab 5 u. ¾8 Uhr.
Urania-Lichtspiele: „Wölfe der Nacht", ab 6 u. 8 Uhr.
Schützenhaus: 6. Stiftungsfest des Sportvereins, 8 Uhr.
Café Sommer: Bunter Abend des Schwimmklubs „Poseidon", 8 Uhr.
Schützenhaus: Familienabend des Beamtengesangvereins, 7½ Uhr.

Eine Niederlage der französischen Regierung

* Paris, 26. Februar. (Funkspruch.) **Die Kammer beschäftigte sich heute vormittag mit den von der Regierung beantragten Krediten für den Monat März in Höhe von insgesamt 2 647 467 572 Franken. In der Debatte brachte der sozialistische Abgeordnete Mistral einen Antrag ein, die geforderten Kredite um 1 Milliarde zu kürzen, damit die Kammer dadurch ihren Wunsch zum Ausdruck bringe, daß die Expedition in Marokko und Syrien möglichst rasch beendet werde. Kriegsminister Painlevé erklärte, dieser Antrag Mistral könne im Auslande falsch ausgelegt werden. Die Regierung widersetze sich deshalb diesem Antrag. Die Annahme des Antrages Mistral, so erklärte Painlevé, würde bedeuten, daß die Kammer der Regierung in dem Augenblick nicht folge, in dem sie hoffe, daß ihre Anstrengungen nicht vergeblich waren, sondern mit Erfolg gekrönt werden würden und daß Marokko bald wieder in Frieden leben werde. Der Antrag Mistral wurde trotzdem mit 264 gegen 246 Stimmen angenommen.**

Die lettländisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen

Die „Elta" erfährt, daß die lettländische Delegation zwecks Verhandlungen über einen Handelsvertrag in den ersten Tagen der nächsten Woche in Kowno eintreffen werde. Die litauische Delegation habe bereits einen Gegenentwurf für privilegierte Waren ausgearbeitet.

Demonstrationen und Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 26. Februar. (Funkspruch.) Nach Schluß einer Versammlung der Nationalsozialisten im Kriegervereinshaus zogen in der vergangenen Nacht Trupps von je 150 Nationalsozialisten und Kommunisten die Chausseestraße entlang. Die Züge wurden durch die Schupo am Oranienburger Tor aufgelöst. Die Demonstranten brachten darauf Schmährufe gegen die Polizei und die Regierung aus. 5 Mann wurden festgenommen. — Gestern abend kam es im Trianon-Park in Weißensee zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und des Stahlhelms zu einer Schlägerei. Es wurden mehrere Personen durch Stockschläge verletzt. 7 Personen wurden festgenommen. Der Rest der Teilnehmer an der Schlägerei flüchtete.

Abrüstungsreden im englischen Unterhaus

* **London,** 25. Februar. (Funkspruch.) Sir Samuel Hoare sagte im Unterhaus, jedes Mitglied des Hauses ist berechtigt, seine eigene Ansicht darüber zu geben, ob der Locarnovertrag eine neue Aera, in der eine allgemeine Rüstungsverminderung möglich werden wird, eingeleitet hat oder nicht. Ich will nur bemerken, daß der von den 6 Mächten unterzeichnete Pakt zum mindesten die Möglichkeit eines Krieges während der allernächsten Jahre weniger wahrscheinlich machen muß. Hoare hob hervor, daß die englische Luftfahrtindustrie ein Opfer für Aenderungen in der Politik sein muß, denn es ist klar, daß, wenn die auswärtigen Regierungen eine Verminderung der Luftrüstungen beschließen, dies zweifellos Rückwirkungen auf die englische militärische Luftpolitik haben muß. Ich bin zu dem Schluß gekommen, daß es jetzt möglich ist, die Bestimmungen bezüglich der Beschränkungen des Luftfahrtsministeriums für den Verkauf von neuen Flugzeugen an das Ausland beträchtlich zu mildern und es dadurch der britischen Industrie möglich zu machen, neue Flugzeuge und Maschinen früher auf den Auslandsmarkt zu senden, als es augenblicklich möglich war. Der Arbeiterführer Attlee sagte, die Aufgaben für das Heer, die Flotte und das Luftwesen müßten mit der Außenpolitik verknüpft werden und auf das allgemeine Programm universeller Abrüstung gerichtet sein.

Heydekruger Lokalteil

Freitag, 26. Februar 1926

* [Die Verteilung der gesammelten Liebesgaben] für die Ueberschwemmten der Kolonie Bismarck fand heute von 8 Uhr ab durch den Frauenverein Heydekrug-Werden und den Frauenverein Bismarck statt. Es wurden lediglich Lebensmittel und Kleidungsstücke verteilt.

* [Ein Ehrengeschenk von 100 Lit] aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 25. Februar den Eheleuten Petrick aus Gr. Augstumalmoor bewilligt.

* [Keine staatliche Hilfe für die Absiedelung von Jodekrandt.] Eine Anzahl Einwohner der Gemeinde Jodekrandt haben an das Direktorium den Antrag gestellt, ihnen Mittel zur Absiedelung zur Verfügung zu stellen, da sie fast alljährlich unter Hochwasser zu leiden haben. Das Direktorium hat in seiner letzten Sitzung den Antrag aus finanziellen Gründen abgelehnt.

* [Pendelverkehr Ruß-Bismarck bei Hochwasser.] Durch Beschluß des Kreisausschusses des Kreises Heydekrug vom 10. Februar 1926 ist nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" der bei Hochwasser zur Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen Ruß und Bismarck einzurichtende Pendel-Bootsverkehr 1926 den Arbeitern Petereit-Atmath, Kanschus-Atmath und dem Zeitpächter Bankmann-Bismark gemeinschaftlich übertragen. Für den Bootsverkehr sind mindestens 3 Kähne bereit zu halten, deren jeder von einem der Beauftragten zu führen ist. Das Fährgeld beträgt: von morgens früh bis nachmittags, Einbruch der Dunkelheit, bei eisfreiem Wasser für jede Person 1 Lit, bei schwachem Eisgang für jede Person 2 Lit, bei starkem Eistreiben für jede Person 5 Lit. Während der Dunkelheit, bzw. des Nachts kann das Doppelte der angegebenen Sätze erhoben werden.

Veranstaltungen am Sonnabend

Jonaten: 3. Stiftungsfest des Männer-Gesangvereins im Lokale Siebert, 6 Uhr.
Willkischken: Kostüm- und Maskenball des Sparvereins „Eintracht" im Lokale Schweiger.

Standesamtliche Nachrichten

Paßießen (1. bis 15. 2.): Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Johann Ponelis-Meischlauken; dem Postschaffner Hugo David Torkel-Paßießen; dem Besitzer Wilhelm Paßehr-Meischlauken. — Eine Tochter: dem Besitzer Wilhelm Borm-Kolleschen; dem Besitzer Martin Pranzas-Laudßen.

Weßeningken (1. bis 31. 1.): Eheschließungen: Lehrer Paul Bania aus Dalheim (Kr. Königsberg) mit Gutsbesitzertochter Alice Carola Wisbar aus Heydebruch; Knecht Simon Kochneiwitz mit Dienstmagd Ida Jokubeit, beide aus Motzischken. — Geburten: Ein Sohn: dem Besitzer Albert Petrat-Sokaiten.

Prökuls (1. bis 5. 2.): Geburten: Eine uneheliche Geburt; ein Sohn dem Kätner Johann Lußa-Kooden; eine Tochter dem Losmann Johann Preitschas-Kooden; eine Tochter dem Besitzer Georg Meikies-Schilleningken; ein Sohn dem Arbeiter Johann Gißas-Meeßeln; ein Sohn dem Staatspol.-Beamten Edmund Ratschkowsky-Drawöhnen; eine Tochter dem Besitzer Jakob Janeikis-Darzeppeln. — Aufgeboten: Forstschutzmann Wilhelm Scheppat-Ißluße-Försterei mit Besitzertochter Ewe Jakubeit-Schilleningken. — Eheschließungen: Arbeiter Anton Gaubies-Gut Adl. Prökuls mit Arbeiterin Anna Henriette Juraschka-Bratzischken. — Sterbefälle: Altsitzerfrau Ilße Lappins, geb. Szaukellis, 51¾ Jahre alt, Jodicken; Besitzertochter Waltraut Teising, 4 Monate und 23 Tage alt, Kooden; Losmann Jakob Klaups, 85 Jahre alt, Klischen; Altsitzer Georg Woskat, 71 Jahre alt, Dittauen; Besitzersohn Johann Wannags, 13¾ Jahre alt, Schilleninglen; Altsitzerwitwe Anne Berte, geb. Nußlies, 81 Jahre alt, Kooden; Arbeitertochter Martha Erna Danautzky, 4 Monate und 14 Tage alt, Willieten; Losmannswitwe Katrine Paßehra, geb. Klowat, 86 Jahre alt, Wensken; Altsitzerwitwe Anna Pennellis, geb. Wesols, 67 Jahre alt, Schudnaggen.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

s. **Prökuls**, 25. Februar. [Wochenmarkt. — Unfall.] Der letzte Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht und beschickt. Die Preise waren im allgemeinen die gleichen wie in der Vorwoche. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 22—23 Lit, Gerste 25 Lit, Hafer 25—26 Lit und Weizen 29 Lit pro Zentner. Für Butter wurde 3,70—4 Lit und für Eier 20 Cent das Stück gezahlt. Lebendes Geflügel kostete 1,60 Lit das Pfund, Zwiebeln 1 Lit das Liter. Der Fischmarkt brachte vorwiegend Futterstinte und Stichlinge für den Preis von 5 Lit je Halbscheffel. Hechte kosteten 1 Lit, Barse 0,60—0,80 Lit, große Stinte 0,60 Lit, Quappen 0,50 Lit pro Pfund. Für ein Paar Ferkel wurden 85 Lit verlangt und auch gezahlt. In der Fleischhalle galten folgende Preise: Schweinefleisch 1,80 bis 2,30 Lit, Speck 2,60 Lit, Schmeer 2,80 Lit, Rindfleisch 1,20—1,80 Lit, Kalbfleisch 1—1,20 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Jagdwurst 1,80 Lit, Leberwurst 1,80 Lit, Fleischwurst 1,20 Lit, Würstchen 2,20 Lit und Speckwurst 2,40 Lit das Pfund. Der Markt wurde bereits in den Mittagsstunden geräumt. — Am 23. Februar passierte in Buttken ein bedauerlicher Unfall. Ein Arbeiter des Besitzers G. war im Walde beim Holzfällen beschäftigt. Beim Ausästeln glitt ihm die Axt so unglücklich aus, daß er sich den Daumen der linken Hand abhieb. Der Verunglückte mußte nach der Kreisheilanstalt Memel übergeführt werden.

Kreis Pogegen

ker. **Schmalleningken**, 24. Februar. [Winterfest.] Der Verein der Liederfreunde feierte am 20. Februar in den Räumen des Hotels „Deutsches Haus" sein diesjähriges Winterfest. Unter den recht zahlreich versammelten Mitgliedern des Vereins sah man auch eine größere Anzahl auswärtiger Gäste. Nach dem üblichen Sängergruß hieß der 1. Vorsitzende, Herr Liskien, die Festteilnehmer herzlichst willkommen. U. a. machte er dem unter den Gästen weilenden ehemaligen Dirigenten, Herrn Kankeleit, die Mitteilung, daß er gemäß Beschluß der Generalversammlung zum Ehrenmitgliede ernannt sei. Der Chor ehrte dies neue Mitglied mit einem dreimaligen „Grüß Gott". Sodann sang der Männerchor unter Leitung des Lehrers Kollecker mehrere schlichte, jedoch sorgfältig einstudierte Lieder, die einen nachhaltigen Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlten. Unverzüglich schritt man alsdann zur Aufführung der Operette „Die Ratsmädels" von Marcellus-Vogel. Der sinnvolle Aufbau dieses Stückes zeigt gemütvollen Humor und lebenswahren Ernst. Sämtliche Mitwirkenden waren mit großem Eifer bei der Sache und spielten ihre Rollen sehr gut. Die Bühnenausstattung war, wenn auch nicht ganz ausreichend, so doch recht sinngemäß angeordnet. Die Zuschauer spendeten freudigen Beifall. Erst um 1 Uhr konnte der Tanz beginnen. Dafür wurde auch recht ausgiebig davon Gebrauch gemacht. Vollzählig blieb man bis zum frühen Morgen beisammen, um dann die Heimfahrt anzutreten.

Litauen

ph. **Lit. Crottingen**, 25. Februar. [Marktbericht.] Der Markt war gut besucht. Es kostete Roggen 22—23 Lit, Gerste 20 Lit, Hafer 18—20 Lit, Kartoffeln 8 Lit. Kälber waren zu 25—35 Lit das Stück zu haben. 6 Wochen alte Ferkel kosteten 30—40 Lit. Frisches Schweinefleisch kaufte man von 1,80—2,50 Lit, geräuchertes von 3,50—4 Lit, Leberwurst 1—1,50 Lit, Rauchwurst 2,50 Lit. Butter war zu 3,50—4 Lit und Eier waren zu 23 Cent pro Stück zu kaufen. Bauernkäse kostete 3—3,50 Lit, Aepfel, Fünflitermaß, 2,50 Lit. Holz war viel da, eine Fuhre (zweispännig) Birkenholz kostete 30 Lit, Fichtenholz 25 Lit.

Ostpreußen

* **Tilsit**, 25. Februar. [Großfeuer.] In der Nacht zum Mittwoch brannte das in Wittken (Kreis Niederung) gelegene, aus vier Gebäuden bestehende Nebengrundstück des Besitzers Erdmann Girgsdies aus Postutten total nieder. In einem der Gebäude war die Wittker Schule mit der Lehrerwohnung eingemietet, die ein Raub der Flammen wurde. Etwa um 12½ Uhr in der Nacht erwachte der Lehrer Leinert und sah die Scheune in Flammen stehen. Das Feuer war um diese Zeit bereits auf den mit Rohr gedeckten Stall übergegangen. Er weckte das Dienstmädchen und die zwei Kinder des Besitzers Girgsdies, mit deren Hilfe es ihm gelang, die Pferde und vier Kühe zu retten. Fünf Kühe, fünf Stück Jungvieh, Schweine, Schafe und Geflügel in erheblicher Anzahl sind jedoch dem Feuer zum Opfer gefallen. Ferner verbrannten sämtliche Futtervorräte, landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte. Der größte Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Auffallend schnell begann das mit Dachpfannen gedeckte Wohnhaus zu brennen, das vollständig vernichtet wurde. Es liegt ohne Zweifel Brandstiftung vor. Das Feuer war so angelegt, daß bei der in dieser Nacht herrschenden Windrichtung sämtliche Gebäude abbrennen mußten. Der Schaden dürfte durch Versicherung, die erst im vorigen Jahre erneuert worden war, gedeckt sein.

*

In der Nacht vom 22. auf den 23. Februar entstand auf dem Hofe des Gutsbesitzers Franz Rosenfeld in Neukirch ein Feuer, das auf bisher unaufgeklärte Weise im Stalle ausgebrochen ist. Mit ungeheurer Schnelligkeit griff das Feuer um sich, das in den trockenen Heu- und Strohvorräten reiche Nahrung fand. Sechs Stück Großvieh und das gesamte Geflügel sowie Futtervorräte sind verbrannt. Da der Besitzer nur sehr schwach versichert ist, erleidet er einen großen Schaden.

Als der Kraftwagenführer W. Sablonski aus Königsberg, Unterhaberberg 34, den Motor in Gang setzte, entzündeten sich die aus dem Holz aufsteigenden Gase und setzten im Nu die ganze Garrage in Flammen. Sablonski wurde von dem Feuer ergriffen und erlitt so schwere Brandwunden, daß er am nächsten Tage verstarb.

Der Magistrat der Stadt Königsberg ist mit der Deutschen Girozentrale, die im Begriffe steht, für eine Reihe von Städten eine Auslandsanleihe aufzunehmen, in Verhandlungen wegen einer Anleihe für Königsberg eingetreten.

Der Provinzialausschuß wählte, nach einer Mitteilung aus Königsberg, als Mitglied in den Reichsrat Freiherrn von Gayl, als Stellvertreter den Grafen zu Eulenburg-Prassen.

Baltikum

* **Libau**, 25. Februar. [Verschiedenes.] Am Dienstag morgen ereignete sich auf dem Bahnhof ein furchtbarer Unglücksfall. Bei der Kreuzung an der Suwerowstraße wurde der acht Jahre alte O. Indul von einem Tram überfahren. Dabei wurde dem Jungen der linke Fuß verletzt und das ganze rechte Bein bis zur Hälfte abgefahren. Der Junge ist später im Krankenhause gestorben. — Der Verwalter des Gutes Wirgen, Sumberg, fuhr mit zwei Pferden nach Preekulln. Dort ließ er die Pferde unter Aufsicht des 68 Jahre alten Billert vor dem Gasthause stehen. Die Pferde wurden aber wild und jagten im Galopp zum Gut zurück. Vom Hof nahmen die rasenden Pferde Richtung zum Wirgen'schen Fluß, wo sie auf dem Eise einbrachen. Als die Gutsleute hinzueilten, waren bereits beide Pferde und der alte Billert ertrunken.

Neues vom Tage

Das große Los als Retter in höchster Not

Wie wir schon berichteten, fiel der Hauptgewinn in der Nachmittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie von je 500 000 Mark auf das Los 62 099 nach Berlin. In beiden Fällen sind die Lose in Achteln verkauft worden. Für jeden der 16 Gewinner bleibt nach Abzug aller Steuern ein Betrag von 50 000 Mark. Acht Arbeiterfamilien, darunter ein greises Ehepaar (der Mann seit Monaten arbeitslos und der Verzweiflung nahe), sind über Nacht reich geworden. Von den glücklichen Gewinnern erhielt auch ein Kaufmann die frohe Kunde, und dieser Kaufmann hat — einige Stunden vor Ziehung des großen Loses Konkurs angemeldet!

Kukirol unter Geschäftsaufsicht

Das „Berliner Tageblatt" meldet, daß die Firma „Kukirol" Kurt Krisp in Groß-Salze bei Magdeburg in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei und Geschäftsaufsicht beantragt habe, die ihr auch bewilligt worden sei. Die Verbindlichkeiten der Firma sollen sich auf etwa 1,1 Millionen Mark belaufen.

Polnisches Attentat gegen einen Grubensteiger

* **Berlin**, 26. Februar. (Funkspruch.) Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes" aus Breslau wurde in der Nacht zum 24. Februar in Laurahütte vor dem Fenster der Wohnung eines Grubensteigers, der den Polen seit langem verhaßt war, eine Sprengkapsel zur Explosion gebracht. Die Fensterläden und die Fenster des Hauses wurden zertrümmert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Bauunglück bei der Berliner Nord-Südbahn

Auf der Baustelle der Nord-Südbahn am Hermannplatz stürzten aus bisher noch unbekannten Gründen drei Arbeiter in einen tiefen Schacht. Alle drei wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Liebestragödie in Innsbruck

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, haben dort der 26jährige Dr. Theodor Hennings, Tierzuchtinspektor aus Kottbus, und die um sechs Jahre jüngere, aus Braunschweig gebürtige Gertrud Töpffer in einem Innsbrucker Hotel auf dem Bahnhofplatz Selbstmord begangen. Aus Jena traf bei der Innsbrucker Polizei eine Depesche ein, daß die beiden genannten Reisenden vermißt werden und ihre Schutzhaft erwartet wird. Als die Polizei versuchte, in das Hotelzimmer einzudringen, ertönten zwei Revolverschüsse, denen ein lauter Schrei folgte. Das Zimmer wurde gewaltsam geöffnet und man fand in den Betten die beiden jungen Menschen mit schweren Schußwunden bewußtlos auf. Eine halbe Stunde nach Einlieferung in die Klinik verstarben sie. Die beiden sind anscheinend von zu Hause geflüchtet, um im Auslande in den Tod zu gehen. Sie schoben die Tat bis zur Erschöpfung der Barmittel hin. Durch einen Abschiedsbrief an Bekannte erfuhren die Angehörigen ihren Aufenthaltsort und wandten sich, da sie Selbstmord befürchteten, an die Innsbrucker Polizei.

Eine grausige Mordtat

Hannover, 24. Februar. In der Nacht zum letzten Montag hat ein hier bei seinen Eltern wohnhafter Mechaniker ein bisher unbekannt gebliebenes Mädchen, das er von der Straße mit in die elterliche Wohnung genommen haben will, mit einem Hammer erschlagen und die Leiche alsdann zerstückelt. Der Vater des Mörders brachte den Sohn selbst zur Anzeige.

Zwei Kinder von Schweinen zerfleischt

In dem Meierhof Mondritsch in Oberösterreich ließ die Frau des Verwalters ihre beiden Kinder, einen vierjährigen Knaben und einen Säugling, auf kurze Zeit allein in der Küche. Im Hofe umherlaufende Schweine drangen in die Küche ein, zerfleischten den Säugling und brachten dem vierjährigen Knaben so schwere Bißwunden bei, daß er ebenfalls nach kurzer Zeit starb.

Eine dramatische Flucht in ein Kloster

Paris, 26. Februar. (Funkspruch.) „Havas" berichtet aus Caen: Der zurückgetretene belgische Landwirtschaftsminister de Vyvere sei mit seiner Gattin dort eingetroffen, um dem Eintritt seiner Tochter in das Kloster beizuwohnen. In der Nacht vor der Feierlichkeit sei die Gattin, die den Schmerz über den Entschluß ihres Kindes nicht überwinden konnte, plötzlich an den Folgen einer Embolie verstorben. Die Tochter habe die Mutter am Vormittag tot im Bette aufgefunden. Trotzdem habe auf den Wunsch des Vaters die feierliche Aufnahme in den Orden stattgefunden.

Der Wirbelsturm als Todesbringer

Memphis, 26. Februar. (Funkspruch.) **Durch einen Wirbelsturm im Mississippi-Gebiet wurden 10 Personen getötet und zahlreiche Personen verletzt.**

FHB Herdbuchverein für das schwarzweiße Tieflandrind in Ostpreußen E. V.

63. Zuchtviehauktion mit Leistungsnachweis

am 17. u. 18. März 1926 in Insterburg, Viehauktionshalle.
1. Tag: vorm. 11 Uhr 300 tragende Sterken und junge Kühe.
2. Tag: vorm. 9½ Uhr 150 sprungfähige Herdbuchbullen.

Kataloge mit Ahnentafeln u. Milchleistungen ab 3. März f. 1,00 Mk. durch die Geschäftsstelle, Insterburg, Wilhelmstr. 7. Verkauf nur gegen Barzahlung und bestätigte Reichsbankschecks. [1464

Am 2. Tage vorm. 8½ Uhr ebenda Zuchtschweineverst eigerung.

Sudmanten-Trusch
Suche von sofort einen tüchtigen
Molkereigehilfen
der mich auch in der Käserei vertret. muß.
Albrecht
Dampfmolkerei Sudmanten-Trusch bei Memel. [1467

Tilsit
Stellmacherei
Zweizimmerwohnung billig abzugeben.
W. Kuckling
Tilsit [2508
Stolbecker Str. 101.

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Sudmanten-Trusch
Suche von sofort ein tüchtig., zuverlässiges
Mädchen
am liebsten v. Lande. Dasselbe muß kinderlieb sein. [1466
Albrecht
Dampfmolkerei Sudmanten-Trusch bei Memel. [1466

Thaleiken-Jakob
Grundstück
16 Mrg., ohne Altenteil, verkäufl. Preis nach Vereinbarung.
Sauf [2504
Thaleiken-Jakob
Kreis Memel
Bahnstat. Carlsberg.

Wischwill
Verkaufstermin
Am 1. März 1926 mittags 12 Uhr beabsichtige ich mein im gr. Kirchdorf, dicht an der Bahn gelegenes Geschäftsgrundstück, passend für jede Branche vis-à-vis dem Gericht in Wischwill gegen Höchstgebot (Zuschlag vorbehalten) mit sofort beziehbarer Wohnung zu verkaufen.
Gebäude und Stallungen massiv (1913 erbaut) mit 10 Morgen Land, letzteres kann auch geteilt gekauft werden. (5448
Seit 1912 befindet sich darin ein gutgehendes Schuhwarengeschäft, welches immer in einer Hand gewesen ist. Dieses kann mit, auch ohne Lager übernommen werden.
Elektr. Licht in allen Räumen vorhanden.
Schuhmachermstr. Georg Kalendruschat
Wischwill
Meldungen erbeten an
Prozeßagent Curt Wilke
Wischwill

Wischwill
Holzverkauf
Am Mittwoch, den 3. März vormittags 9½ Uhr
wird im Walde und am Gutshof Baubeln nachstehendes Holz meistbietend gegen Barzahlung verkauft: [1474
ca. 100 fm Kiefernlangholz (II.-IV. Kl.) in kleinen Losen auch einzelnen Stämmen
ca. 30 rm Eichenkloben
ca. 12 rm Eichenknüppel
ca. 15 rm 2 m lange Eichenpfähle
ca. 10 rm 2½ m lange Eichennutzrollen
ca. 60 rm Birken- und Kiefernkloben
ca. 12 Haufen Eichenreisig
mehrere 100 Stangen in jeder Stärke
und einige qm Eichenbohlen.
Sammelplatz Gutshof Baubeln.
Gutsverwaltung Baubeln
bei Pogegen.

Beabsichtige meine
Käserei
Kreis Pogegen von sofort zu verpachten. Off. unter 2053 an die Exped. d. Blattes. [2486

Pogegen
Die Zweigstellen Schmalleningken und Coadjuthen sind aufgelöst, und dafür in diesen Orten
Annahmestellen
errichtet worden.
Verwalter:
Schmalleningken: Kaufmann Herr Graff
Coadjuthen: Kaufmann Herr Puschwadt
1468]
Sparkasse des Kreises Pogegen
(einziges mündelsicheres Geldinstitut des Kreises)
Höchste Verzinsung für Spareinlagen.
Zweigstellen: Wischwill, Willkischken und Uebermemel

Heydekrug
Herderschule Heydekrug
(Realgymnasium Reformrealgymnasium und Lyzeum)
Aufnahmeprüfung
am Dienstag, den 16. März 1926 8 Uhr morgens.
Anmeldungen von 10 bis 13 jährigen Schülern rechtzeitig erbeten. Geburtsurkunde, Impfschein u. letztes Schulzeugnis sind mitzubringen.
1476] Der Direktor.

Ankauf von Kies
für die durch das Hochwasser beschädigte Landeschausseestrecke Dräßen—Schilleningken
Zum Ankauf des Kieses für die Instandsetzung der Landeschaussee Dräßen—Schilleningken ist ein Termin auf [1465
Donnerstag, d. 4. März, vormittags 11½ Uhr in Wilkieten (Gasthaus Foldkollor)
angesetzt. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Memel, den 22. Februar 1926
Schönau
Kreisbaurat.

Geschäftsgrundstück
in der Libauer Straße steht unter günstigen Bedingungen z. Verkauf. Anfragen unter 2026 an die Exped. dieses Blattes. [2392

Schompetern Gut
Instfamilie
mit zwei Männer-Hofgängern zum 1. April gesucht.
Meldung bei Lurie
Memel, Marktstr. 19.

Kukoreiten
Verkaufe von sofort eine kleine komplette
Käserei-einrichtung
darunter 2 Kessel mit 300 u. 1000 Liter Inhalt. [2485
Preukschas
Kukoreiten Bahnstat.
Tel. Saugen 25.

Spitzhut
Ein tüchtig., sauberes
Stubenmädchen
sucht zum 1. resp. 15. März [1453
Frau Hirschberger
Spitzhut.

Makulaturpapier
empfiehlt F. W. Siebert A.-G.

Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Memel

Bilanz pro 1925

Aktiva

	Lit	Ct	Lit	Ct
Grundstück und Gebäude	1 071 088	92		
Abschreibung	21 088	92	1 050 000	—
Inventar	183 743	15		
Abschreibung	27 743	15	156 000	—
Casse			40 32	23
Vorräte:				
Spirituosen	3 160	50		
Küche	5 768	16		
Bier	202	80		
Heizmaterial	1 237	50		
Zigarren	2 889	95		
Mineralwasser	12	90		
Reinigungsartikel	204	24		
Wein	3 618	40	17 09[illegible]	45
Konto-Korrent-Debitoren			9 429	10
Effekten			8 100	—
Verlust			48 019	21
			1 292 674	99

Passiva

	Lit	Ct	Lit	Ct
Stammaktien 20 000 St. a 50 Lit mit einf. Stimmrecht	1 000 000	—		
Vorzugsaktien 1 250 Stück a 50 Lit m. dopp. Stimmrecht	62 500	—		
Vorzugsaktien 860 St. a 100 Lit m. vierfach. Stimmrecht u. vierfach. Genussrecht	86 000	—	1 148 500	—
Konto-Korrent-Kreditoren			42 922	79
Beherbergungs-Steuer			452	20
Hypothek			100 000	—
Reserve			800	—
			1 292 674	99

Gewinn- und Verlustrechnung pro 1925

Debet

	Lit	Ct	Lit	Ct
Betriebskosten	1 330	68		
Heizmaterial	23 415	47		
Beleuchtung	15 160	13		
Eis	3 582	—		
Inventar-Unterhaltung	13 974	77		
Reinigungsartikel	5 777	—		
Grundstücks-Unterhaltung	1 263	50		
Grundstücks-Reparaturen	3 236	19		
Reklame	2 206	50		
Künstler-Gagen	51 120	58		
Gehälter und Löhne	65 679	90		
Personalverpflegung	30 987	50	217 534	22
Handlungs-Unkosten	22 709	98		
Handlungs-Unkosten-Reserve 1924	7 258	97	15 451	01
Steuern	19 840	82		
Versicherungen	2 498	71		
Zinsen	3 947	72		
Hypotheken-Zinsen	12 265	50	38 552	75
Abschreibungen auf Grundstück und Gebäude	21 088	92		
auf Inventar	27 743	15	48 832	07
Dubiosen			5 959	63
Verlust-Vortrag 1924			13 142	98
			339 472	66

Credit

	Lit	Ct	Lit	Ct
Betriebsgewinne:				
Küche	54 160	45		
Zigarren	6 199	25		
Mineralwasser	3 201	—		
Wein	25 318	15		
Spirituosen	34 935	70		
Bier	15 722	60		
Logis	90 521	65		
Telephon	555	57	229 714	37
Mieten:				
Spielkasino	33 816	66		
Rossgartenflügel vorausbezahlt	22 172	42		
Rossgartenflügel Barzahlungen	5 750	—	61 739	08
Verlust			48 019	21
			339 472	66

Memel, den 31. Dezember 1925

Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Memel

Der Aufsichtsrat
L. Jahn, Vorsitzender

Der Vorstand
H. Franke Ch. Ogilvie

Die Uebereinstimmung vorstehender Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1925 mit den ordnungsmässig geführten Geschäftsbüchern der Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft bescheinigt

Memel, den 3. Februar 1926

Otto Engel
gerichtlich vereidigter Bücherrevisor

Vertilgung der Schweinelläuse

Im gewöhnlichen Leben wird gesagt, ein gutes Schwein hat immer Läuse oder Läuse schaden keinem Schwein. Beides ist unrichtig. Jeder ordnungsliebende Mensch sieht danach, daß sein Schwein kein Ungeziefer hat. Läuse sind Blutsauger und führen gerade keine Gesundheitsstörungen herbei, belästigen aber, wenn sie in großer Zahl vorhanden sind, das Schwein stets durch Scheuern an den Wänden und beeinträchtigen durch stete Unruhe die Mast und indirekt wird das Schwein durch offene Hautwunden, die voller Fliegen sitzen, zum Scheuern gereizt. Kleine Ferkel können, wenn sie sehr voller Läuse sitzen, blutarm werden, ja es sind Fälle vorgekommen, daß sie daran eingegangen sind, wenn nichts dagegen geschah. Schweinelläuse zu vertilgen ist an sich leicht, aber nicht das Wiederankriechen der Läuse zu verhindern. Man wäscht das Schwein mit 1%iger Kreolin- oder Lysollösung draußen, also nicht im Stall, der vorher gründlich ausgemistet, gereinigt, mit Kalkmilch (ohne Zusatz von Kreolin) abgewaschen und mit reinem trocknen Stroh versehen ist, und bringt das Schwein dann hinein. Gleich nach dem Waschen kürstet man das ganze Schwein tüchtig ab.

Ostpreußisches Holländer Herdbuch

Am 3. und 4. März 1926 veranstaltet die Ostpr. Holländer Herdbuch-Gesellschaft ihre nächste Königsberger Zuchtvieh-Auktion, die sehr stark und mit gutem Material beschickt werden wird. Angemeldet sind 426 Tiere, davon 149 Bullen im Alter von 12—24 Monaten und 277 weibliche Tiere. Unter den weiblichen Tieren befindet sich ein ziemlicher Prozentsatz hochtragender Kühe und vor allen Dingen viele hochtragende Sterken (Färsen). Die zur Auktion kommenden Tiere werden unmittelbar vor der Auktion auf Tuberkulose untersucht und sind frei von Verdachtserscheinungen für das Bestehen dieser Krankheit. Sämtliche Bullen sind vorgekört, die weiblichen Tiere fast alle körungsberechtigt; nur ein kleiner Teil ist vorkörungsberechtigt. Wegen des großen Angebots ist damit zu rechnen, daß die Preise verhältnismäßig niedrig sein werden.

*

Am 17. und 18. März veranstaltet der Herdbuchverein des schwarz-weißen Tieflandrindes in Ostpreußen wieder eine Zuchtviehauktion mit Leistungsnachweis in seiner Insterburger Auktionshalle. Dieses Mal wird die Auktion beschickt sein mit ca. 150 sprungfähigen Herdbuchbullen und ca. 300 tragenden Sterken und jungen Kühen. Naturgemäß ist die Aufzucht in den Herden des Insterburger Herdbuchvereins, robust ist die Konstitution der Tiere. Daher besitzen sie auch eine glänzende Akklimatisationsfähigkeit, wofür besonders Zeugnis ablegt die dauernde Nachfrage nach diesen Tieren aus anderen Provinzen des Deutschen Reiches. Dabei zeichnen sich außerdem die Tiere aus durch glänzende, den größten Anforderungen genügende Milchleistungen, für die wiederum die lange Jahre in den dem Herdbuchverein angehörenden Herden durchgeführte Milchkontrolle in gewisser Hinsicht Bürgschaft leistet. Sämtliche Leistungen der weiblichen Vorfahren von allen Auktionstieren werden im Katalog veröffentlicht, so daß es jeder Käufer selbst in der Hand hat, sich seine Zuchttiere auszusuchen. Die in allen Herden systematisch durchgeführte Tuberkulosetuntersuchung ergänzt hervorragend die Bestrebungen der naturgemäßen Aufzucht, und jedes zur Auktion kommende Tier wird vor der Versteigerung besonders auf das Vorhandensein dieser Seuche untersucht und verdächtige Tiere sofort ausgemerzt. Kataloge sind ab 3. März von der Geschäftsstelle Insterburg, Wilhelmstraße 7 gegen Einsendung von 1 Mark zu beziehen. Am 2. Auktionstage findet um 8½ Uhr eine Versteigerung von Ebern und Sauen der Ostpr. Schweinezüchtervereinigung Insterburg statt.

Holzverkaufstermine

Sonnabend, den 27. Februar, vorm. 10½ Uhr, in Pogegen im Lokale Albert Heydemann Verkauf von Brennholz und Reisig aus dem Kreiswalde Pogegen.

Montag, den 1. März, von 10 Uhr ab, im Gasthause Broßeit zu Kinten Verkauf von Bauholz (Schneidehölzern, Schichtnutzholz und Stangen) aus den Försterei en Bundeln und Kinten.

Dienstag, den 2. März, von 9 Uhr vorm. ab, im Ball'schen Gasthause zu Prökuls Verkauf von Brennholz und Reisig aus den Forstereien Schernen und Buttken.

Mittwoch, den 3. März, 9½ Uhr vormittags, im Walde und am Gutshof Baubeln Verkauf von Kiefernlangholz, Eichennutzrollen, Eichenpfählen, Eichen-, Birken- und Kiefernklöben, Eichenplanken, Eichenknüppel, Eichenstrauch sowie Stangen.

Donnerstag, den 4. März, von 9 Uhr vorm. ab, im Gasthause Brehm in Saugen Verkauf von Bauholz (Schneidehölzern, Schichtnutzholz und Stangen) aus den Forstereien Norkaiten und Jonischken.

Freitag, den 5. März, von 9 Uhr vorm. ab, im Ball'schen Gasthause zu Prökuls Verkauf von Brennholz und Reisig aus den Forstereien Bejehden, Blimatzen und Aschpurwen.

Freitag, den 5. März, vorm. 8 Uhr, bei Fabian in Jeckstemen Verkauf von Bau- und Brennholz aus den Forstereien Paulbeistrauch und Timstern.

Sonnabend, den 6. März, vorm. 9 Uhr, bei Kuster in Mädewald Verkauf von Bau- und Brennholz aus der Försterei Kawohlen und der Eichen aus Jagen 98.

Die Oberförsterei Schmalleningken verkauft im Wege des schriftlichen Meistgebots ca. 4950 fm Langholz I.—IV. Klasse aus den Schutzbezirken Antschwenten, Grünhof, Leibgirren und Wolfspaß in Losen bis 200 fm. Die Angebote, welche die Anerkennung der bestehenden Verkaufsbedingungen enthalten müssen, sind je fm losweise geschlossen in Kuverts mit der Aufschrift „Submission" einzureichen. Die Eröffnung der schriftl. Angebote erfolgt am 10. März 1926, 12 Uhr mittags, bei Rodeit in Wischwill. Losverzeichnisse und Zahlungsbedingungen sind gegen 1 Lit Schreibgebühr und Porto durch die Oberförsterei zu haben.

Kiesankaufstermin

Donnerstag, den 4. März vorm. 11½ Uhr in Wilkieten (Gasthaus Feldkeller) Ankauf von Kies für die Instandsetzung der Landeschaussee Dräßen-Schilleningken.

Verpachtung von Grabenböschungen

Donnerstag, den 4. März, vorm. 11 Uhr, im Lokale Seidler in Heydekrug (am Markt) Verpachtung der Grabenböschungen an den Landeschausseen des Kreises Heydekrug. (Besitzer, welche eigene Wiesen oder mehr als 20 Morgen Land haben, sind von der Pachtung ausgeschlossen.)

Saaten
Pflanzenschutzmittel
Geräte für Gartenbau, Geflügelzucht, Bienenwirtschaft
1454
Otto Preuss Nachfl.
Saatgeschäft
Königsberg Pr., Sattlergasse 11, Tel. 402.
Katalog für 1926 kostenlos.

Waldversteigerungen

Die Forstverwaltung Kretinga versteigert am 2. März, 9 Uhr vorm., in Kuliai Waldparzellen aus der Forst Plunge.

Gerichtstage im Monat März

2.—3. März in Pikkupönen bei Kaufmann Gennies.
12.—13. März in Coadjuthen bei Kaufmann Genschat.
16.—17. März in Pikkupönen bei Kaufmann Gennies.
30.—31. März in Pikkupönen bei Kaufmann Gennies.

Märkte im Monat März

2. März Pogegen: Vieh- und Pferdemarkt.
5. März Heydekrug: Vieh- und Pferdemarkt.
19. März Dawillen: Vieh- und Pferdemarkt.

Vereinskalender

Landwirtschaftlicher Verein Werden. Sonnabend, den 27. Februar, 5 Uhr nachm. bei Gudath.

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte		Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Heydekrug (20./2.)	a)	—	111	—	507
	b)		0,60—1,00	—	1,20—1,35
Jugnaten (23./2.)	a)	—	22	—	96
	b)		0,60—1,00	—	1,20—1,40
Pogegen (19./2.)	a)	30	70	—	250
	b)	0,60	0,60—0,80	—	1,15—1,35
Stonischken (22./2.)	a)	—	75	—	329
	b)		0,80—1,00	—	1,20—1,45

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Ztr.	Weizen Ztr.	Gerste Ztr.	Hafer Ztr.	Kartoffeln Ztr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd.
Coadjuthen (19./2.)	21 bis 22	27 bis 28	21 bis 22	20 bis 21	—	3,70 bis 4,00	0,20 bis 0,22	1,30 bis 1,50	2,00 bis 2,20	1,50	0,80 bis 1,00
Garsden (19./2.)	22 bis 23	26 bis 28	20 bis 22	18 bis 20	7,50	3,20 bis 3,30	0,23 bis 0,25	1,00 bis 1,20	2,00 bis 2,20	—	0,70 bis 1,00
Heydekrug (23./2.)	22 bis 23	30 bis 33	24 bis 25	23 bis 24	—	3,70 bis 3,80	0,22 bis 0,23	—	—	—	—
Memel (24./2.)	22 bis 25	30	23 bis 25	21 bis 24	7,50 bis 8,00	4,00 bis 4,20	0,28 bis 0,30	1,30 bis 2,00	2,00 bis 2,50	1,40 bis 1,60	1,20 bis 1,30
Neustadt (17./2.)	19 bis 21	—	17,00 bis 18,50	11,00 bis 12,50	5,00 bis 6,00	3,20 bis 3,50	0,20	1,00	2,00	—	—
Plaschken (20./2.)	—	—	—	—	—	3,80	0,20	1,20 bis 1,50	2,00 bis 2,20	—	1,00 bis 1,20
Pogegen (20./2.)	19 bis 20	28 bis 30	—	21 bis 30	—	3,80	0,23	1,00 bis 1,40	2,00 bis 2,20	1,30	1,00 bis 1,50
Prökuls (17./2.)	22 bis 23	29	24	25	—	3,50 bis 3,70	0,20	1,00 bis 1,60	1,80 bis 2,20	—	—
Saugen (18./2.)	—	—	—	—	—	3,50 bis 3,80	0,22	1,10 bis 1,50	1,70 bis 2,20	1,30	1,20
Schwekschnie (20./2.)	22 bis 24	28	23 bis 25	21 bis 23	—	3,00 bis 3,30	0,20 bis 0,22	1,80 bis 2,20	1,00 bis 1,10	0,90 bis 1,10	0,60 bis 0,80
Vainutas (19./2.)	18,50 bis 21	22 bis 25	—	10,00 bis 13,50	6,00 bis 7,00	—	—	—	—	—	—
Willkischken (19./2.)	—	—	—	—	—	3,50 bis 4,00	0,25	1,20 bis 1,60	2,00 bis 2,20	—	1,20 bis 1,50

Forstpflanzen
Alle Sorten Laub- und Nadelhölzer liefert
Oberförsterei Hohendorf-Wald
Post Alt Dollstädt i. Ostpr.
5126

Forstpflanzen
aller Arten in nur **erstklassiger, sorgfältigst sortierter** Ware liefert in jeder beliebigen Menge billigst
E. F. Pein, Halstenbek (Holst.)
Preisliste (bei größerem Bedarf briefl. Vorzugsangebot) **kostenfrei**

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots"
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 9 — Memel, den 27. Februar 1926 — 78. Jahrgang

Haemoglobinurie des Pferdes

Von
Tierarzt **Lange**, Prökuls

Das in letzter Zeit in meinem Praxisbezirk beim Pferde besonders häufige Auftreten von — wie die Leute hier sagen — „Nierenverschlag" = Haemoglobinaemie, Haemoglobinurie, Lumbago, schwarze Harnwinde, veranlaßt mich, die Ursachen und das Wesen dieser Krankheit etwas näher zu beleuchten. Sie ist unter anderem Namen schon im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts bekannt und beschrieben worden. Die Ansichten über diese Krankheit gingen auch in früheren Zeiten sehr auseinander — man kann dies schon aus den verschiedenen Bezeichnungen schließen —; ebenso herrscht auch heute noch keine vollkommene Klarheit darüber.

Wir stellen uns unter Nierenverschlag u. s. w. des Pferdes in der Hauptsache eine gewöhnlich durch Erkältung, seltener durch Ueberanstrengung hervorgerufene Muskelentzündung der Nachhand (der Kruppen- und Lendenmuskulatur) vor, es ist dieses die „myogene rheumatische" Form. Von dieser zu unterscheiden ist die zweite, seltenere, die „haematogene infektiöse" Form.

1. Die myogene rheumatische Haemoglobinaemie ist bei uns in Deutschland die Hauptform. Sie stellt, wie schon vorher kurz erwähnt, eine rheumatische Muskelentzündung dar, verursacht durch eine vorausgegangene Erkältung. Besonders leicht erkälten sich Pferde schwerer Rassen, die gut genährt werden und bei kräftigem Futter mehrere Tage im warmen und schlecht gelüfteten Stall gestanden haben, z. B. während mehrerer aufeinanderfolgender Feiertage (Feiertagskrankheit) oder bei Stehenbleiben wegen Lahmheit und dergleichen. Kommen diese gut gefütterten und gleichzeitig andauernd in warmen Ställen gehaltenen Tiere in die kühlere Außentemperatur, so muß plötzliche Abkühlung und damit Erkältung eintreten.

Die Art und Weise der Einwirkung der Kälte auf die Muskulatur, also den Vorgang der Erkrankung, kann man sich in folgender Weise vorstellen:

Durch Reizung der empfindlichen Temperaturnerven der Haut steigt der Stoffwechsel in den Muskeln und zwar umsomehr, je stärker der Hautreiz ist, und es kann so bis zum Zerfall der Muskelsubstanz und zur Muskelentzündung kommen. Daß davon vorwiegend die Kruppen- und Lendenmuskulatur der Pferde betroffen wird, hat seine Erklärung darin, daß sie bei der Fortbewegung des Pferdekörpers in erster Linie der Einwirkung von Erkältungsreizen ausgesetzt ist und daß sie von allen Körperteilen am wenigsten durch Bedeckung vor Erkältung geschützt ist. Infolge der dadurch entstehenden entartenden Muskelveränderungen treten die Umsatzstoffe dieser kranken Muskeln, so auch der Muskelfarbstoff-Haemoglobin ins Blut über. Der Kälteschaden ist als entzündungserregender Faktor den toxischen und infektiösen Schädigungen gleichbedeutend. Aus meiner eigenen Praxis kann ich aus den letzten 14 Tagen dafür eine Anzahl Fälle anführen, in denen Erkältung unzweifelhaft die Ursache der Erkrankung war.

Eine vierjährige Stute des Besitzers St. aus Wilkieten war ihrer Jugend wegen geschont und bei gutem Futter längere Zeit im Stall gehalten worden. Als Frost eintrat, mußte sie zusammen mit einem anderen Pferde, das fast täglich Dienst getan hatte, aus dem ca. 10 Km. entfernten Bruch Torf nach Hause befördern. Auf dem Heimweg ging sie plötzlich auf der Hinterhand klamm, war bald nicht von der Stelle zu bringen und erreichte den Hof nur mit Mühe und Not.

Ein schwerer russischer Dreijähriger Hengst des Besitzers G. aus Pößeiten wurde nach längerer Stallruhe und kräftiger Fütterung bei mäßigem Frostwetter dazu benutzt, um mit noch einem anderen Pferde Schweine ca. 13 Km. weit nach Prökuls zu fahren. Auf dem Heimweg zeigte sich dasselbe Bild: stumpfer Gang auf der Hinterhand, Kleben am Boden, schließlich Unvermögen, von der Stelle zu gehen.

Eine 10jährige Stute des Besitzers N. aus Wilkieten, ebenfalls gut gefüttert und lange geschont, mußte etwa 28 Km. mit einem anderen Pferde bei naßkaltem Wetter nach Memel gehen. Auf dem Rückwege von Memel ab steif und klamm auf der Nachhand, wurde das Leiden immer schlimmer; in Prökuls war das Pferd nicht mehr von der Stelle und nur noch mit sehr großer Mühe in einen Notstall zu bringen.

Alle drei Pferde entleerten dunklen, blutig gefärbten Urin, zeigten also sämtlich die Hauptsymptome der rheumatischen Haemoglobinurie. Bei leichteren Graden hat man den Eindruck, daß die Pferde plötzlich an Rheumatismus erkrankt sind. Sie gehen besonders in der Nachhand steif und gespannt und schwitzen leicht im Bereich der Kruppe. In schweren Fällen schwanken die Tiere im Hinterteil und haben unsicheren, steifen Gang; die Hintergliedmaßen scheinen „zu lang" zu sein, die Zehe wird auf dem Boden geschleift. Die Pferde überknicken im Fessel, zittern, geraten in Schweiß, sie können sich schwer auf den Hinterfüßen halten, sinken oder stürzen schließlich zu Boden. Man kann sie dann nur auf der Schleife in den Stall zurückbringen. Bei der Untersuchung der gelähmten Nachhand findet man dann die Kruppenmuskulatur derb, gespannt und schmerzhaft. Die Haut darüber ist bretthart geschwollen, Nadelstiche in die Haut werden meist nicht empfunden. Bisweilen kommen auch Erkrankungen der Schultermuskeln und — nach meinen Erfahrungen — auch gern solche der Hals- und Kaumuskeln vor. Für letztere Fälle ist dann die Prognose sehr ungünstig. In allen schweren Fällen zeigt der Urin die Erscheinungen der Haemoglobinurie: dunkelrote, schmutzigbraune bis tintenschwarze Farbe. Der Harn ist sehr eiweißreich, bei der mikroskopischen Untersuchung findet man Hämoglobinzylinder. Die Innentemperatur ist im Anfang nicht erhöht, dagegen die Zahl der Pulsschläge meist gesteigert. Der Appetit ist normal, die Pferde sterben häufig noch mit einem Wisch Heu im Maule. Die Darmgeräusche sind bisweilen unterdrückt, die Psyche aber ist vollkommen frei.

Die Hauptveränderungen bei der Sektion von Pferden, die an rheumatischer Haemoglobinurie gefallen sind, finden sich in den Muskeln und im Blut. Von den Muskeln sind, wie schon gesagt, am meisten die Kruppen- und Lendenmuskeln betroffen. Sie zeigen neben ödematöser Schwellung sehr häufig eine helle, bisweilen fischfleischähnliche Farbe, sehen öfter auch „wie gekocht" aus. Mikroskopisch zeigen sie vor allem den Verlust der Querstreifung und schollige Zerklüftung und Entartung. Manchmal findet man zwischen den entarteten Muskelfasern noch kleine haemorrhagische Herde. Das Blut zeigt eine teerartige, lackförmige Farbe. Das dem lebenden Pferde entnommene Aderlaßblut scheidet nach seiner Gerinnung ein rötlich gefärbtes hämoglobinhaltiges Serum ab. Die Zahl und die Form der roten Blutkörperchen ist normal. Der Verlauf der rheumatischen Haemoglobinurie ist meistens akut. Die Krankheit kann bei geeigneter Behandlung in leichten Fällen schon nach Stunden oder in wenigen Tagen zur Heilung führen. Manchmal tritt unerwartet rasch Heilung ein, die Lähmungserscheinungen, die dunkle Farbe des Harns verschwinden. Nicht selten tritt aber auch während des Krankheitsverlaufes eine Verschlimmerung ein. Es kann ein Pferd auch mehrmals im Jahre oder aber auch mehrere Jahre hindurch erkranken, wenn es einige Zeit im Stalle gehalten wird. Das einmalige Bestehen der Krankheit bedingt also keine Immunität dagegen, vielmehr eher eine Praedispposition für spätere Erkrankungen. Führen schwere Fälle noch zur Heilung, so bleiben mitunter Lähmungen an den Gliedmaßen zurück; führt die Krankheit zum Tode, so tritt schließlich völlige Lähmung ein, das Tier wird sehr unruhig, die Atmung rasch, schließlich liegt sich das Pferd überall durch. Der Tod erfolgt dann durch Herzlähmung oder unter den Erscheinungen der Septicaemie oder Uraemie.

2. Die haematogene infektiöse Haemoglobinaemie des Pferdes charakterisiert sich durch gleichzeitige Erkrankung mehrerer Tiere eines Stalles oder einer Ortschaft und zwar ohne vorausgegangene Erkältung. (Protoplasmose in Mazedonien, Bulgarien.) Vermutlich sind auch toxische Ursachen, z. B. befallenes oder verdorbenes Futter häufig. Im Gegensatz zur rheumatischen Haemoglobinaemie entsteht die Krankheit nicht plötzlich, sondern langsam. Es zeigen sich einige Tage hindurch Kolik, Verstopfung oder Durchfall. Sie verläuft unter Lähmungserscheinungen und Muskelschwellungen im Bereich der Kau- und Halsmuskeln mit Kau- und Schlingbeschwerden. Der Puls ist sehr stark beschleunigt, das Fieber ist unbedeutend.

Die Sektion gefallener Tiere ergibt schwere Entartung der genannten Muskelgruppen und des Herzmuskels, ferner Blutungen in denselben und haemorrhagische Nierenentzündung. — Die Prognose ist bei der Haemoglobinurie stets „vorsichtig" zu stellen. Können die Pferde nicht mehr allein aufstehen, sind sie auch mit Flaschenzügen nicht in die Höhe zu bringen oder stehend zu erhalten, dann ist die Prognose ungünstig. Im Durchschnitt beträgt die Sterblichkeitsziffer 40 Prozent, bei schweren Lähmungserscheinungen aber ca. 70 Prozent.

In der Behandlung der Tiere spielt die Prophylaxe die Hauptrolle. Die Krankheit kann verhütet werden, wenn man die Pferde täglich, auch an Sonntagen bewegt, und sie in dieser Zeit nicht so stark füttert wie sonst. Ist sie aber erst einmal ausgebrochen, so ist unbedingt ein Tierarzt am Platze, der zunächst durch einen ausgiebigen Aderlaß (bis zu 5 Litern) für Entfernung des giftigen Haemoglobins sorgen und auch sonst noch andere zweckentsprechende Mittel anordnen wird.

Die Volldüngung im Gartenbau

Die Menge des Kunstdüngers hängt durchaus nicht allein von der Art der angebauten Kulturpflanze ab, sondern auch vom Boden. Man nimmt nun allerdings an, daß der schon mehr eingewurzelte Gärtner mit der Melioration seines Bodens so weit gediehen ist, daß dieser eine hohe Bonitätsklasse repräsentiert. Bei Anfängern ist dies nicht der Fall. Der Boden kann da noch schlechter sein oder aber auch sauer reagieren. Nach diesen beiden Richtungen hin, sind bei der Düngung ganz verschiedene Maßnahmen zu ergreifen. Es ist deswegen nur möglich, für einen Durchschnittsboden Zahlen anzugeben. Der Praktiker selbst muß sich dabei sagen, daß er mehr mit Kalidüngern arbeiten muß, wenn er es mit einem sauren Boden zu tun hat, dessen Acidität er vertreiben will oder mit einem schweren Boden. Er muß ferner beobachten, daß, je schwerer der Boden ist, desto größere Mengen er Kali abzuorbiert, desto stärkere Kaligaben also notwendig werden. Kurz, es wäre hier noch manches zu sagen, jedoch möge es genügen, anzudeuten, daß folgende Zahlen für einen Durchschnittsboden gelten. Sie sollen auch nur Richtlinien sein, die entweder nach oben oder nach unten je nach Beschaffenheit des Bodens und des Klimas korrigiert werden müssen.

Die zahlenmäßigen Richtlinien sollen nicht nur für ein Düngesalz, sondern für zwei und drei mit dem nämlichen Nährstoff, z. B. Kali oder Stickstoff angegeben werden, weil z. B. der Gartenbauer in feuchtem Klima naturgemäß das 40%ige Kalisalz vorziehen wird, in trockenem Klima aber den Kainit, da dieser durch seine Hygroskopizität den Boden möglichst feucht erhält. Die bei den einzelnen Vegetationsarten angegebenen Ziffern gelten für eine Standfläche von 10 qm, da der Gartenbauer gewöhnlich mit kleineren Territorialzahlen zu rechnen hat. I. Kohlarten: 1. Kali: 1,2 kg Kainit oder 0,3—0,4 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,4—0,5 kg Superphosphat oder 0,15—0,25 kg Thomasmehl im Herbst und noch dazu 0,1—0,15 kg Superphosphat im Frühjahr; 3. Stickstoff: 0,4—0,7 kg schwefelsaures Ammoniak oder 0,7—1,2 kg Kaliammonsalpeter, wobei die Kalidüngemenge etwas eingeschränkt werden kann, oder 0,3—0,6 kg Ammonsulfatsalpeter. II. Laucharten: 1. Kali: 0,2—0,3 kg Kainit oder 0,1 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,07—0,13 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,1—0,3 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,25—0,75 kg Kaliammonsalpeter, c) 0,15—0,35 kg Ammonsulfatsalpeter. III. Salat: 1. Kali: 0,2—0,3 kg Kainit oder 0,07—0,1 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,2—0,25 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,1 bis 0,15 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,12—0,37 kg Kaliammonsalpeter, c) 0,07—0,17 kg Ammonsulfatsalpeter. IV. Spinat: 1. Kali: 1 kg Kainit oder 0,05 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,35 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: 0,4—0,6 kg schwefelsaures Ammoniak. V. Wurzelgemüse: 1. Kali: 1,2 kg Kainit oder 0,4 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,4 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: 0,4 kg schwefelsaures Ammoniak. VI. Gurken: 1. Kali: 0,4 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,4 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: 0,4 kg schwefelsaures Ammoniak. VII. Leguminosen (Erbsen und Bohnen): 1. Kali: 1,2 kg Kainit oder 0,4 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,8 Superphosphat; 3. Stickstoff: 0,4 kg schwefelsaures Ammoniak. VIII. Mangold: 1. Kali: 0,9 kg Kainit oder 0,3 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,8 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: 0,4 kg schwefelsaures Ammoniak. IX. Tomaten: 1. Kali: 0,4 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,25 kg Thomasmehl-Vordüngung und dazu 0,25 kg Superphoshat als Kopfdünger; 3. Stickstoff: 0,5 kg schwefelsaures Ammoniak. X. Erdbeeren: 1. Kali: 0,1—0,2 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,1—0,15 kg Thomasmehl und noch 0,05—0,09 kg Superphosphat im Frühjahre; 3. Stickstoff: a) 0,15—0,3 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,15—0,4 kg Kaliammonsalpeter, c) 0,1—0,25 kg Ammonsulfatsalpeter. XI. Spargel: 1. Kali: 0,5—1 kg Kainit; 2. Phosphorsäure: 0,3—0,5 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,25 bis 0,6 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,25—0,8 kg Kaliammonsulfatsalpeter, c) 0,17—0,4 kg Ammonsulfatsalpeter, Düngung nach dem Stechen. XII. Kartoffeln: 1. Kali: 0,15—0,3 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,1—0,2 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,15 bis 0,3 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,2—0,4 kg Kaliammonsulfatsalpeter, c) 0,1—0,2 kg Ammonsulfatsalpeter, niemals Natronsalpeter. XIII. Obstbäume: 1. Kali: 0,3—0,5 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,15—0,25 kg Thomasmehl und noch 0,1—0,2 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,3—0,5 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,37—0,63 kg Kaliammonsalpeter, c) 0,2—0,3 kg Ammonsulfatsalpeter. XIV. Beerensträucher: 1. Kali: 0,3—0,5 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,1—0,25 kg Thomasmehl und noch 0,1—0,2 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,3—0,5 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,37—0,63 kg Kaliammonsalpeter, c) 0,2—0,35 kg Ammonsulfatsalpeter.

Man erkennt aus diesen Ziffern, daß durchaus keine großen Mengen nötig sind, um die Pflanze sachgemäß zu ernähren. Vor allen Dingen aber ist es notwendig, den für jede Pflanze passenden Kunstdünger auszuwählen und dann zur rechten Zeit auf den Kopf zu düngen, nämlich vor dem Schossen, vor der Bestockung und beim Fruchtansatz. Kunstdüngerverschwendung zeitigt nicht nur Nachteile an der Geldbörse, sondern nicht selten auch an den Erfolgen, da Ueberernährung für die Pflanze ebenso schädlich ist, wie für den Menschen. Die richtigen Maße innerhalb gründlicher Volldüngung werden aber stets Höchsterträge erzielen lassen. Dr. phil. H. W. Schm.

Vorsicht beim Kauf junger Bäume

Der Gartenbesitzer, der daran geht, für seinen Garten junge Bäume anzukaufen, hat besonders darauf zu achten, daß man ihm nur gesunde, gute und dabei kräftige Exemplare verkauft. Als unbedingt notwendige Vorsichtsmaßregel ist zu verlangen, daß der Verkäufer die Echtheit der Sorten garantiert. Vor dem Ankauf bei herumziehenden Händlern ist besonders zu warnen. Wenn man solche Baumhändler nicht genau kennt, soll man auf keinen Fall bei ihnen kaufen.

Die Fütterung von Volierentauben

In der Regel haben diejenigen Taubenbesitzer, welche ihren Lieblingen freien Flug gewähren können, bessere Brut- und Zuchtergebnisse zu verzeichnen als die, welche ihre Tauben in eingehegten Räumen halten, die wir gewöhnlich als Volieren bezeichnen. Da schüttelt denn ein solcher Besitzer von Volierentauben wohl nachdenklich mit dem Kopfe und fragt sich: „Woran liegt es denn nur, daß meine Tauben so schwer zur Brut schreiten und daß so viele kleine Tauben absterben?" Nach seinem Ermessen hat er nämlich alles getan, um seinen gefiederten Lieblingen das Leben so angenehm und so leicht wie nur möglich zu machen. Er hat von vornherein darauf geachtet, daß die zur Zucht bestimmten Tiere blutsfremd waren, desgleichen sind der Schlag, auch die Nester und Sitzstangen sauber und in bester Ordnung. Den Blutsaugern (Milben, Flöhen, Wanzen, Federlingen usw.) hat er den Tod geschworen, na und Futter haben doch seine Tauben fortwährend soviel liegen, daß es gar nicht alle wird!

Alles, was dieser Züchter da für seine Lieblinge getan hat, ist angebracht und zweckmäßig, nur seine Fütterung ist verkehrt. Und gerade diese unzweckmäßige Versorgung seiner Tauben mit Futter ist so schwerwiegend, daß dadurch die ganze Zucht krankt und wenig Erträge bringt!

Vor allem dürfen Tauben, die in Volieren gehalten werden, niemals das Futter haufenweise liegen haben. Es sind vielmehr bei ihnen Futterzeiten innezuhalten, bei denen ihnen nur soviel Futter vorgesetzt bzw. hingeworfen wird als sie schnell mit gutem Appetit verzehren. Haben sie nämlich mehr Futter liegen, als sie brauchen, und können sie so zu jeder beliebigen Zeit Futter aufnehmen, so werden sie bald lässig im Aetzen ihrer Jungen. Infolgedessen wachsen diese nur langsam heran, bleiben körperlich dürftig, gehen wohl gar ein, d. h. verhungern, obwohl sie sonst gesund sind und obwohl ihre Alten ihnen genug Futter zutragen könnten, wenn sie dazu nicht zu träge wären. Um das zu vermeiden, sind die in Volieren gehaltenen Zuchttauben tagsüber nur dreimal zu füttern.

Oft genug ist die Unlust zum Aetzen der Jungen bei den Zuchttauben auch noch mit darauf zurückzuführen, daß die Fütterung zu einseitig ist. Ich halte ja meine Wärichentümmler auch in einer großen Volierz, die in Verbindung mit einem geräumigen Schlage steht, bin aber mit den Erfolgen der Zucht zufrieden; denn bei mir gibt es ja auch nicht bloß Gerste oder Weizen, sondern neben diesen beiden Futterarten auch kleine Sämerien, wie sie die Dreschmaschine ausstößt bzw. wie sie beim Reinigen des Getreides gewonnen werden. Dieser Unkrautsamen, besonders auch Hederich, ist, wie man so sagt, für Volierentauben, „das gefundene Fressen". Als recht gut bei der Aufzucht erweist sich auch Buchhirse oder gelbe Hirse, aber ungeschält. Erbsen und Wicken vervollständigen den Speisezettel, der durch ein Fleischfaserntaubenfutter gekrönt wird. Als Beigabe sind noch zu reichen: zerschnittener Salat und Vogelmiere, zerkrümelte Eierschalen, Mörtel und scharfkantiger Sand.

Wer in dieser Weise seine Volierentauben verpflegt, d. h. wer Futterzeiten innehält und auf Mannigfaltigkeit des Futters Wert legt, den wird die in Volieren betriebene Taubenzucht voll befriedigen, hat sie doch auch sonst, gegenüber dem Freifliegen der Tauben, mancherlei Vorteile, besonders da, wo es sich um Tiere handelt, von denen jedes einzelne hohen Wert hat.

Schalenlose Eier

Wohl schon jeder Züchter hat hin und wieder bei der Entnahme der Eier aus den Nestern ein schalenloses darunter gefunden. Der Anfänger in der Zucht sucht dann in der Regel die Ursache in einem Mangel an Kalk, obgleich wohl in den allerwenigsten Fällen hierin die Schuld zu suchen ist. Die gesunde Henne, die keine Gelegenheit findet, sich mit der nötigen Kalkmenge zu versorgen, was wohl nur äußerst selten der Fall sein dürfte, verbraucht von ihrem eigenen Organismus, was zur Bildung der Eierschale nötig ist. Versiegt diese Quelle, hört auch das Legen auf, vielleicht, daß dann das letzte Ei schalenlos gelegt wird. In den meisten Fällen beruht das Legen schalenloser Eier auf einer Erkrankung des Eileiters, insofern die Drüsen in ihm nicht imstande sind, die nötige Menge Kalk abzusondern. Eine solche Henne muß sofort von dem übrigen Bestande abgesondert und auf schmale Kost gesetzt werden, um zu erreichen, daß so bald als möglich die Eibildung aufhört. Hat man das erreicht, gibt man wieder etwas mehr Futter, am besten gute Gerste. Nach 10—14 Tagen setzt man das Tier dem alten Bestande wieder zu, achtet aber sorgfältig darauf, wenn das Legegeschäft wieder beginnt. Ist das Uebel nicht gehoben und erscheinen wieder schalenlose Eier, ist alle Mühe vergebens. Die Henne muß dann sofort geschlachtet werden. Bei einzelnen Tieren wird der Grund des Legens schalenloser Eier in einer erblichen Schwäche des Eileiters zu suchen sein. Hier ist darum eine Heilung so gut als ausgeschlossen. Bei sehr wertvollen Tieren mag man immerhin noch einen Versuch zur Heilung bzw. Stärkung machen. Mit Hilfe einer kleinen Spritze spült man den Eileiter mit einer Lösung von übermangansaurem Kali (blaßrote Lösung) und jeden Abend mit einer Lösung von doppelkohlensaurem Natron (1 : 200) aus. Diese Behandlung ist 14 Tage fortzusetzen, zeigt sich dann keine Besserung, ist weitere Behandlung umsonst.

Selbstanfertigung einer Ackerschleife

Eine einfache Ackerschleife in Form eines Schleppbrettes kann man im eigenen Betrieb anfertigen lassen. Erforderlich dazu ist ein gewöhnlicher, ungefähr 30 Zentimeter starker Pfosten, der in der Mitte mit einem Eisenbande und einem Haken zum Einhängen der Zugwage zu versehen ist. Die Zugwage wird dann mittels einer 1 Meter langen Kette an den Haken des als Schleppladen dienenden Pfostens gehängt, damit derselbe beim Anziehen des Gespannes nicht zu jäh in die Höhe gezogen wird. Der Gespannlenker steht während der Arbeit auf dem rückwärtigen Teil des Pfostens, so daß sich das Gerät schlittenartig über den Boden bewegen kann. Die vor dem Pfosten sich ansammelnde Erde ist von Zeit zu Zeit durchzulassen, indem der Gespannlenker etwas nach vorne tritt. Diese einfache Ackerschleife bewährt sich vor allem beim Ebnen des Feldes vor der Maschinensaat. Besonders empfehlenswert ist ihre Anwendung beim Rübenbau. Die Ackerschleife hat hier gegenüber der Walze den Vorzug, daß sie den Boden zwar ebnet, aber nicht zusammenpreßt.

Schneidet das Futter richtig

Ein wesentlicher Faktor für einen guten Ernährungszustand des Viehbestandes ist das richtige Schneiden des Futters. Es darf nicht zu lang geschnitten sein, sonst wird es beim Kauen nicht in dem erwünschten Maße zerkleinert, also auch nicht richtig verdaut. Das Schneiden soll die Kauarbeit des Tieres erleichtern und ihm Kraft sparen. Andererseits darf das Futter auch nicht zu klein geschnitten werden, sonst verschlucken die Tiere es so, wie es ist, ohne es erst einzuspeicheln. Dann wird es auch ebenfalls schlecht verdaut.

Bekämpfung der Pferdeläuse

Pferdeläuse können eigentlich nur dann auftreten, wenn beim Putzen der Pferde grobe Nachlässigkeiten vorkommen. Treten die Parasiten auf, so ist sofort ein fleißiges Bürsten und Striegeln der Pferde erforderlich. Sämtliche ausgekämmten Haare müssen dabei sorgfältig gesammelt und verbrannt werden. Einreibungen mit grauer Mercurialsalbe nimmt man zur eigentlichen Vernichtung der Läuse vor. Es genügt, wenn man nur einzelne Stellen des Pferdekörpers, so den Hals und die Flanken, dünn einreibt. Vier Tage später nimmt man eine Waschung mit einer Tabakabkochung vor. Man rechnet dabei auf 1 Pfund Tabak 6 bis 8 Liter Wasser. Nachdem man das Pferd 10 bis 15 Minuten mit diesem Absud abgewaschen hat, spült man mit reinem Wasser nach. Auf gute Abtrocknung ist zu achten, damit sich das Pferd nicht erkältet. Empfohlen werden auch Abwaschungen mit 1 bis 1½-%igem Cresolin, Lysol oder Karbolwasser. Auch dabei haben nach 10 bis 20 Minuten Abwaschungen mit reinem Wasser zu folgen. Der ganze Vorgang ist nach 14 Tagen noch einmal zu wiederholen. Wer sofort diese Maßregeln in Angriff nimmt, der kann sicher sein, daß seine Tiere alsbald von den lästigen Parasiten befreit sein werden.

Wie putzt man kitzlige Fohlen

Junge Fohlen erweisen sich oft als recht kitzlig, was sich besonders beim Putzen der Tiere unangenehm und gefährlich bemerkbar macht. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, bringe man das kitzlige Fohlen in einen ziemlich engen, an den Innenseiten mit Strohmatten versehenen Kastenstand, in dem man das Fohlen jedoch von seitwärts putzen kann. Man binde das Tier kurz an und lasse es einen halben Tag hungern. Kurz vor Beginn des Putzens schütte man ihm das Futter vor, damit das Fohlen durch die Beschäftigung des Fressens abgelenkt wird. Nun gießt man dem Tier einen Eimer mit kaltem Wasser über den Rücken, gehe von seitwärts heran, und beginne mit Hilfe eines Strohwisches das Wasser zu verreiben und später mit der Kartätsche nachzuputzen. In dem durch das kalte Wasser verursachten fröstelnden Zustande wird dem kitzligen Fohlen das Putzen und Reiben schon mehr behagen, und nach und nach wird es sich dann auch daran gewöhnen.

Bekämpfung der Kälberruhr

Tritt bei saugenden Kälbern die Ruhr oder der sogenannte weiße Durchfall auf, so muß sofort dagegen etwas getan werden. Zunächst ist unbedingt eine gründliche und schnelle Trennung des Kalbes von der Mutter erforderlich. Dann verabreiche man dem jungen Tier zur Heilung von seiner Krankheit schleimig gekochten Reis, den man ihm täglich in Portionen von je einem viertel Liter 5 mal vorsetzt. Außerdem hat das erkrankte Kalb täglich zwei Klistiere von Reiswasser zu bekommen. Hat die Ruhr schon größere Fortschritte gemacht, so ist dem Reisschleim pro Portion eine Messerspitze Salizylsäurepulver oder 15 Tropfen Opium beizufügen.

Zur Behandlung der Zuchtferkel

Die zuträglichste Hauptnahrung für Zuchtferkel ist und bleibt immer Milch — und zwar sowohl unzubereitete Milch, wie auch deren Abfälle und Rückstände, sowie Gerste. Dabei gibt man den jungen Ferkeln das ganze Korn im ersten Lebensstadium und füttert erst die entwickelteren Tierchen mit zerkleinertem Korn. Sehr wichtig ist auch der Zustand des Stalles. Er muß stets sauber, gut gelüftet und gut beleuchtet sein. Während der kalten Wintermonate hat sich die Stalltemperatur stets zwischen 11—14 Grad R zu halten. Ein Laufgarten mit Bäumen, Strauchwerk, oder leichten offenen, mit Stroh oder Rohr bedeckten Schuppen ist zu einer guten Entwicklung der jungen Tiere unbedingt erforderlich.

Der Kampf gegen die Schädlinge im Winter

Wie bei den winterlichen Feldarbeiten kann es sich bei jenen, die im Obst-, Gemüse- oder Blumengarten des Winters über gegen Schädlinge zu leisten sind, nur um allgemeine Maßnahmen handeln. Das Insektenleben ruht und pflanzliche Schädlinge spielen in diesen Monaten im Garten keine oder jedenfalls eine geringere Rolle als auf den mit der keimenden Wintersaat versehenen Feldern.

Von größter Wichtigkeit für den Garten ist die Vorbereitung des Bodens für das kommende Frühjahr. Das Umgraben des Bodens hat ja schon in den vorhergegangenen Monaten begonnen. Man hat bei diesen Arbeiten den Bodenschädlingen und im Boden überwinternden Insekten erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und alle Raupen, Engerlinge, Drahtwürmer, Werren usw., erst ausgeschlüpfte Maikäfer und anderes Getier sorgfältig gesammelt und vernichtet oder dem Hausgeflügel und Schweinen zum Fressen vorgeworfen. Die wichtigste Arbeit gegen Gemüseschädlinge usw. ist damit geleistet. Man läßt den umgegrabenen Boden in rauher Scholle liegen, damit der Frost gehörig einwirken kann. Ein übriges kann man noch tun, wenn man, wie auf dem Acker, so auch im Garten Fanggräben anlegt, um etwa übersehenen Erdschädlingen Gelegenheit zu geben, sich im Kompost oder Pferdemist, mit welchem man die Fanggräben gefüllt hat, während der kalten Periode anzusammeln, um sie dann im Frühjahr leicht vernichten zu können.

Gleichzeitig mit der entsprechenden Bodenbearbeitung geht auch die entsprechende Düngung des Gartens vor sich. Waren Kohlpflanzen von der Kohlhernie befallen, so reißt man sämtliche Pflanzen mit der Wurzel aus dem Boden, gräbt tief um, entfernt alle Abfälle und gibt eine reiche Gabe von Aetzkalk in das Erdreich. Die Abfälle sind zu verbrennen und nicht etwa zur Kompostierung zu verwenden. Man beachte auch, daß außer Kohlpflanzen noch Raps, Rettich, Rübsen, Senf und eine Reihe von Unkräutern, wie Hirtentäschelkraut, Hederich, Ackersenf usw., also besonders Kreuzblütler, von der Kohlhernie heimgesucht werden und deshalb auch diese Pflanzen radikal entfernt werden müssen.

Frostempfindliche Pflanzen des Gartens müssen vor der Einwirkung der Kälte und der Wintersonne geschützt werden. Rosenstämme werden zweckmäßig niedergelegt und mit Erde oder Torf bedeckt. Eine dicke Strohumhüllung leistet dieselben Dienste. Junge Obstbäume, vor allem Pfirsich- und Aprikosenspaliere umgibt man mit Sackleinen oder Fichtenreisern.

Besondere Sorgfalt ist dem Ueberwintern und der Lagerung der Obst- und Gemüsegartenerträge zuzuwenden. Es sei hier nur ganz allgemein bemerkt, daß alles Obst und Gemüse, welches zur Ueberwinterung kommen soll, gesund sein muß. Die Früchte müssen baumreif, also vollständig ausgebildet sein, dürfen keine mechanischen Verletzungen aufweisen und nicht madig sein. Jede Verletzung gibt zu Fäulnis Veranlassung. Auch das Gemüse muß kräftig und gesund und von allen Schädlingen, Raupen etc., gereinigt sein. Es wird immer zweckmäßig sein, den Aufbewahrungsraum vor Verwendung sorgfältig zu reinigen, womöglich frisch zu kalken und auszuschwefeln und die Vorräte selbst von Zeit zu Zeit durchzusehen. Faulende Pflanzenteile sind sofort zu entfernen. Wer es bis jetzt versäumt hat, die in den Gipfeltrieben der Bäume befindlichen Raupennester des Goldafters zu beseitigen, besorge dies jetzt. Er verlasse sich nicht auf eine strenge Winterkälte, die diese im Freien hängenden und allen Wetter- und Temperaturunbilden ausgesetzten zarten Raupen schon abtöten würde. Die Raupen sind sehr widerstandsfähig gegen die Kälte und vertragen Temperaturen bis zu —20 Grad Celsius ohne Schaden zu nehmen. Sonst würde sie die Natur nicht oben auf den Bäumen lassen, sondern auch ihnen geschützte Plätze zur Ueberwinterung anweisen!

Die Winternester der Raupen sind also abzunehmen und zu verbrennen. Nicht einfach auf dem Boden liegen lassen.

Ueberhaupt ist beim „Winterschnitt" der Bäume auf die vorhandenen Insekten und ihre Jugendstadien, Eier, Raupen bzw. Larven und Puppen, besonders zu achten. Da sind einmal die bereits erwähnten Winternester der Goldafter und Baumweißlingsraupen, da sind dann die baumschwammähnlichen, rotbraunen Eigelege des Schwammspinners an Stämmen und Aesten, oder die um dünne Aestchen ringförmig angeordneten Eier des Ringelspinners. Da sind weiter in den Ritzen der Borke die Eier oder ausgewachsene Tiere der „Roten Spinne", an den Zweigen die Wintereier der Apfelblattläuse usw. In Rindenritzen versteckt überwintern auch viele Mottenarten.

Die befallenen Zweige und Aeste sind entsprechend zu kürzen, die Rinde der Bäume ist mit Drahtbürsten gehörig zu reinigen. Schwammspinnereier werden durch intensives Tränken mit Petroleum abgetötet. Die Abfälle sind zu sammeln und zu verbrennen. Ein großer Teil der auf der Baumoberfläche überwinternden Schadinsekten geht auch gelegentlich der Behandlung der Stämme mit Karbolineum zugrunde. Das Karbolineum wirkt bei Blattläusen, Blutläusen, Eiern des Frostspanners, Ringelspinners usw. als Berührungsgift. Es sei jedoch hier darauf aufmerksam gemacht, daß nur wasserlösliches Obstkarbolineum von zuverlässigen Firmen brauchbar ist. Gutes Karbolineum muß beim Vermischen mit Wasser eine gleichmäßig milchig getrübte Brühe geben.

Für den Gärtner gilt wie für den Landmann auch in den Wintermonaten auf die tierischen Feinde seiner Pflanzen recht obacht zu geben und in deren Bekämpfung nicht müde zu werden. Der Erfolg zur nächsten Erntezeit wird die Mühe reichlich belohnt machen.

Tagung der Preußischen Landwirtschaftskammern

Als Einleitung zu der großen landwirtschaftlichen Woche in Berlin, der sogenannten „Grünen Woche", fand am Freitag die siebente Hauptversammlung der preußischen Landwirtschaftskammern statt. Der preußische Landwirtschaftsminister Steiger, Vertreter der Behörden und der landwirtschaftlichen Organisationen wohnten der Tagung bei. Der Landwirtschaftsminister Steiger erklärte, daß die unmittelbare Verbindung zwischen dem Ministerium und der Vertretung der Landwirtschaft in diesen Notzeiten notwendiger als je sei. Der Minister wies weiter auf die Notlage der Roggenbauenden Landwirte hin. Abhilfe könne die Propaganda für den Roggenverzehrer schaffen und die Möglichkeit für die Reichsgetreidestelle, ihre Tätigkeit fortzusetzen. Der Gesetzentwurf liege dem Reichstage vor. Durch Förderung der Produktion müsse man der Bevölkerung immermehr die Möglichkeit beweisen, Deutschland aus eigener Scholle zu ernähren. Zum Schluß entwickelte der Minister einen Plan, wonach hauptsächlich aus nationalpolitischen Gründen für den Osten ein umfangreiches Programm einer besseren Besitzverteilung aufgestellt werden solle, wofür, wie er hoffe, vom Reiche und von Preußen 100 Millionen zur Verfügung gestellt würden. Es sollen Güter, deren jetzige Besitzer sich nicht halten können, vom Staate aufgekauft, in Zwischenwirtschaft genommen und dann später für Siedlungszwecke verwendet werden. Verschiedene Referate wurden in einer einstimmig angenommenen Entschließung zusammengefaßt, nach der die Hauptversammlung es für erforderlich hält, daß die durch den Krieg unterbrochenen Bestrebungen zur Abkürzung und Verbindung des Weges vom Erzeuger zum Verbraucher erneut aufgenommen und mit Nachdruck weiter gefördert werden.

Sturm der Winzer auf das Finanz- und das Zollamt

* **Bernkastel**, 25. Februar. (Funkspruch.) Für heute nachmittag war hier eine Winzerversammlung angesetzt, in der u. a. die Reichstagsabgeordneten Haas und Guerard sprechen sollten. Schon vor Beginn der Versammlung hatten sich 1500—2000 Personen versammelt, die unter Vorantragen einer schwarzen Fahne und unter Mitführung von zahlreichen auf die Not der Winzer bezugnehmenden Schilder vor das Finanzamt zogen, dort sämtliche Fenster einwarfen und das Finanzamt stürmten. Dann warfen sie sämtliche Akten auf die Straße, wo sie angezündet wurden. Das gleiche Schicksal erlitt die Finanzkasse und das auf der anderen Seite der Mosel liegende Zollamt. Die angekündigte Versammlung fand schließlich statt. Die Redner verurteilten die vorausgegangenen Ausschreitungen auf das schärfste und mahnten eindringlich zur Besonnenheit. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die einige wichtige Forderungen aufstellt.

Verhaftung eines Berliner Kommunisten in Ostpreußen

Königsberg, 25. Februar. (Funkspruch.) Am 18. Februar ist der Kommunist Urbahns, nach dem von einer Berliner Zentralstelle gefahndet wurde, in Eydtkuhnen angehalten worden, als er einen holländischen, auf einen anderen Namen lautenden Paß vorzeigte und sich in seinem Auftreten Unbilligkeiten ergaben. Urbahn hat seine Identität zugegeben und ist dem Amtsgericht in Stallupönen zugeführt worden.

Der belgische Arbeitsminister Wauters wird Belgien auf der Konferenz vertreten, die am 15. März in London tagt, um die Möglichkeit einer Regelung der Arbeitszeit in der Industrie zu erörtern.

Aus Brüssel wird gedrahtet: Der Ausschuß für nationale Verteidigung hat sich mit 12 gegen 3 Stimmen für den Regierungsentwurf zur Herabsetzung der militärischen Dienstzeit ausgesprochen.

Für Zollunion mit Deutschland

Aus Wien wird der „Voss. Ztg." berichtet: Dem Ziel, zwischen Oesterreich und Deutschland eine Zollunion zustandezubringen und so den wirtschaftlichen Zusammenschluß zu vollziehen, wenn auch der politische noch verhindert wird, ist die Arbeit der Wiener Gewerbe- und Industriekammer gewidmet. Das erklärte in einer Versammlung des Währinger Gewerbebundes der Präsident der Wiener Handelskammer, Tilguer. Die hierdurch bewirkte wirtschaftliche Umstellung würde zwar zuerst eine gewisse Erschütterung des österreichischen Wirtschaftsgebäudes zur Folge haben, wenn aber die Uebergangsperiode vorüber wäre, werde die österreichische Wirtschaft und namentlich das Gewerbe Vorteile davon haben. Selbst die österreichische Schwerindustrie, so ihre größte Vertreterin, die Alpine Montangesellschaft, die bis vor kurzem noch ein Gegner des wirtschaftlichen Zusammenschlusses beider Staaten gewesen sei, habe jetzt ihren Widerstand aufgegeben aus der Erwägung heraus, daß letzten Endes eine Verständigung mit der deutschen Großindustrie nur günstig sein könne. Diese Zollunion würde der Kern und der Ausgangspunkt des Zusammenschlusses des ganzen europäischen Wirtschaftsgebietes sein und den Tag der europäischen Zollunion beschleunigen.

Die Besatzungslasten in Mainz

Nach einer amtlichen Statistik sind in Mainz einschließlich der Vororte von der Besatzung 2230 Wohnungen mit 11 131 Räumen beschlagnahmt, und zwar in Privatgebäuden 637 Wohnungen mit 4205 Räumen, in staatlichen Gebäuden 16 Wohnungen mit 103 Räumen, in ehemaligen militärischen Gebäuden 262 Wohnungen mit 1297 Räumen, in neuen Wohnungsbauten 81 Wohnungen mit 3880 Räumen, in sonstigen reichseigenen Gebäuden 6 Wohnungen mit 34 Räumen. Dazu kommen noch 19 Hotels mit 608 Betten, so daß für den gesamten Mainzer Fremdenverkehr nur noch 407 Betten verbleiben. Weiterhin sind noch 808 Teilwohnungen mit 1802 Räumen für die Besatzung bei Privatleuten beschlagnahmt. Außerdem hat die Besatzung noch im Besitz über hundert private Büro- und Geschäftsräume über 300 Räume aus dem städtischen Besitz, viele Lagerräume, eine große Anzahl von privaten und städtischen Anlagen, vier Schulen 141 Räume und 300 Betten im städtischen Krankenhaus, viele hundert Räume in staatseigenen Gebäuden, über 600 000 Quadratmeter Lagerplätze, Fabrikanlagen usw.

Drahtloser Nachrichtenschutz

* **Luzern**, 24. Februar. (Funkspruch.) In Rigi-Kaltbad hält zur Zeit ein Spezialausschuß von Vertretern der internationalen Telegraphenagenturen eine Tagung ab, auf der die Frage der drahtlosen Nachrichtenübermittlung und des Nachrichtenschutzes gegen unberechtigte Aneignung besprochen werden soll.

Die Budapester Frankenfälschungen

* **Budapest**, 24. Februar. (Funkspruch.) Nach dem Bericht des Untersuchungsausschusses in der Frankenfälschungsangelegenheit müsse die Frankenfälschung von einer geheimen Gesellschaft verübt worden sein. Vom Gesichtspunkt der politischen Verantwortung sei der erste, der sich der Aktion anschloß, Nadossy, der während der Untersuchung alle Verantwortung auf Windischgrätz zu schieben suchte. Es sei eine geradezu verblüffende Erscheinung, daß in dem staatlichen karthographischen Institut die Vorarbeiten zur Frankenfälschung länger als ein Jahr vorgenommen werden konnten. Das Außenministerium sei durch Jankowitsch in eine unangenehme Lage geraten. Dieses hätte vermieden werden können, wenn die ersten Informationen über die Angelegenheit auch im Ministerrat bekannt gegeben worden wären. Die Leiter einzelner Staatsämter hätten sich Jahre hindurch mit Geldfälschungen beschäftigt. Unter dem Schutz des Landespolizeichefs erfolgte die Frankenfälschung sozusagen öffentlich.

Besprechung Nintschitsch-Mussolini

* **Rom**, 25. Februar. (Funkspruch.) Die Besprechungen zwischen Nintschitsch und Mussolini ergaben die Nützlichkeit einer wirksameren Zusammenarbeit, wie sie in dem seit 2 Jahren zwischen den beiden Ländern bestehenden Freundschaftsvertrag vorgesehen ist. Morgen nachmittag wird die zweite Unterredung stattfinden.

Wer ist Battisti?

Mussolini hat in seiner Rede angekündigt, er werde in Bozen ein Denkmal für Cesare Battisti aufstellen lassen. Manche haben gewiß irrtümlich angenommen, daß dieser Battisti ein Dichter wie Walther von der Vogelweide gewesen sei. Er hatte aber nichts mit der Dichtkunst zu tun. Die Italiener feiern ihn als einen Freiheitshelden, weil er während des Krieges von den Oesterreichern als Landesverräter gehenkt worden ist. Vor dem Kriege war er in Südtirol ein Führer der italienischen Irredenta und beim Kriegsausbruch ging er zur italienischen Armee über und kämpfte in ihren Reihen. Die Oesterreicher nahmen ihn gefangen und verschafften ihm, indem sie ihn zum Tode verurteilten, den Märtyrerruhm und nun sogar ein Monument. r.

*

Die römischen Blätter berichten, daß eine ganze Reihe von Einwohnern der Stadt Bozen unter Führung des früheren Bürgermeisters bei der Polizeiverwaltung Protest eingelegt habe gegen den Beschluß des Königlichen Stadtkommissars von Bozen, 100 000 Lire für das Battisti-Denkmal zu spenden. Die Mittel zu diesem Denkmal sollten, so heißt es in dem Protest, freiwillig gesammelt werden und niemand direkt oder indirekt zu einer Spende gezwungen werden. Der Königliche Kommissar habe für die Battisti-Spende gezeichnet, obwohl die große Mehrheit der Einwohner gegen die Spende sei. Die Unterzeichner des Protestes fordern daher, daß die Zeichnung des Kommissars annulliert werde.

Moskau zum französisch-türkischen Abkommen

○ **Moskau**, 26. Februar. (Priv.-Tel.) Die hiesige Presse ist der Meinung, daß das soeben zustande gekommene französisch-türkische Abkommen geeignet erscheint, die gesamte europäische Politik nachhaltig zu beeinflussen. Ganz besonders könnten sich nun die Beziehungen zwischen England und Frankreich zuspitzen, denn England sei durch sein Abkommen mit Italien gebunden, das sich angeblich gegen die Türkei richtet.

Politische Ermüdung der russischen kommunistischen Jugend

○ **Moskau**, 26. Februar. (Priv.-Tel.) Hier tagt der kommunistische Jugendverband zum zehnten Mal. Anwesend sind mehr als 1000 Vertreter, deren Meinungen, nach den einleitenden Reden zu urteilen, ganz wesentlich auseinandergehen und die in den breiteren Kreisen eine politische Ermüdung feststellen und im Zusammenhang damit auch eine skeptische Einstellung inbezug auf die Zahl und die Werbekraft der Organisationen, die ein neues kommunistisches Geschlecht heranziehen, das den politischen Kampf nur noch vom Hörensagen kennt, wohl aber alle Vorteile genießt, die die Macht mit sich bringen.

Kommunisten aus der englischen Arbeiterpartei ausgeschlossen

* **Glasgow**, 25. Februar. (Funkspruch.) Der Nationalrat der englischen Gewerkschaften hat mit einer Mehrheit von 3 zu 1 den Beschluß der Liverpooler Konferenz bestätigt, nach dem die Kommunisten aus der Arbeiterpartei ausgeschlossen werden sollen. Beinahe 80 000 Personen haben an der Abstimmung teilgenommen.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte in der Kammer der belgische Außenminister, daß die Aufhebung der Paßformalitäten und des Sichtvermerks für deutsche Reichsangehörige vorläufig noch nicht in Erwägung gezogen werde.

Ministerpräsident Ulmanis über die Zollerhöhung

ō **Riga**, 26. Februar. (Priv.-Tel.) In einer vom allgemeinen Charakter des Interviews abweichenden eingehenden Aussprache mit hiesigen verantwortlichen Schriftleitern und Redaktionsvertretern führender ausländischer Blätter, darunter unseres Mitarbeiters, äußerte sich Ministerpräsident Ulmanis, unterstützt vom Finanzminister Blumberg, gestern abend zur wirtschafts- und innenpolitischen Lage des Landes. Herr Ulmanis läßt das Wort Krise noch nicht gelten, erwartet viel von einer Zollerhöhung, die übrigens Antrag der gesamten Regierungskoalition sei und tritt ganz entschieden für die Erschließung aller produktiven Kräfte der heimischen Volkswirtschaft ein. Der Ministerpräsident stellt auch diesmal seine ganze diplomatische und rhetorische Begabung in den Dienst einer Sache, die nunmehr zur Regierungsfrage geworden ist und deren Entscheidung anscheinend vor der Tür steht.

Keine Rücktrittsabsichten Bratianus

* **Bukarest**, 24. Februar. (Funkspruch.) Die im Auslande verbreiteten Meldungen von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Bratianu entbehren der Agentur „Orient Radio" zufolge jeder Grundlage.

Verhaftung des Generals Plastiras in Uesküb

Die Polizei in Uesküb entdeckte in der Nacht zum Mittwoch den griechischen General Plastiras, der unter einem falschen Namen und unter der Angabe, er sei Kaufmann, in der Stadt eingetroffen war. Beim Verhör gab er zu, daß seine Ausweispapiere nicht in Ordnung seien und daß er mit Plastiras identisch sei. Die Polizei forderte ihn auf, Uesküb nicht zu verlassen.

Steuerherabsetzung in Amerika

* **Washington**, 23. Februar. Das Repräsentantenhaus nahm den Gesetzentwurf an, durch den die Steuern für das kommende Fiskaljahr um 387 Millionen Dollar herabgesetzt werden. Der Gesetzentwurf bedarf noch der Genehmigung durch den Senat, bevor er dem Präsidenten Coolidge zur Unterzeichnung zugeht.

Ausweisung ausländischer Priester aus Mexiko

* **Mexiko**, 24. Februar. (Funkspruch.) Die Schließung katholischer Kirchen und Schulen und die Ausweisung von Priestern fremder Nationalität durch die mexikanische Regierung hat hier zu einer ernsthaften Demonstration geführt. Vor der Kirche der Heiligen Familie wurde die Gendarmerie von den Gläubigen des Sprengels, in der Hauptsache Frauen, angegriffen. Der Leiter der Polizei wurde verwundet. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Vier Zivilpersonen erlitten Verletzungen. Die Polizei war, um die Ansammlung zu zerstreuen, genötigt, eine Salve in die Luft abzugeben. Die Staaten Vera Cruz und Puebla werden an den mexikanischen Kongreß das Ersuchen richten, die Tätigkeit ausländischer Priester als Lehrer durch einen Zusatz zur Verfassung zu verbieten.

Kultur-Jubiläen

27. Februar

1826. Entdeckung des Bielaschen Kometen durch den Astronomen Wilhelm Baron von Biela.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von **Hans Schulze**

41. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Wir müssen heim!" sagte er. „Man wird uns schon lange vermissen!"

Arm in Arm gingen sie beide wieder ganz still und langsam, kaum daß zuweilen ein leises Wort zwischen ihnen gewechselt wurde.

Nur die Hände lagen in stummem Druck ineinander, und aus dieser innigen Berührung floß es wie eine heimliche Glut von Körper zu Körper.

Eine seltsam weiche Stimmung war über sie gekommen, die gleichsam alles versinken machte, was je in ihrem Leben gewesen war.

Und Lore fühlte nur das eine, daß sie geliebt wurde, und ihre Seele dünkte ihr so weit, so unendlich und erfüllt von einem ungekannten Leben. —

Als sie aus dem Birkenwäldchen traten, blinkten unten im Dorfe schon die ersten Lichter.

Dann standen sie noch einmal im Dunkel der Kirchhofsmauer, und ihre Herzen schlugen schwer und drängend, daß sie nun wieder voneinander lassen sollten.

Verschlafenes Insektengezirp hing in den dichten Holunderbüschen.

Sonst kein Laut weit und breit.

Und doch schien ihnen die Welt wie erfüllt von Harfenklang und hallendem Gesang. —

Da stieß Klaus endlich mit gewaltsamem Entschluß die Gartentür auf.

„Komm, Lore, wir müssen wieder unter die Menschen zurück!"

Einen Augenblick lang stand das Mädchen zögernd; noch ganz überwältigt von dem großen Geheimnis, das sie im Herzen trug.

Dann legte sie die Arme zum letztenmale um den Hals des Mannes, und ihre blassen, sehnsüchtigen Augen liebkosten sein schönes, erregtes Gesicht.

„Hast du mich wirklich lieb?"

Er antwortete nicht, er umschlang sie nur fester, fast gewaltsam und schmerzhaft.

Und mit zuckenden Lippen wiederholte er immer wieder ganz nahe und leise an ihrem Ohr:

„Ich liebe dich, ich werde dich immer lieben!"

— — —

Der Abend hatte unterdessen das lange erwartete große Ereignis gebracht.

Der „Kugelblitz" hatte endlich die erlösende Formel gefunden, und Fräulein Helene war in der siebenten Stunde glückliche Braut geworden, umwogt von der allgemeinen Aufregung des Verlobungstrubels, so daß die lange Abwesenheit von Lore und Klaus nur von Sibylle bemerkt worden war.

Frau Gürtler hatte aus den Gründen ihrer anscheinend unerschöpflichen Speisekammer allerlei gewaltige Schüsseln hervorgezaubert mit kaltem Braten und Geflügel, die in ihrer buntfarbigen Aufmachung mit leckeren Kompotts und Gelees nur zu deutlich verrieten, daß sie in weitschauender Voraussicht eines höheren Zwecks so kunstvoll hergerichtet worden waren.

Walter Ralff war von dem Pfarrherrn in der Frage der Getränke mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet worden und hatte unter der sachverständigen Beihilfe der beiden Studenten, die mit den Warkentienschen Zwillingen in den dunkleren Laubengängen des Gartens schon recht untergefaßt promenierten, eine umfängliche Erdbeerbowle angesetzt.

Dann hatte er mit allerlei Windkerzen und Seidenpapierlampions unter den Blutbuchen eine stimmungsvolle italienische Nacht improvisiert und den Kaffeetisch des Nachmittags mit staunenswerter Schnelligkeit zu einer festlichen Verlobungstafel umgeschaffen.

Und als die erste offizielle Ansprache des noch immer fassungslos gerührten Brautvaters verklungen war und Herr Pastor Warkentien seinen beliebten Königsberger Klatschsalamander auf die Neuverlobten zelebriert hatte, da hatte auch der unverwüstliche Walter an sein Glas geklopft und um die Erlaubnis gebeten, im Namen der Jugend dem Brautpaar seine Glückwünsche darbringen zu dürfen.

Die sternklare Feierlichkeit der blauen Sommernacht, der Duft von Wein und Rosenblühen hatten seinen Worten Glanz und Tiefe verliehen, als er die Allgewalt der Liebe und Eros, den neckischen Gott, gefeiert hatte, der den Menschen Himmel und Erde in den leuchtendsten Farben male, unbekümmert, ob die Schlacht des Lebens ringsum Opfer auf Opfer häufe.

Mit einem geschickten Saltomortale hatte er sich dann, anknüpfend an den alten Satz von den Ehen, die im Himmel geschlossen werden, wieder auf den Boden des christlichen Pfarrhauses gerettet und der Zukunft gerade dieses jungen Paares ein besonders günstiges Horoskop gestellt, weil die Tochter eines Pfarrers ja unbedingt ein Engel sein müsse.

Und während im Hintergrund der Pfeifenkrautlaube ein paar Fruchtsektflaschen mit Pistolenschüssen in die Bowle schäumten, hatte er zum allgemeinen Entsetzen der älteren Weiblichkeit der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Stellungskrieg dieser Brautzeit recht bald in die offene Feldschlacht der Ehe übergehen möchte.

Der neugebackene Bräutigam hatte mit bewegter Stimme, wenn auch schon ein wenig unsicher und seinen eigenen Sätzen zuweilen auf die Schleppe tretend, auf die ehrende Ovation geantwortet und seine etwas zusammengestotterte Rede erst mit einer jähen Wendung zu Ende gebracht, als ihm aus dem zu seinen Häupten hängenden Riesenlampion ein umfangreicher Stearinklecks auf sein schon stark gelichtetes, nach einem sinnreichen Defizitsystem geordnetes Scheitelhaar herabgetropft war.

Aber sonst war es allgemein sehr hübsch und gemütlich gewesen.

Annchen Warkentien hatte unter der Wirkung der reichlich genossenen Bowle allerlei erstaunliche Intimitäten aus ihrer Liegnitzer Kochschulzeit ausgeplandert und der begierig aufhorchenden Eva ausführlich vorgerechnet, an wieviel Freunde aus der Welt der Studenten und angehenden Referendare sie bereits ein Heiratsversprechen gleichsam als ein allgemeines Ehrenzeichen vergeben habe.

Allmählich war die Stimmung immer lebhafter und angeregter geworden.

Ohne ersichtlichen Grund hatte man ein Hoch nach dem anderen herausgejubelt, bis es Frau Pastor Warkentien am Ende doch für angezeigt gehalten hatte, bei der übermütigen Jugend ein wenig nach dem Rechten zu sehen und langsam zum Aufbruch zu blasen. — —

Mitternacht war herangekommen, als die letzten Lichter unter den Blutbuchen erloschen und der Siebenlinder Wagen wieder zum Pfarrhof hinausrasselte.

Walter Ralff hatte sich bei den Knauffschen Herrschaften vor der Heimfahrt beurlaubt; auf einmal war mitten in dem lautesten Festestreiben eine merkwürdige Unruhe in ihm wach geworden, die er nur in einem weiten Wanderweg ersticken zu können meinte.

Er begleitete Klaus und Lore mit dem nicht mehr ganz taktfesten Kugelblitz durch das schlafende Dorf bis zum Schloß und wandte sich von hier in den nachtdunklen Park hinüber.

(Fortsetzung folgt)

Koschere Essig-Essenz
zu d. jüdischen Osterfeiertagen zu bekommen bei [2490
J. Triwasch
Memel
Libauer Str. Nr. 3
Tel. 458
Alleinverkauf von Dr. Fischers Essig-Essenz für Litauen und Memelgebiet.

Echter
Franzbranntwein
zur Stärkung der Kopfnerven, gegen Gliederreißen, ½Fl. 2,50, 1/1 Fl. 4 Lit
Niederlage:
Sanitäts-Drogerie
Drogen-Spezial-Geschäft. [1473

Tapeten
zur bei
P•K•C
Pierach Kundt & Co

Autovermietung
Tel. 1034
Franz Schacht
Veitstr. 35. [9021

Bettnässen
Ich bin befreit; vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt O. Brambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben.
Auskunft kostenlos.
Inst. Winkler
München 1008
Nymphenburgerstr. 168

Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch a. Teilzahlung. Katalog frei.
P. Kirsch, Würzburg
Sanderring 6.

KC
Das Zeichen für QUALITÄTS-MÖBEL
Pierach Kundt & Co
MEMEL

Rohrstühle
werden billig ausgeflochten. [2499
Fritzwanker
Karlstraße Nr. 4.

Herren-Büsten
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [2522

Junge rassereine
Schäferhündin
bill. abzug. Wo? f. d. Exp. d. Bl. [2506

Stadtgrundstück
im Mittelpunkt der Stadt mit sofort beziehbarer Wohnung zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 2056 an die Exped. d. Bl. [2500

2000 Dollar
zu vergeben auf ein Haus, erste Hypothek Off. u. Nr. 2145 an die Exp. d. Bl. [2492

Kaufgesuche

Elchgeweih
schädelecht, evtl. auch Abwurfstangen, zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 2142 an die Exp. d. Bl. erb. [2463

Plakate
für alle Zwecke und Anlässe
fertigt
innerhalb weniger Stunden
FW. Siebert
Memeler Dampfboot Aktien-Ges.

Kaffee
schmeckt nur, wenn er **immer frisch geröstet ist.** Darum kaufen Sie ihn nur in einer Rösterei.
Robert Ulrich
Kaffee-Großrösterei
Fernruf 97 Börsenstraße 14
2515

Lohnbeutel hält dauernd vorrätig F. W. Siebert Mem. Dampboot

Strümpfe!!
in Seide, Seidenflor und Baumwolle
Herren-Socken, Kinderstrümpfe
zu staunend billigen Preisen
J. Pressmann, Börsenstraße 12
2488

Freibank
Sonnabend, den 27. Februar
8½ Uhr vormittags
Verkauf von Fleisch.
Es kommt ein größerer Posten Rind- und Schweinefleisch zum Verkauf
1462] Schlachthofverwaltung

Ein gut möbliertes Zimmer
mit Telephonanlage, elektr. Beleuchtung und separatem Eingang ist zu vermieten [2454
Mühlendammstraße 7/8, parterre

Suche für meinen Sohn **Lehrstelle im Friseur-Geschäft**
zum 1. März. Offerten unter **1493** an die Expedition dieses Blattes.

Visitenkarten bei F. W. Siebert

Weisse Woche

im Kaufhaus Otto Kadgiehn Nachf.

Beginn **Sonnabend** den **27 Februar**

Tüll-Gardinen 3 teilig ..... von 12– an
Tüll-Stores von 13– an
Etamin-Gardinen 3 teilig ..... von 17– an
Etamin-Stores von 7.85 an

Tüll-Bettdecken 1 bettig ..... von 14.50 an
Tüll-Bettdecken 2 bettig ..... von 37– an
Etamin-Bettdecken 1 bettig ..... von 18– an
Etaminbettdecken 2 bettig ..... von 33.50 an

Hemdentuch ..... von 1.20 an
Renforce 80 cm breit ..... von 1.80 an
Cretonne 80 cm breit ..... von 1.95 an
Macco imit. 80 cm breit ... von 2.40 an
Maccotuch 80 cm breit .... von 3– an
Wäschebatist 80 cm breit . von 3.50 an
Naturell 80 cm breit ..... von 3.30 an
Naturell 160 cm breit ..... von 9.50 an
Linon 82 cm breit ..... von 2.10 an
Linon 130 cm breit ..... von 4.20 an
Linon 160 cm breit ..... von 6.20 an
Tischschneidezeug 130 cm br. von 6.30 an
Dowlas 150 cm breit ..... von 5.60 an
Dowlas 160 cm breit ..... von 6.40 an
Finett weiss ..... von 3– an
Piquebarchent ..... von 3– an

Taschentücher ..... von 0.20 an
Vorgezeichnete Handarbeiten

Bettwäsche
Tischwäsche
Handtücher
Babywäsche

Frottierlaken
Frottier-Handtücher
Einsatzhemden
Oberhemden

Blusen
Kinderkleider
Seidentrikot-Unterröcke
Schürzen

Nessel ..... von 1.20 an
Nessel 78 cm breit ..... von 1.90 an
Handtuchstoffe ..... von 1.30 an
Bettsatin 80 cm breit ..... von 3.60 an
Bettsatin 130 cm breit ..... von 6.50 an
Bettdamast 80 cm breit .... von 5.50 an
Bettdamast 130 cm breit ... von 7.80 an
Voll-Voile 110 cm breit ..... von 5.10 an
Voll-Voile prima, 110 breit ... von 5.90 an
Seidenmull 110 cm breit ... von 3.90 an
Opal 110 cm breit ..... von 5.80 an
Rips weiss 80 cm breit ..... von 5– an
Natté weiss 80 cm breit .... von 3– an
Gardinen Meterware ..... von 3.90 an
Vitragen Meterware ..... von 1.50 an
Etamin-Bordüren von .... 1.60 an

Stickereien ..... von 0.35 an
Fertige Handarbeiten

Damen- u. Herrenwäsche — *Damentaghemden v. 3.50 an* — *Kinderwäsche*

Zum Verkauf gelangen nur Qualitätswaren — *Bitte meine 6 Schaufensterauslagen zu beachten*

Otto Kadgiehn Nachf.

Bürger-Beerdigungsverein
Ein zweiter Einbitter
wird gesucht. Meldungen nimmt entgegen
W. Rudat, Hohe Straße 15. [1455

Händler und Hausierer
fürs ganze Memelgebiet gesucht. Leicht verkäufliche Ware [5471
F. C. Assmann, Königsberg Pr.
Tragh. Mühlenstraße 4.

„ETAM"
Strümpfe
in jeder gewünschten Farbe und Größe
Reine Seide, Halbseide, Kunstseide, Seidenflor u. Wolle
Neuheiten in Herrensocken und Krawatten
H. Leichmann Nachf.
Gegründet 1904 Alexanderstr. 1 Gegründet 1904

Anfertigung
von Damenkleidern, Kostümen, Mänteln, Blusen Röcke unter Garantie für tadellosen Sitz bei mäßigen Preisen. Perlen- und Handstickereien
A. Geicke & Klimkeit
Breite Straße 22 I. [2493

Beschlagnahmefreie
3-Zimmer-Wohnung
möglichst bald beziehbar, gesucht. Offerten unter **1990** an die Expedition dieses Blattes.

2 bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote an [5466
Sigusch, Friedr.-Wilh.-Str. 21/22

Zwei Zimmer-Wohn.
mit Küche und Nebengelaß im Neubau und Mittelpunkt der Stadt von sofort zu vermiet. Offerten unter **2054** an die Exp. d. Bl. [247∞

Guterhaltenes
Klavier
für alt zu kauf. ges. Off. u. Nr. 2057 an die Exp. d. Bl. [2509

6—7 Schaffelle
zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. [2521

Kinderwagen
zu kaufen ges. Off. u. Nr. 2148 an die Exp. dieses Blattes. [2523

Stellen-Angebote

Suche
zum 1. oder 15. 3. einen in jeder Weise tüchtigen, fleißigen
Gehilfen
Th. Gronenberg
Gartenbaubetrieb
Memel. [1469

Suche erfahrene, ältere, einfache
Wirtin
für Landhaushalt.
E. Chrzastowski
Lietuva
Batakiu dv. Batakiu pastas. [2483

Stellen-Gesuche

Ein anständiges
Mädchen
das Schneiderei erlernt hat, sucht vom 1. od. 15. 3. Stelle im besser. Hause bei Kindern. Zu erfr. [2495
Wallstraße Nr. 2.

Vermietungen

Ruhiges, einf. möbl.
Zimmer
billig zu verm. [2484
Müller, Hügelstr.

Schöne beschlagnahmefreie
Zweizimmer-Wohnung
im Neubau v. sofort zu vermieten. Off. unter Nr. 2146 an die Exp. d. Bl. [2494

2 möbl. Zimmer
sep. Eing., v. 1. 3. zu verm. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl. [2496

Drei Schüler oder Schülerinnen höherer Lehranstalten finden zum 1. April
Pension
in gutem Hause. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl [2507

Im besser. jüd. Hause ein Zimmer mit voll.
Pension
für 1 od. 2 Herren v. sof. zu hab. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [2505

Schlafstelle
für Herrn zu haben Breite Str. 22, part. r. [2497

Mietgesuche

Kinderl. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off. u. Nr. 2058 an die Exp. d. Bl. [2516

Ein
möbl. Zimmer
im Zentrum b. guter Familie zu miet. ges. Off. u. Nr. 2046 an die Exped. d. Bl. [2446

Möbl. Zimmer
mögl. im Mittelpunkt der Stadt od. Nähe Bahnhof v. 1. 3. ges. Off. u. Nr. 2142 an d. Exped. d. Bl. [2524

Suche von sofort ein
leeres Zimmer
wenn mögl. m. Küche in d. Nähe Friedrichsmarkt. Offerten unt. Nr. 2055 an die Exp. dieses Blattes. [2491

Jung. Mann sucht v. 1. März [2503
leeres Zimmer
mit etwas Möbeln u. sep. Eing. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wer tauscht
eine 3- bis 4-Zimmerwohnung gegen eine freundliche, trockene Sommerwohnung aus, gr. Küche, zwei Stuben u. Nebengel., auch elektr. Licht. Miete billig. Off. u. Nr. 2037 an die Exp. dieses Blattes. [2407

Amtl. Bekanntmachungen

Beschluß
Das Konkursverfahren über das Vermögen der verwitweten Frau Anna Moschter, geb. Bonde, in Memel, Holzstraße Nr. 8, wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. [1472
Memel, den 23. Februar 1926.
Das Amtsgericht.

heute noch hinauszögert, obwohl nach dem Memelabkommen die Festsetzung schon längst hätte erfolgt sein müssen. Im übrigen sollte sich der Verfasser des Schmähartikels doch freuen, daß es dem Memelgebiet gelingt, Anleihen zu erhalten, während Kowno sich seit dem Bestehen Litauens vergeblich bemüht, eine Anleihe von irgend einer Seite zu erhalten. Ob es stimmt, daß für die Anleihe 18 Prozent Zinsen gezahlt werden, entzieht sich natürlich meiner Kenntnis. Eine besondere Freude empfindet der Verfasser darüber, daß der monatliche Anteil des Memelgebiets aus der litauischen Staatskasse um 100 000 Lit gekürzt wurde. Man sieht eben, daß Kowno sich von der Tendenz leiten läßt, dem Memelgebiet wirtschaftlich nicht die geringste Unterstützung zu gewähren. **Die Memelländer sind eben nur gut genug dazu, den litauischen Staatssäckel zu füllen.** Ansprüche dürfen sie nicht erheben. Wohl aber dürfen sie Ausgaben, wie die ungeheuren Summen für die Arbeitslosenunterstützung, aus der eigenen Kasse bezahlen. Das wird solange weitergehen, bis der Bogen überspannt ist und die Memelländer gezwungen sind, kurzerhand zur Selbsthilfe zu greifen. Ein begrüßenswerter Schritt in dieser Richtung ist unser heutiger Beschluß, den Völkerbund über unsere Lage zu unterrichten. (Glocke des Präsidenten, der den Redner mahnt, sich kurz zu fassen.)

Weiter operiert der Schreiber des Verleumdungsartikels mit der alten Lüge, die Einheitsfront habe im Jahre 1922 die Wälder über das vorgesehene Normalmaß hinaus abholzen lassen. Nur nebenbei möchte ich erwähnen, daß im Jahre 1922 die gegenwärtige Einheitsfront noch nicht existiert hat. Aber es soll doch einmal diese niederträchtige Lüge auch von dieser Stelle aus entlarvt werden. Wahrscheinlich sind es dieselben Kreise gewesen, die hinter diesem Sprechsaalartikel stehen, welche seinerzeit der Kommission Norman-Davis vorgelegen haben, daß die Memelländer Holz über das vorgesehene Normalmaß hinaus eingeschlagen hätten. Es soll hier festgestellt werden, daß nicht ein einziges Stück Holz eingeschlagen wurde, das nicht im Hauplan vorgesehen gewesen wäre. Heute aber ist das Direktorium gezwungen, mehr Holz einzuschlagen, als der Hauplan vorsieht, damit das Gebiet seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Litauen, das es als eine seiner vornehmsten Aufgaben ansehen müßte, die wirtschaftliche Sicherstellung des Gebiets zu garantieren, den Kriegsopfern und Hinterbliebenen ihre ihnen zustehende Rente zu zahlen usw., weigert sich nach wie vor, uns die nötigen und uns rechtmäßig zustehenden Barmittel zu geben.

In weiteren Ausführungen sucht der Abgeordnete den Nachweis zu führen, daß die „Rytas"-Druckerei aus öffentlichen Geldern gespeist werde. Die im „Amtsblatt" veröffentlichte Bilanz sei frisiert, denn es sei ein Unding, daß für Geschäftsunkosten, Gehälter und Löhne nur 128 548 Lit ausgegeben seien, ein Betrag, der zur Kopfzahl der „Rytas" in absolut keinem Verhältnis stehe. (Der Präsident bittet den Redner wiederholt, keine langatmigen Ausführungen zu machen. Abg. Idßelies: Ich habe nur noch einen Punkt zu erwähnen, ich bin sofort fertig.) Der Redner geht auf das dunkle Treiben des „berühmten" Herrn Laaser im Memelgebiet ein und teilt mit, daß Herr Laaser den Landtag in seinem Ansehen und in seiner Würde herabsetze. Auch Herr Laaser werde aus dunklen Quellen mit Geldmitteln gespeist. Gegen eine derartige Verwendung von Mitteln aus Steuerzahlerquellen müsse lauter und energischer Protest erhoben werden. (Beifall.)

Abg. Kislat (Soz.) zur Geschäftsordnung stellt fest, daß der Präsident dem Abg. Idßelies das Wort nicht mehr hätte erteilen dürfen, da ja schon längst über den Punkt abgestimmt worden sei.

Abg. Idßelies (Vp.): Ich hatte mich rechtzeitig zu Wort gemeldet, es aber nicht bekommen.

Präsident Kraus schlägt vor, die heutige Sitzung zu unterbrechen und sie am Freitag um 10 Uhr fortzusetzen, da am Vormittag sehr viel Kommissionsarbeit geleistet worden sei.

Der Landtag stimmt dem Vorschlag des Präsidenten zu.

Noch keine Klarheit über die Frage der Ratssitze

Macdonald tritt für die baltischen Staaten ein

* London, 25. Februar. (Funkspruch.) In der „Revue Socialiste" erklärt Macdonald, eine Erweiterung des Völkerbundsrates wäre bedauerlich. Spanien habe zwar ein gewisses Recht auf einen Ratssitz, aber auch dieses Recht sei nicht ausreichend, um einen Anspruch zu begründen. Polen habe überhaupt keinen Anspruch. Wenn man sich endgültig über eine Erweiterung des Völkerbundsrates schlüssig werde, solle man in erster Linie die Rechte der baltischen Staaten berücksichtigen.

Noch kein Beschluß des britischen Kabinetts

* London, 25. Februar. (Funkspruch.) Der Londoner Berichterstatter des „W. T. B." erfährt, daß die Lage bezüglich der Erweiterung des Völkerbundsrates durch andere Mächte als Deutschland keine Veränderung aufweise. Ein Beschluß des britischen Kabinetts über die Haltung, die der britische Vertreter in der Sitzung des Völkerbundsrates in dieser Frage einnehmen soll, ist bisher nicht gefaßt worden. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die öffentliche Meinung Englands geschlossen gegen eine Aufnahme anderer Mächte als Deutschland in den Völkerbundsrat im gegenwärtigen Zeitpunkt ist und daß die Haltung der britischen Regierung durch diese Tatsache nicht unberührt bleiben kann. Andererseits scheint es nach der in hiesigen politischen Kreisen herrschenden Auffassung unvermeidlich, daß die allgemeine Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates in der Sitzung des Rates im März erörtert werden wird und daß dabei die deutschen Vertreter Gelegenheit haben werden, ihre Ansicht in dieser Frage zum Ausdruck zu bringen. Der allgemeine Eindruck hier ist der, daß der Gang der Ereignisse Deutschland kaum einen Grund zur Enttäuschung bieten wird.

Norwegen gegen, Drummond für Erweiterung

* London, 26. Februar. (Funkspruch.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Der norwegische Gesandte sprach gestern im Foreign Office vor und erläuterte auf Grund von Instruktionen seiner Regierung Norwegens Haltung gegenüber dem Vorschlag der Schaffung neuer ständiger Ratssitze. Der norwegische Standpunkt, den die norwegischen Delegierten auf der Völkerbundsversammlung vertreten würden, stimme nahezu überein mit dem schwedischen und laufe darauf hinaus, daß neben Deutschland über keine weitere Aufnahme in der Märzsitzung entschieden werden solle. Der Korrespondent fährt fort: Auf der anderen Seite schlägt der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond nicht nur die baldige Erweiterung des Völkerbundsrates, sondern auch die Zuweisung ständiger Sitze an Polen, Brasilien und Spanien, ebenso wie an Deutschland, vor. Seine Ansicht in dieser Richtung geht sogar über die der britischen Diplomaten und Minister hinaus, die im Grundsatz eine Erweiterung des Rates begünstigt. Dagegen haben hohe Beamte des Völkerbundes Erwägungen vorgebracht, die im vollständigen Gegensatz zu denen Drummonds stehen. Der Korrespondent schließt, er höre, daß beträchtliche Enttäuschung in Bukarest und auch in Belgrad hervorgerufen werden würde, wenn Polen Nachfolger der Tschechoslowakei im Völkerbund werden würde. Es habe schon immer eine Vereinbarung zwischen den drei Mitgliedern der Kleinen Entente bestanden, daß sie einander getrennt den Völkerbundsrat vertreten wollten. Polen sei genau genommen nicht Mitglied der Kleinen Entente, aber Serbien und Rumänien seien sich vollkommen klar darüber, daß, wenn Polen in den Rat gewählt werden würde, sie schwerlich auf gleichzeitige Vertretung hoffen dürften und ihre gleichberechtigten Ansprüche aufgeben würden.

Geheime Abmachungen Chamberlains

London, 26. Februar. (Funkspruch.) Der diplomatische Korrespondent des Lloyd George-Blattes „Daily Chronicle" schreibt: Chamberlain habe am Mittwoch das Kabinett durch die Mitteilung von einer geheimen Verpflichtung gegenüber Briand überrascht, und diese Verpflichtung habe sich auf die Gewährung eines ständigen Sitzes an Spanien und eines nicht ständigen Sitzes an Polen bezogen. Der Berichterstatter fragt, ob Polen als Lohn für die viermalige Verhöhnung des Völkerbundsrates einen Ratssitz erhalten solle. Die Mitglieder aller Parteien seien entschieden über diesen Vertrauensbruch gegenüber Deutschland entrüstet. Das Kabinett trete heute wieder zusammen, und man hoffe, daß das nahezu einstimmige Gefühl des Landes und des Parlaments, wonach der Geist des Locarnovertrages gewahrt werden muß, im Kabinett ein Echo finden würde.

*

* London, 25. Februar. (Funkspruch.) Der Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian" in London schreibt, in britischen amtlichen Kreisen wird die Auslegung der Birmingham-Rede Chamberlains, daß die britische Regierung beschlossen habe, das französisch-polnische Argument zugunsten einer sofortigen Erweiterung des Völkerbundsrates durch andere ständige Mitglieder außer Deutschland zu unterstützen, als unrichtig bezeichnet. Es wird jedoch zu verstehen gegeben, daß in der gestrigen Kabinettssitzung Chamberlains Ersuchen, ihn mit freien Händen nach Genf gehen zu lassen, stattgegeben wurde.

Polnische Drohung?

* Warschau, 25. Februar. (Funkspruch.) Die Nachricht, Ministerpräsident Graf Skrzynski habe dem englischen Gesandten in Warschau erklärt, daß Polen, wenn es keinen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhalte, aus dem Völkerbund austreten und sich Rußland nähern müsse, wird amtlich dementiert.

Japan gegen Vermehrung der Ratssitze

* Berlin, 26. Februar. (Funkspruch.) Die „Vossische Zeitung" weiß aus London zu melden, die japanischen diplomatischen Vertreter bei den Regierungen der Alliierten haben die Erklärung abgegeben, daß Japan im Völkerbundsrat gegen jede Vermehrung der ständigen Ratssitze über Deutschland hinaus stimmen werde. Brasilien hat gleichzeitig erklärt, daß es seine Kandidatur auf einen ständigen Ratssitz fallen läßt, wenn ihm die Zusicherung gegeben wird, daß mit Deutschland kein Abkommen getroffen werde, das geeignet sein könnte, die Wiederaufnahme seiner Kandidatur zu einem späteren Zeitpunkt unmöglich zu machen.

Auch China meldet sich

* Paris, 26. Februar. (Funkspruch.) Der Vertreter des „Chicago Tribune" in London will erfahren haben, daß auch China einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat verlange. Der Vertreter Chinas in Genf sei beauftragt worden, die notwendigen Schritte zu unternehmen.

England und das Saarproblem

London, 26. Februar. (Funkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: In politischen und diplomatischen Kreisen sei man überrascht, daß der erste Punkt der Tagesordnung des Völkerbundsrates sich mit der Ernennung des Vorsitzenden und der Mitglieder der Saarregierungskommission und mit anderen Angelegenheiten des Saargebietes beschäftigen wird. Der Korrespondent erklärt, dem Problem werde in ganz Deutschland vitale Bedeutung beigelegt, und die britische Delegation für Genf werde dafür sorgen, daß aus Gerechtigkeit gegenüber Deutschland die Reihenfolge der Verhandlungspunkte abgeändert wird.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Der litauische Export und Import im Januar

Im Monat Januar hat Litauen, wie die „Elta" meldet, für 20 300 000 Lit Waren ins Ausland ausgeführt und für 13 500 000 Lit Waren nach Litauen eingeführt. Die Aktivität der litauischen Handelsbilanz beträgt somit im Januar 6 800 000 Lit. Im Vergleich zum Monat Januar 1925 ist der Import im Berichtsmonat um 3 200 000 Lit kleiner. Diese Erscheinung wird auf die Einführung des neuen Zolltarifs zurückgeführt.

Ermässigung des Lombardzinsfusses der Reichsbank

(Handels-Depeschendienst des „Memeler Dampfboots")

* Berlin, 26. Februar. (Funkspruch.) Die Reichsbank hat den Lombardzinsfuß von 10 auf 9 ermäßigt. Der Bankdiskont ist unverändert geblieben.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 26. Februar. (Funkspruch.)

Die bisherige Zurückhaltung des Auslandes und des Publikums verhinderte auch heute ein nennenswertes Geschäft an der Börse. Die Grundstimmung war jedoch ziemlich fest und widerstandsfähig, wobei sich das Interesse der Spekulation mehr einzelnen Spezialwerten zuwandte. Eine gewisse Anregung bot der an Rußland zu gewährende 300 Millionen-Kredit, wodurch eine Belebung des deutschen Ausfuhrgeschäftes für einzelne Industriekreise erwartet wird, sowie die Ausführungen von Geheimrat Deutsch über die Einrichtungen der deutschen Elektrizitätswirtschaft in der heutigen Generalversammlung der A. E. G. Der Kursstand veränderte sich im allgemeinen nicht erheblich, doch überwogen zum Anfang bis 1 Prozent und vereinzelt 2 Prozent betragende Besserungen. Am Montanmarkt wandte sich das Interesse hauptsächlich Rheinstahl, Rombacher und Mannesmann-Bergbauaktien bei Besserungen bis 2 Prozent, und von Elektrowerten Siemens & Halske bei einer zeitweisen 1prozentigen Erhöhung zu. Kahlbaum und Ostwerke stiegen weiter um 2 Prozent. Schiffahrts- und Bankaktien veränderten ihren Kursstand nicht erheblich. Hansa verloren 2 Prozent. Bemerkenswert war aber die recht feste Haltung des Rentenmarktes, auf dem Kriegsanleihe sowie auch die meisten anderen Vorkriegsanleihen der Länder sowie Schutzgebietanleihe recht fest lagen. Das gleiche gilt von Gold- und Vorkriegshypothekenpfandbriefen bei aber nur leichten Kursbesserungen. Stärker war die Nachfrage nach Rentenbriefen, die seit einigen Tagen erst wieder notiert werden und die mit Pluszeichen an dem Markt erschienen. Ziemlich große spekulative Nachfrage herrschte nach russischen Renten und russischen Eisenbahnrenten, anscheinend in Rückwirkung des Industriekredites für Rußland. Die Geldsätze wurden heute für Geld bis morgen und einige Tage übe Ultimo mit 6—8 Prozent und für Monatsgeld mit 6½ bis 7½ Proz. genannt. Am Devisenmarkt lag Oslo um 1,43 Mark gebessert.

	Telegraphische Auszahlungen			
	26. 2. G.	26. 2. Br.	25. 2. G.	25. 2. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,711	1,715	1,711	1,715
Japan ..... 1 Yen	1,922	1,926	1,913	1,917
Konstantinopel trk. Pf.	2,177	2,187	2,165	2,175
London ... 1 Pfd. St.	20,388	20,440	20,382	20,434
Newyork ... 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0,617	0,619	0,617	0,619
Amsterdam . 100 Guld.	167,98	168,40	167,94	168,36
Brüssel..... 100 Fr.	19,055	19,095	19,04	19,05
Oslo ..... 100 Kron.	91,39	91,61	89,96	90,18
Danzig.. 100 Gulden	80,87	81,07	80,87	81,07
Helsingfors . 100 fin. M.	10,56	10,60	10,563	10,603
Italien .... 100 Lire	16,84	16,88	16,85	16,89
Jugoslavien . 100 Din.	7,38	7,40	7,38	7,40
Kopenhagen 100 Kron.	108,96	109,24	108,88	109,16
Lissabon . 100 Escudo	21,245	21,295	21,245	21,295
Paris ..... 100 Fr.	15,30	15,36	15,325	15,385
Prag ..... 100 Kr.	12,415	12,455	12,416	12,456
Schweiz .... 100 Fr.	80,715	80,935	80,75	80,93
Sofia .... 100 Lewa	3,045	3,055	3,045	3,055
Spanien . 100 Peseten	59,10	59,24	59,13	59,27
Stockholm . 100 Kron.	112,43	112,71	112,43	112,71
Budapest . 100000 Kr.	5,875	5,895	5,873	5,893
Wien. ... 100 Schill.	59,16	59,30	59,10	59,24
Athen . 100 Drachmen	5,93	5,95	5,89	5,91
Kanada	4,178	4,188	4,178	4,188
Uruguay	4,305	4,315	4,305	4,315

Berliner Kurs-Depesche

	26. 2.	25. 2.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4½% „ „ IV—V. ...	0,34	0,32
4½% „ „ VI—IX ...	0,34	0,3125
4½% „ „ fällig 1924.	0,34	0,315
5% Deutsche Reichsanleihe ...	0,375	0,345
4% „ „ ...	0,355	0,34
3½% „ „ ...	0,35	0,3325
3% „ „ ...	0,48	0,49
4% Preußische Konsols.	0,355	0,34
3½% „ „	0,36	0,355
3% „ „	0,36	0,3375
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3½% „ „ „	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe.	—	—
3½% „ „	—	—
Hamburg Amerika	129,80	129,625
Nordd. Lloyd.	128,75	127,75
Berliner Handels-Gesellsch. ...	145,0	145,0
Comm. und Privatbank	108,75	108,25
Darmstädter Bank	126,875	127,0
Deutsche Bank.	126,25	126,5
Diskonto-Komm..	120,25	120,0
Dresdner Bank	115,50	115,5
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	75,5	75,5
Reichsbank	156 75	156,125
A. E. G.	95,0	95,25
Berliner Holzkontor	41,625	41,875
Aschaffenburg	72,0	69,0
Daimler-Motoren.	34,0	34,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk ...	87,75	87,0
Gelsenkircher Bergwerk	80,5	89,0
Ges. für elektr Unt. Goldkur. . .	128,5	129,75
Hirsch Kupfer	89,0	86,0
Königsberger Lagerhaus	29,375	29,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	46,5	47,25
Rhein. Stahlwerke	81,125	78,625
Rütgerswerke	73,5	71,125
Union Fabr. chem. Produkte ..	9,1	9,5
Zellstoff Waldhof	105,5	104,0
Türk. 400 Fr Loose	24,0	24,25

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 26. Februar 1926

4% Ostpr. Pfandbr. :	14,00	Brauerei Ponarth . .	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	14,00	Brauerei Rastenburg	30
3% Ostpr. Pfandbr. .	14,00	Brauerei Tilsit. . . .	36
4½% Anteilsch. d. Kb.		Brauer. Schönbusch	—
Walzm., rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer. .	—
4½% Teilsch. Versch.		Hartungsche Zeitung	0,45
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen .	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerei . .	—
Königsberger Bank.	—	Ostd. Hefewerke. . .	—
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke.	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	—	Union-Gießerei ...	—
dto Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	0,3

Danziger Devisen am 26. Februar. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 66,02 Geld, 66,18 Brief, Zloty loco Noten 66,02 Geld, 66,18 Brief, Scheck London 25,1975 Geld, 25,1975 Brief.

Berliner Ostdevisen am 26. Februar. (Tel.) Warschau 53,36 Geld, 53,64 Brief, Kattowitz 53,36 Geld, 53,64 Brief, Bukarest 1,76 Geld, 1,78 Brief, Riga 80,70 Geld, 81,10 Brief, Reval 1,115 Geld, 1,121 Brief, Kowno 41,585 Geld, 41,795 Brief, Posen 53,36 Geld 53,64 Brief. — Noten: Warschau große 52,73 Geld, 53,27 Brief, kleine 52,23 Geld, 52,77 Brief.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 26. Februar. (Funkspruch.)

Die Umstellung auf den Getreideimport machte heute weitere Fortschritte. Die außerordentlich schwachen Amerikameldungen blieben hier absolut ohne Einfluß. Vielmehr ergaben sich für Weizen sogar im Lieferungsgeschäft höhere Eröffnungspreise, die sich im Verlaufe auch gut behaupten konnten. Mai-Roggen war etwas fester gehalten, während März-Roggen schwächer tendierte. Das Inlandsangebot von Weizen genügte nicht zur Deckung der Nachfrage der Mühlen, die 1 Mark höhere Preise als gestern anlegten. Roggen war in leichteren Sorten ausreichend offeriert, während das Angebot schwerer Qualitäten zu wünschen ließ. Das Preisniveau im Locogeschäft war unverändert. Weizenmehl hatte schleppendes, aber immerhin reguläres Konsumgeschäft unter Bevorzugung feinster Sorten. Roggenmehl wurde nur zur Befriedigung des notwendigsten Bedarfes aus dem Markte genommen. Die Preise waren für beide Mehlsorten unverändert. Das Haferangebot besonders für feinste Sorten ist sehr gering, während sich die Nachfrage etwas belebte, woraus sich Preissteigerungen um etwa 1 Mark ergaben. Gerste hat nach wie vor stilles Geschäft, wobei feinste Sorten etwas bessere Beachtung finden.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 26. Februar 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	247—271	Roggenkleie	9,00
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—33,00
Roggen (märk.)	143—148	Kl. Speise	23,00—25,00
„ pomm.	141—145	Futtererbsen	20,00—22,00
„ westpr.	—	Peluschken	20,00—21,50
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00—21,00
Futtergerste	136—160	Wicken	23,00—25,00
Sommergerste	164—188	Lupinen blaue	11,75—12,50
Hafer, märk.	152—161	„ gelbe	13,75—14,50
„ pomm.	—	Seradella neu	24,00—26,00
„ westpr.	—	Rapskuchen	14,00—14,50
„ meckl.	—	Leinkuchen	19,50—19,90
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8,20—8,50
Waggon fr. Hamb.	—	Soya-Schrot	18,80—19,00
Weizenmehl	32,25—35,75	Torfmelasse	—
Roggenmehl	21,00—23,00	Kartoffelflocken	14,40—14,60
Maismehl	—	Kartoff. weisse	—
Weizenkleie	10,00	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen fester, bei Roggen, Hafer Weizenmehl und Roggenmehl stetig, bei Gerste ruhig, bei Weizenkleie still, bei Roggenkleie matt.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 26. Februar. (Tel.) Zufuhr 20 inländische Waggons, davon 10 Roggen, 4 Gerste, 1 Erbsen, 1 Bohnen, 4 Wicken und 21 ausländische Waggons, darunter 1 Erbsen und 20 Linsen. Amtlich: Weizen 10,75 bis 12,50, Roggen niedriger 6,90—7,15 für 110—122 Pfund, Gerste 8,00—8,35; nichtamtlich: Roggen 7,50, außerbörslich: Weizen 10,00—12,50, Roggen 6,90—7,55, Hafer 7—8, fein 8,50, Gerste 7—8, fein 8,50 Mark. Tendenz: unverändert, Roggen niedriger.

ow. **Die Zahl der Wechselproteste in Polen,** die im ersten Halbjahr 1925 bedeutend zurückgegangen war, hat sich in der zweiten Hälfte wieder außerordentlich vermehrt. So betrugen die zum Protest vorgelegten Wechsel von den gesamten fälligen Wechselbeträgen im Juli 3,3 Proz., im August 4,5 Proz., im September 7,4 Proz., im Oktober 9,2 Proz., im November 9,5 Proz. und im Dezember 9,1 Prozent.

st. **Vom Danziger Frachtenmarkt.** Der Umfang des Frachtgeschäfts hat Mitte Februar etwas nachgelassen, da die Getreideausfuhr sich sehr erheblich vermindert hat. Das Kohlengeschäft dagegen hält sich noch vollständig auf der Höhe. Besonders bemerkenswert sind größere Kohlenverschiffungen nach Italien. Die Frachtrate beträgt nach Genua 11—11¼ s, und zwar wurden zwei Dampfer zu 5000 t und 6000 t zu diesen Sätzen abgeschlossen. Besonders lebhaft ist auch nach wie vor die Kohlenausfuhr nach Schweden. Mitte Februar notierten Kohlenfrachten nach Stockholm 7, nach Südschweden 6¼—6½, nach Kopenhagen 6—6½ und nach Libau 6¾ s. Etwas lebhafter ist die Holzausfuhr geworden. Man zahlte nach der englischen Ostküste 38—40, nach Antwerpen 30—31 s für den Standard Schnittwaren. Für Getreide wurden notiert Roggen nach Reval 11½ s, Gerste nach Amsterdam 5 fl. Auch die Zuckerausfuhr war nicht bedeutend; nach Reval wurden kleinere Mengen Zucker zu 11½ s abgeschlossen.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 27. Februar: Zeitweise neblig, keine oder nur geringe Niederschläge, schwache bis mässige südöstliche Winde.

Temperaturen in Memel am 26. Februar:
6 Uhr: — 0,8, 8 Uhr: + 0,2, 10 Uhr: + 1,0, 12 Uhr: + 1,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 26. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Hoch 780 Westrussland langsam südwärts wandernd, Tief 725 Eismeer, 730 nördlich Island ostwärts ziehend, deutsche Küste vielfach neblig, schwachwindig.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	765,5	SSO. 7	Nebel	+ 3	mäßig bew.
Bülk	775,5	SO. 1	„	+ 4	schlicht
Swinemünde .	777,1	SSO. 2	„	+ 3	„
Rügenwaldermünde	777,5	SO. 1	bed.	+ 3	„
Memel	779,1	SO. 2	wolkig	— 1	sehr ruhig
Skagen	773,5	S. 3	Nebel	+ 3	leicht bew.
Kopenhagen. .	777,0	SSO. 1	„	+ 3	schlicht
Wisby.	777,7	S. 3	bed.	+ 2	ruhig
Stockholm. . .	775,3	S. 2	„	+ 2	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
73	25	Oberpräsident Delbrück SD. (Schmidt)	Danzig	Kohlen	R. Meyhoefer
74	26	Agnes SD. (Lanker)	Kalmar	Stückgut	Ed. Krause
75		Andromeda SD. (Fokker)	Kopenhagen	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
80	25	Birgit SD. (Bleeg)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

Memeler Reederei. D. „Memel" 24. Febr. Azoren passiert.

Pegelstand: 0,22 m. — **Wind:** Süd 2. — Strom aus Zulässiger Tiefgang 6,5 m.

Eistelegramm vom 26. Februar. (Tel.) **Memel, Seegebiet:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Seetief:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — **Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg:** starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. **Frisches Haff bis Königsberg:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — **Neu-Terranowa, Frisches Haff bis Elbing:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten anläßlich unseres Scheidens von hier ein

Herzliches Lebewohl

Nahezu vier Jahre war Memel und seine schöne Umgebung uns Heimat. Die Stunden, die wir in seinen Mauern und an der herrlichen See verlebten, werden uns unvergeßlich bleiben.

Verlagsdirektor Max Ruschke und Frau

Memel, den 27. Februar 1926

Mary Meyerowitz
Dr. Max Rosenberg
Verlobte [1457

Akko Palästina.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Dahinscheiden meines Vaters spreche ich Allen innigsten Dank aus. [2513

Luise Dückert
geb. Marks.

Verzogen nach:
Grüne Straße 31
2517] Geschwister Klaudtky

Sonnabend abend [2514
Italienische Nacht
Sonntag **Tanz** Kaiser Schmelz

Waldschlößchen
Sonnabend, den 27. Februar
Italienische Nacht
Jazzband [2512

Central-Café
Sonnabend, den 27. Febr.
Konzert
ab 10 Uhr
Jazz
Saxophon
Verlängerte Polizeistunde
2501

Hotel zur Hütte
Heute Sonnabend
ab 6 Uhr abends [2510
Wurstessen

Festungsgraben
Gute Eisbahn
2489]

Stadtforst Memel.
Revierteil Nordplantage.

Am Dienstag, den 2. März d. Js. vorm. 9 Uhr ab werden im Kurhaus Seebad-Försterei gegen sofortige Barzahlung, in nachstehender Anordnung, öffentlich meistbietend versteigert:

a) an Brennholz

ca. 500 rm Laub- und Nadel-Brennholz (Kloben-Knüppel)
ca. 60 rm Nadelreisig II. Kl. (Stammreisig)
ca. 250 rm Laub- und Nadelreisig III. Kl.

b) Bau- und Nutzholz

1 Eichenstammabschnitt 0,37 fm
3 Birkenstämme 1,27 fm
10 Erlenstämme 3,69 fm
69 Kiefernstämme 28,59 fm
6 rm Kiefern-Schichtnutzholz.

Sämtliches Holz ist gut abfahrbar. Weitere Auskunft erteilt Hegemeister **Weigel**-Försterei.

Der Magistrat
Forstverwaltung
Schulz, Bürgermeister.

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija

Ziehung der IV. Klasse am 3. März 1926
Verkaufslose noch zu haben
Einlösung der Lose der IV. Klasse bis zum 1. März 1926

R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telephon 22

Vertreter:
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas", Memel, Lib. Str.
A. Piakus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitte 217
Johann Jenkies, Plicken
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel
1417

Städtisches Schauspielhaus Memel

Freitag, den 26. Febr. 7½ Uhr:
Ueberfahrt
Schauspiel in drei Akten von Sutton Vane

Sonnabend, den 27. Februar geschlossen

Sonntag, den 28. Febr., 7½ Uhr:
Zum ersten Male
Mit dem Kleistpreis ausgezeichnet
Der fröhliche Weinberg
Lustspiel in drei Akten v. Karl Zuckmayer

—

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20047

Beamten-Gesangverein
Sonnabend 7½ Uhr im Schützenhaus (obere Räume)
Familienabend
Mitglieder freien Eintritt.
Verlosungsgegenstände mitbringen. [1458

Sportverein Memel
gegr. 5. März 1920
Sonnabend, 27. 2. 26
8 Uhr
im Schützenhause
6. Stiftungsfest.
[2498

Restaurant Landeshof
Heute Sonnabend:
Rinderfleck.

Für die durch das Hochwasser geschädigten Familien sind bei uns ferner eingegangen:
Gesangverein d. Baptistengemeinde Reinertrag der Gesangaufführung 325,— Lit.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot"

15047
Urania
Sonnabend und Montag ab 3 Uhr
Jugend-Vorstellungen
Wölfe der Nacht
Joe als Neger
Uraniawoche
Kinder 50 Cent
Erwachsene 1 Lit

Der große Beifall

den unser Büfett mit Anrichte „Gertrud" gefunden hat, veranlasst uns, unserer werten Kundschaft und allen, die es werden wollen, unseren neuesten Schlager, das Büfett mit Anrichte

„Exelsior"

anzubieten. Dieses Zimmer ist der Typ des modernen westeuropäischen Speisezimmers. Das Büfett ist 200 cm breit mit halbhohem Vitrinen-Aufsatz. Durch Vermeidung aller zu scharfen Konturen haben diese Möbel den Ausdruck tiefen Behagens erhalten und bringen in ihren Formen wienerische Eleganz, gepaart mit süddeutschem Frohsinn und hanseatischer Behaglichkeit zum glücklichen Ausdruck. Den Preis haben wir, trotz stark erhöhter Zölle auf fast sämtliche Fabrikationsmaterialien u. Halbfabrikate, auf Lit 1980 heruntergesetzt

Gebr. Eglin

Mühlentorstraße Nr. 108—109 / Telephon Nr. 573
Spezialwerkstätten für Herstellung mod. Eichenmöbel

5
billige Schuhtage
bis Freitag nächster Woche

Schwarze Herren-Halbschuhe breite und spitze Form **33.50**
Dito Stiefel, genagelt u. genäht, gute Ware . **28, 30, 33**
Dito braun und schwarz Shimmy-Mittelform, soweit Vorrat **37, 39, 47**
Lack-Herren-Halbschuhe, grau Einsatz **54**
Damen braune echt Chevr.-Spangenschuhe franz. Absatz, elegante Form **36, 37.50**
Dto. in grau u. beige, Nubuckleder, eleganteste Ausf. . **45, 48**
Blaue und grüne Schuhe, Größe 35—37 . . . . . **35**
Schw. u. braune Kinderstiefel, v. Gr. 20—26 von Lit **10** an

Dorndorf-Schuhe-Verkaufsstelle
Börsenstraße 14
1475

כשר לפסח

„PALWIN"

Die einzig richtigen Palestinerweine
von den berühmten Kellereien
RISCHON LE ZION

Centralverkauf:
G. I. KAPLAN
Die Aelteste Weingroßhandlung in Litauen
Gegründet im Jahre 1861 KAUNAS
Wilnaer Straße Nr. 33 Telephon 1593, 1628
21010

Visitenkarten schnellstens **F. W. Siebert**

Kammer
Licht-Spiele
FREITAG und folgende Tage ab 5 und ½8 Uhr
Das deutsche Militärlustspiel

Husarenfieber

7 Akte aus vergangenen Tagen mit
Georg Alexander, Paul Heidemann, Hans Mierendorff, Edith Meller, Paul Otto, Arnold Korff, Jacob Tiedtke

Der Bürgermeister von Kirchhain, Offiziere, Soldaten, Honoratioren und Bürger von Kirchhain.

*

Lia de Putti
Claire
Die Geschichte eines jungen Mädchens
566

Fußballwettkampf
Am Sonntag, dem 28. Februar nachmittags **2** Uhr **auf dem Kasernenhof**
„Liga" L. F. L. S. Schaulen
gegen
„Liga" Spielvereinigung Memel
Eintritt: Erwachsene Lit 2.—
Schüler Lit 0.50

S P M
1460

Sonnabend, den 27. d. Mts., 8 Uhr abends **im Café Sommer**

Bunter Abend

für Mitglieder und deren nächste Angehörige. **Eintritt frei. Mitgliedsausweis** legitimiert als Eintrittskarte.

Der Vorstand

Die Verwaltung des Gutes Spitzhut
macht hiermit bekannt, daß die Erneuerung der bisherigen

Kartoffellandpachtverträge

in der Zeit vom **1.—31. März 1926** stattfindet. [1452

Einzelne, etwa fortziehende bisherige Pächter werden gebeten, die Abgabe ihrer Parzelle bis zum 15. März anzumelden, damit anderweitig verfügt werden kann.

Teilzahlungen können nur in ganz besonderen Fällen berücksichtigt werden.

Eine sehr gut erhaltene oder neue
Drehmangel
zu kaufen gesucht. [2520
Franz Tischkewitz,
Vert. Alexanderstraße 17.

Kleine Anzeigen haben im „Memeler Dampfboot" den denkbar besten Erfolg

---

Apollo/Urania

Freitag und folgende Tage ab 5 und ½8 Uhr
Der große deutsche Lustspielerfolg
Der Hahn im Korb
6 Akte von **A. Schirokauer**
Regie: **G. Jacoby**
mit Reinhold Schünzel, Maly Delschaft, Margarete Kupfer, Frid. Richard Tamara, Elga Brink, Harry Hardt, Karl Harbacher, W. Dieterle, Bender
*
Als zweiten deutsch. Großfilm
Die
abenteuerliche Hochzeit
6 Akte voll toller Streiche und Sensationen mit Marie Minzenti, Jack Mylon-Münz, Hans Unterkircher
*
Musik W. Ludewigs
10057/15046

Freitag und Sonnabend ab 6 und 8 Uhr
Sonntag ab 2, 5 und 8 Uhr
Die große Sensation
Wölfe der Nacht
7 spannende abenteuerliche Akte mit Alaskas berühmtesten **Wolfshund „Stronghcart"**
*
Joe als Neger
Die große lustige Sensation
*
Der deutsche Boxer Diener
in der neuen

Apollowoche — Uraniawoche

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, den 3. März vormittags 11 Uhr

werde ich in **Janischken,** Hauptstraße 12/13 (Wilhelmshöhe)

1 Kuh, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Arbeitswagen, ca. 1000 Dachpfannen, 1 Fuder Roggenstroh, 1 Dreschkasten mit Roßwerk, 1 Paar gute Pferdegeschirre, 1 Halbgeschirr, 1 Arbeitsgeschirr, 1 Kartoffeldämpfer, etwa 40 Hühner, ca. 10 Ztr. Heu, 1 Truhe, 1 großes Bild, 1 Plüschgarnitur mit 4 Sesseln, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Drehmangel, 1 Römer, 1½ Satz neue Betten, 4 silberne Eßlöffel, 1 Bücherschrank, 1 Bettgestell (weiß), 1 Plüsch- u. 1 Ledersofa, 1 Nähmaschine, 4 Tische, 1 kleinen Schrank [2511

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Gronau
Gerichtsvollzieher k. A. in Memel.

Molkereimaschinen

zu 1200 Liter stündlich, ein **Pasteur,** ein **Vorwärmer,** ein **Rahmkühler,** fast neu, sehr billig **zu verkaufen.** [1470

Maschinenreparaturwerkstatt
Vosbein
Popile

SVENSKA DAGBLADET
STOCKHOLM, SCHWEDEN
das leitende, grösste und meist verbreitete Tageblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

*

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

---

Extra billige Werbe- und Volks-Tage

Es kommen große Waren-Posten zum Verkauf die an Preiswürdigkeit und Güte alles Dagewesene weit übertreffen.

Schürzenstoff solide, dunkle Dessins . . . . . von **2⁶⁰**
Wollmousseline Muster der kommenden Saison von **4⁷⁵**
Velour neue hübsche Muster 2.40 **1⁹⁵**
Schotten gute Qualität **3³⁰**
Anzugstoffe sehr billig, neue Dessins, 140 cm breit . . . . . Meter **13⁵⁰**
Hemdenperkal und Zephir absolut echtfarbig **2⁷⁰**
Kleider-Frotté hübsche Muster 2.45 **3⁷⁵**
Waschmousseline Wollimitation . . . . . von **1⁹⁵**
1 Posten **Kammgarn-Cheviot** 130 cm breit, beste Kostümware, farbig, außergewöhnlich günstig . **8⁵⁰**
Marine-Cheviot Reine Wolle, 140 cm breit Meter **10⁷⁵**
Hosen-Cord schwere Qualität, für Hosen und Kinderanzüge geeignet . . . . . Lit **3⁹⁰**
Manchester mehrere Farben, nur gute Qualitäten . . . . . Lit **7⁵⁰**
Handtuchstoffe für Küchen- und Gesichtshandtücher Lit 2.80, 1.95, 1.75 **1²⁵**
Nur solange der Vorrat reicht
Tischdeckenstoffe bunte Muster, 130 cm breit Lit 7.50 **5⁴⁰**
Schwere Schlafdecken Lit **7⁴⁵**

Der Verkauf findet am Sonnabend nur Marktstraße 47 (neben Berliner Hof) statt.
Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen Marktstraße 47.

Marcus Millner

1456

Inserate
für Kownoer wie überhaupt auswärtige Zeitungen
vermittelt zu Originalpreisen
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

„Der Weltmarkt"
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik
„Der Handel mit dem Osten und Südosten"
dient den Interessen des oststaatlich-deutschen Handelsverkehrs
Jahresbezugspr. Mk. 40 einschl. Porto
Einzelne Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt, Hannover
Verlag „Der Weltmarkt"
996 8